Nr. 142. | 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 20. Juni 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren

in den finnischen Schären findet zwischen dem 5. und 7. Juli, also noch vor der Nordlandreise, statt. Diese wird, da der Kaiser bereits Anfang August auf Wilhelmshöhe bei Cassel erwartet wird, in diesem Jahre eine erhebliche Abkürzung erfahren.

Reform des Technikerrechts.

Eine Konferenz zur Reform des Technikerrechts war Montag in das Reichsamt des Innern geladen, an der als Vertreter der Regierung Ministerialdirektor Dr. Caspar und Geheimrat Siefart, seitens der verbündeten Technikervereine Schubert (Deutscher Technikerverband), Lüdemann (Bund der technisch-industriellen Beamten), Weiß (Verband deutscher Kunstgewerbezeichner) und Schulz (deutscher Zuschneiderverband) teilnahmen. Gegenstand der Besprechungen waren die Wünsche auf Schaffung eines besseren Technikerrechtes, die schon wiederholt die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigt haben, ohne daß es bisher zu irgend einem greifbaren Ergebnisse gekommen wäre. Wie den Vertretern der Technikerverbände eröffnet wurde, steht nun die Regierung auf dem Standpunkte, daß die Wiedereinbringung der vom letzten Reichstage nicht erledigten Vorlage keinen Zweck hat, so lange in wichtigen Punkten zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen. Diese betreffen hauptsächlich die Gehaltsfortzahlung in Krankheitsfällen und die Regelung der Kokurrenzklausel.

Die Eidesleistung der Großherzogin von Luxemburg.

Am Dienstag Nachmittag erfolgte in Luxemburg die Eidesleistung der am 14. Juni 1912 großjährig gewordenen Großherzogin Marie Adelheid. Die Großherzogin traf im Sonderzug in Luxemburg ein, wo sie von dem Bürgermeister und den Gemeinderäten empfangen wurde. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters antwortete die Großherzogin, sie danke für den überaus herzlichen Empfang, sie werde sich glücklich schätzen, möglichst oft und lange in Luxemburg zu residieren. Dann setzte sich der Zug in Bewegung und langte um 3¼ Uhr vor dem Abgeordnetenhause an. Die Großherzogin entstieg dem Wagen, wurde von einer Abordnung von Deputierten begrüßt und in den Sitzungssaal geleitet, wo sich inzwischen die Großherzogin-Witwe Adelheid, ferner die Großherzogin-Mutter Maria Anna, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die fünf Schwestern der Großherzogin, der Fürst von Löwenstein, sowie die beglaubigten Diplomaten eingefunden hatten. Mit heller, deutlicher Stimme leistete die junge Fürstin den vorgeschriebenen Eid. Dann verlas sie sitzend eine Thronrede, in der sie versprach, den Luxemburgern eine gute, gerechte, mildtätige und nachsichtige Fürstin zu sein, die ihr besonderes Augenmerk auf die soziale Fürsorge richten wolle. Sie schloß mti den Worten: Ich liebe mein Vaterland und werde alles für dessen Glück und Wohlergehen tun. Brausender Beifall folgte den Worten der jungen Fürstin, die sich nach dem feierlichen Akt in den nebenan liegenden Palast begab, wo sie auf den Balkon trat und der tausendköpfigen Menge für die jubelnden Zurufe dankte. Abends fand im großherzoglichen Schloß ein Festmahl statt, an dem auch die diplomatischen Vertreter teilnahmen. Aus Anlaß der Eidesleistung wurden etwa 300 Ordensauszeichnungen verliehen.

Das französische Kriegsbudget in der Deputiertenkammer.

In der Dienstag-Sitzung der französischen Kammer wurde das Kriegsbudget beraten. Eine Anzahl Abgeordneter lenkten die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die deutschen Wehrvorlagen und sprachen im Anschluß daran für verschiedene Verbesserungen in der Bewaffnung und in der Mobilisierung der französischen Armee, um diese, die an Zahl der deutschen unterlegen sei, stärker auszubauen. Die Redner traten besonders für die Selbstlader der Infanterie ein und für eine dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie und bei der reitenden Artillerie. Kriegsminister Millerand antwortete in längerer Rede: Er erinnerte zunächst an die Rede Poincarés, der erklärt habe, es sei kein Grund vorhanden, wegen der Aufrechterhaltung des Friedens Befürchtungen zu hegen. Wie sicher die Weltlage aber auch sei, das Ziel des Kriegsministers müsse immer die Vorbereitung zum Kriege und die Bereithaltung der Armee für alle Eventualitäten sein. Man müsse anerkennen, daß die in Deutschland angenommene Wehrvorlage die größte Anstrengung darstelle, die seit langer Zeit gefordert worden sei. Durch sie werde sich nicht nur der Effektivbestand der deutschen Truppen, sondern auch die Organisation des Kommandos verstärken. Weiter erklärte Millerand, es sei unmöglich, in die Grenzgarnisonen lauter ausgebildete Leute zu schicken, denn diese würden dann im Innern des Landes beim Ersatz der Rekruten fehlen. Außerdem wäre es ein schlechter Zufall, wenn die Offiziere niemals bis zur vollständigen Ausbildung dieselben Soldaten behielten. Eine Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit für Kavallerie und für die Artillerie zu Pferde hielt der Minister nicht für nötig. Man müsse diese Waffe nur an Zahl verstärken. Im übrigen sei die Lage der Dienstzeit eine Frage der Kredite. Millerand fuhr fort, es sei notwendig, die schwarzen Truppen nutzbar zu machen. Er werde in Übereinstimmung mit seinen Kollegen vom Kolonialministerium von 1913 an eine mäßige Aushebung von kolonialen Kontingenten in Vorschlag bringen, aus der Frankreich einen beträchtlichen Zuwachs an Kräften und eine kostbare Hilfe ziehen werde. Der Minister sprach schließlich über die weiteren Maßnahmen, die er zu treffen gedenke, und erklärte, das Cadre-Gesetz für die wichtigste und dringendste dieser Maßnahmen. Er werde noch vor Ende dieses Jahres eine Verminderung des Marschgepäcks für Fußsoldaten durchführen. Was das Militärflugwesen anlange, so sei es notwendig, daß Frankreich seinen Vorsprung bewahre, den keine andere Macht ihm streitig mache. Die Rede des Kriegsministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Gegen den Kriegsminister Millerand

veröffentlicht die Pariser „Humanité" seit einiger Zeit anonyme, angeblich von einer Gruppe republikanischer und sozialistischer Offiziere herrührende Schriftstücke. Jetzt berichtet sie, daß der Oberst des 96. Infanterie-Regiments sämtliche an die Offiziere und Unteroffiziere seines Regiments adressierten Exemplare des Blattes mit Beschlag belegt habe, und erhebt gegen dieses Vorgehen Einspruch.

Zur Lage in Portugal.

Einige Lissaboner Blätter veröffentlichen Schriftstücke, aus denen hervorgeht, daß die Gruppen der republikanischen Verteidigung in Porto und in anderen Orten im Norden von Portugal am Montag eine revolutionäre Bewegung geplant haben für den Fall, daß das Kabinett nicht zustande käme. Die Bewegung sollte die Schließung des Parlaments herbeiführen und das Werk vom 5. Oktober im Sinne einer demokratischen Republik vollenden.

Ansiedelung von Juden in Angola.

Der Gesetzentwurf betreffend die Kolonisation des Plateaus von Angola durch israelitische Auswanderer aller Nationalitäten ist von der portugiesischen Deputiertenkammer einstimmig angenommen worden.

Zur Untersuchung der Vorgänge im Lena-Gebiet.

Der Ausweisungsbefehl gegen die streikenden Arbeiter der Lena-Goldwäschereien ist aufgehoben worden, da Reichsratsmitglied Senator Manuchin, der mit der Revision der Gruben beauftragt ist, es für nötig befunden hat, daß während der Zeit der Untersuchung alle, auch die streikenden Arbeiter, in den Gruben anwesend sein müssen.

Die Geldnot der Türkei.

Die Regierung übermittelte der türkischen Kammer Gesetzentwürfe über die Steuererhöhungen während des Krieges. Die Gesetzentwürfe betreffen eine 25 prozentige Erhöhung der Grund- und Immobilien- sowie der Gewerbesteuer, eine dreiprozentige Abgabe von den Beamtengehältern und eine Erhöhung der Militärbefreiungstaxe von 50 auf 60 Pfund für den aktiven Dienst und von 30 und 40 Pfund für die Reserve. Einige andere Steuern, angeblich die Salz- und die Spirituosensteuer, sollen eine mäßige Erhöhung erfahren. — Die Besprechungen der Pforte mit der Gruppe der Banque Ottomane über einen zweiten Vorschuß von 2½ Millionen Pfund auf die Optionsanleihe von 10 Millionen sind beendet. Die Bank will für den Augenblick nur eine Mill. gegen Schatzscheine hergeben. Der Finanzminister hat dem Ministerrat am Montag von dem Abschluß des Vorschußgeschäftes Mitteilung gemacht.

Reformen in Albanien.

Die türkische Regierung ist ernstlich bemüht, die Arnauten in der Gegend von Ipek davon zu überzeugen, daß sie den guten Willen hat, Reformen einzuführen und den Bedürfnissen der Arnauten gerecht zu werden. Der Mutessarif von Ipek ist beauftragt worden, unverzüglich die Restaurierung von Moscheen, die Errichtung von Schulen und Gendarmerieposten fortzusetzen und das Reformprogramm auszuführen, damit die Bevölkerung beruhigt werde.

Ueber die Unruhen in Limassol auf Cypern

am 9. Juni wird vom Konstantinopler „Sabah" eine Schilderung veröffentlicht, die dem auf Cypern erscheinenden türkischen Blatte „Vatin" entnommen ist. Infolge einer Rauferei zwischen Griechen und Türken, wobei ein Mohammedaner mehrere Griechen verletzt hatte, griffen 5000 Griechen unter Hochrufen auf Griechenland und auf die Vereinigung mit ihm die Läden der Mohammedaner an. Ein englischer Major sowie ein türkischer Offizier und andere Mohammedaner wurden von den Griechen mißhandelt. Hierauf versuchten diese in das Mohammedanerviertel zu ziehen, wurden aber von der Polizei an Angriffen gehindert. Sodann griffen die Griechen mohammedanische Markthändler an und raubten ihnen ihre Waren. Am Abend trafen 80 englische Soldaten ein. Bei den Unruhen sind drei Personen getötet, 49 schwer und viele leicht verletzt worden. Auch eine Moschee wurde von den Griechen angegriffen und beschädigt. Es wurde der Belagerungszustand verhängt. „Sabah" hofft, daß die englische Regierung verhüten werde, daß die Gemüter der Mohammedaner, von denen so viele Millionen in dem britischen Reiche leben, weiter gereizt würden.

Revolten in China.

Das chinesische Kabinett ist wegen der plötzlich und unerwartet erfolgten Abreise Tangschaoyis nach Tientsin stark beunruhigt. Die Ursache zu dieser Reise ist unbekannt, es gehen aber darüber zahlreiche Gerüchte. Die chinesischen Behörden sind nachts durch das Gewehrfeuer aufrührerischer Soldaten außerhalb der Stadt beunruhigt worden. Es wurde bekannt gegeben, daß die Meuterei am Sonnabend unterdrückt worden ist. Auch aus anderen Gegenden wurden Soldatenunruhen gemeldet, die wahrscheinlich durch die Meuterei in Tsinanfu hervorgerufen worden sind. — In Kaschgar ist eine Verschwörung gegen den Kommandierenden der Provinztruppen aufgedeckt worden, die die Gründung einer Republik Kaschgar bezweckte. Der Chef des Ssarkolkreises flüchtete aus Furcht vor einem Mordanschlag zu den russischen Grenzposten in Jaschkurgar.

Schwierigkeiten der Pacifizierung Marokkos.

Ein Wiederaufflammen des Aufstandes wird aus der Gegend von Sefru und Bahlil gemeldet. — Die Kolonne Gouraud ist am Freitag von Fez abgegangen. Sie umfaßt 6½ Bataillone Infanterie und eine scherifische Kompagnie, 4 Schwadronen Kavallerie, darunter eine scherifische, und 8 Züge Artillerie, darunter eine scherifische. Die Kolonne ist hauptsächlich eine Demonstrationskolonne und hat mehr Verhandlungen mit den Häuptlingen der Eingeborenen als Kämpfe zum Zweck. Sie ist in Moulaydriß, 14 Kilometer von Fez entfernt, ohne Zwischenfall eingetroffen. — Regnault, der französische Gesandte in Tanger, ist am Montag in Paris eingetroffen.

Ein Veto Tafts.

Präsident Taft hat an den Kongreß in Washington eine Sonderbotschaft gesandt, in der er gegen das Heeresetatsgesetz sein Veto einlegt, weil es eine Bestimmung enthält, nach der General Wood seines Amtes als Chef des Generalstabes enthoben wird.

Taft und Roosevelt.

Die Kraftprobe zwischen den Anhängern Roosevelts und Tafts wird auf dem Nationalkonvent erwartet, der Dienstag begann. Die Anhänger Roosevelts kündigen an, daß sie die angefochtenen Delegaten an der Stimmabgabe verhindern werden. Roosevelts Kampagneführer behauptet, Roosevelt verfüge jetzt über 42 Delegiertenstimmen mehr als erforderlich. Die Anhänger Tafts behaupten, die Nominierung Tafts im ersten Wahlgange sei sicher. Es wird zugegeben, daß die Hauptaufgabe der Anhänger Tafts darin besteht, die Desertion der neugewonnenen Delegaten zu verhüten. Das Werben um die Delegaten dauert an. Cecil Lyone, einer der Agitatoren Roosevelts, forderte die Delegaten von Oklahoma auf, die Szenen der Pariser Kommune zu wiederholen, falls der Nationalkonvent die Handlungen des Nationalkomitees gutheiße. — Roosevelt gab am Montag in Chikago einen Empfang für seine Anhänger, bei dem es zu begeisterten Kundgebungen für ihn kam.

Zu der amerikanischen Präsidentenwahl

äußern sich die „Dresdener Nachrichten" wie folgt: „Wird Theodor Roosevelt in Chicago nominiert, dann ist nach Ansicht gewiegter Politiker auch die Hauptwahl im November entschieden. Roosevelt der Nominierte wird auch Präsident. Man vertraut seiner magnetischen Persönlichkeit, seiner fast unwiderstehlichen aggressiven Tätigkeit, seiner vor nichts zurückscheuenden politischen Geriebenheit. In seinem Charakter ist nichts, das selbst seine wärmsten Anhänger „ideal" nennen könnten; er hat keine gefesteten Prinzipien, vor denen man den Hut lüften müßte; er dürfte zur Unterstützung seines Begehrens, wieder in das Weiße Haus einzuziehen, kein bestimmtes Programm anführen können; wenigstens hat er in der ganzen langen aufregungsreichen Vorkampagne ein solches nicht verraten; aber selbst der Umstand, daß er so gut wie nichts versprochen, hat ihm nicht geschadet. Das große Geheimnis, auf dem seine frühere große Popularität beruht, das ihn zu seinen gegenwärtigen enormen Erfolgen geführt, ist, daß Roosevelt ein richtiger Amerikaner ist, Fleisch vom Fleische der Wähler, ein praktischer Mann, der rasch erkennt, was dem Lande gut tun kann und es dann auch durchführt, gleichviel, ob er damit seinen Parteifreunden wehe oder seinen Gegnern wohl tut. Er ist ein „Bluffer", der sich solange

an den „Bluff" und mit ihm alle Welt zum Besten hält, bis sich in ihm die nächste Notwendigkeit losgerungen; dann aber hört der Bluff auf, und die Ausführung beginnt. Man nennt ihn einen Schreier, einen Demagogen, und nicht mit Unrecht, er ist es aber nur, um Absichten für die Zukunft noch zu verbergen, wenn er seinen Weg noch nicht klar vor sich sieht. Eine Aussicht voller Überraschungen wird die Kampagne vor der Hauptwahl bieten, wenn Roosevelt in Chicago nicht nominiert werden sollte. Man erwartet oder fürchtet, je nach der Parteistellung, daß Theodore Roosevelt dann seine Wahl dennoch anstreben wird, nicht mit einer Parteinomination, sondern unabhängig."

Gefährdung der Fremden in Kuba.

Aus Santiago de Kuba kommt nach der „Köln. Ztg." die Meldung, daß Neger den Franzosen Blanchard bei Lasyagus gehängt haben. Die Rebellen drohen, jeden Ausländer im Kaffeedistrikt El Cobre zu töten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1912.

— Se. Majestät der Kaiser ging Dienstag vormittag 10 Uhr in Brunsbüttelkoog an Bord der Segeljacht „Meteor", um an der internationalen Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe bei Cuxhaven teilzunehmen. Mit dem Kaiser gingen Prinz Eitel Friedrich und die Herren des Gefolges an Bord.

— Die Königin von Bulgarien hat am Dienstag Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Dresden begeben.

— **Von den Höfen.** Herzog Ludwig von Bayern, das älteste Mitglied der herzoglichen Linie des bayerischen Königshauses und der letzte noch lebende Bruder der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Österreich, vollendet am Freitag den 21. Juni sein 81. Lebensjahr. Der Herzog ist bayerischer General der Kavallerie à la suite des 4. Chevaulegers-Regiments König und lebt in München. Seit 1892 ist er in zweiter, morganatischer Ehe mit dem Fräulein Antonie Barth vermählt, die ehemals dem Münchener Hoftheater angehörte und durch bayerische Verleihung den Namen „Frau von Bartolf" führt. — Die Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen, geborene Prinzessin zur Lippe, feiert am Sonnabend den 22. Juni ihren 42. Geburtstag. Sie ist eine Schwester des regierenden Fürsten Leopold IV. zur Lippe und seit 1889 die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, der als preußischer Generalmajor die 20. Feldartillerie-Brigade in Hannover kommandiert. Ihre älteste Tochter ist die Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing am Montag Nachmittag den japanischen Botschafter Soughimoura und hatte mit diesem eine längere Besprechung.

— Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter hat Berlin mit Urlaub verlassen. Er verbringt seinen Urlaub in Kissingen.

— Zum russischen Botschafter in Berlin wird, der Petersburger Zeitung zufolge, der frühere Adjutant des Kaisers von Rußland, der schon seit Jahren der Person des deutschen Kaisers attachiert ist, General Tatischtschew, ernannt werden.

— Der Abteilungsdirigent für das höhere Unterrichtswesen im Kultusministerium, Koepke, tritt dem Vernehmen nach Ende dieses Monats in den Ruhestand.

— Der Vizepräsident des Reichstags, Dr. Paasche, tritt Ende Juni eine Reise um die Erde an. Er begibt sich zunächst nach Kanada, von dort nach Japan und China und kehrt über Ostindien durch den Suezkanal zurück.

— Die Gemeindevertretung in Falkenberg (Sachs.) beschloß, das dortige Rittergut für 1 300 000 Mark anzukaufen.

— Die Feier der Verleihung des Ehrendoktorats der Rechte durch die Universität Cambridge an den scheidenden deutschen Botschafter in London, Grafen Metternich, hat am Dienstag stattgefunden.

— Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im Mai d. Js. 1704 Personen gegen 2366 Personen im Mai v. Js. Aus deutschen Häfen wurden im Mai d. Js. neben 1267 deutschen Auswanderern noch 35 904 Angehörige fremder Staaten befördert.

— In der preußischen Gesetzsammlung ist nunmehr der zwischen Preußen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits abgeschlossene Lotterievertrag veröffentlicht worden und damit inkraft getreten.

Ueber die Kaisermanöver 1912.

schreibt die **„Nordd. Allg. Ztg."**, daß sich die rote Partei zwischen der mittleren Oder und Elbe, die blaue Partei an der Saale versammeln wird. Nähere Einzelheiten werden von der Militärbehörde geheimgehalten, um die **Kriegsmäßigkeit des Manövers** zu gewährleisten. Aus den gleichen Gründen wird der Unterkunftsort der Manöverleitung erst kurz vor dem Manöver bekanntgegeben werden. Der Kaiser hat daher auch auf ein festes Standquartier verzichtet und wird in Baracken wohnen, die je nach dem Gange der Ereignisse in wenigen Stunden verlegt werden können. Auch im diesjährigen Kaisermanöver werden den beiden Parteien die **neuesten technischen Hilfsmittel in kriegsmäßigem** Umfange zur Verfügung gestellt werden. Sämtliche Infanterie-Regimenter rücken mit dem **Feldfernsprechgerät** aus, das bekanntlich in erster Linie dazu dient, die Truppe während des Gefechtes mit den vorgesetzten Stellen zu verbinden. Die höheren Kommandobehörden erhalten Fernsprechabteilungen für die Nachrichten- und Befehlsübermittelung zugewiesen. Die **Funkentelegraphie** wird zur Übermittlung von Befehlen der Armeeoberkommandos an die Heereskavallerie und Lenkluftschiffe dienen. Armeeoberkommandos, Kavalleriedivisionen und Lenkluftschiffe werden daher mit Funkenstationen ausgerüstet sein. Während im vorjährigen Kaisermanöver zum ersten Male **Flieger** in beschränkter Zahl Verwendung fanden, werden in diesem Jahre, der fortgeschrittenen Entwicklung unseres Militärflugwesens entsprechend, eine **Anzahl beweglicher Fliegerabteilungen** vertreten sein. Die Ergebnisse aus dem Kaisermanöver 1911 haben die hohe Bedeutung der Flieger für die weitere Aufklärung klar bewiesen. Wenn auch die Verwendung und die Tätigkeit der Flugzeugführer und Beobachtungsoffiziere noch nicht in allen Fällen einwandfrei war, so lag das einerseits in der mangelnden Erfahrung über die beste Verwendbarkeit, anderseits in der noch nicht genügenden Vorbildung unserer Flieger in der Beobachtung großer Truppenmassen. Wir haben **in einem Jahre im Flugwesen viel gelernt,** und so wird man in diesen Kaisermanövern voraussichtlich eine große Anzahl unserer Fliegeroffiziere nicht nur bei den Armeekorps, sondern auch weit voraus bei der Heereskavallerie sehen können. Hoffentlich ist das Wetter unseren Fliegern in ihrem schweren Beruf günstig. Für das Publikum sind die zahlreichen Flugzeuge mit ihren oft unvermuteten Landungen nicht ungefährlich. Die Zivilbehörden des Manövergeländes werden durch Bekanntmachungen und Maueranschläge das Publikum auf ein sachgemäßes Verhalten, Luftfahrzeugen gegenüber aufmerksam machen. Allen Verehrern des Grafen Zeppelin wird es zur Freude und Genugtuung gereichen, daß sicherem Vernehmen nach auf einer Partei ein Z-Luftschiff am Manöver teilnimmt, während die andere Partei ein Parseval-Luftschiff erhält. Die Mitglieder des deutschen freiwilligen **Automobil-Korps** und des deutschen allgemeinen Automobil-Klubs (Motorfahrer) werden sich in diesem Jahre der Größe und Ausdehnung des Manövers entsprechend in anerkennenswerter Weise besonders zahlreich in den Dienst der Heeresverwaltung stellen.

12. Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag.

München, 18. Juni.

Im Anschluß an die Verhandlungen des Reichsverbandstages der deutschen Presse traten heute Vormittag im Sitzungssaale der bayerischen Gewerbeschau die Delegierten des **Verbandes deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Vereine** zu ihren diesjährigen Delegiertentag zusammen. Es waren 80 Vereine mit 72 Stimmen vertreten. Zu Vorsitzern der Tagung wurden Redakteur Alexander Giesen-Frankfurt a. M. und Redakteur Dr. Obst-Hamburg, zu Schriftführern Hörnlein-München und Schaumberg-München gewählt. Vom Reichsverband erschien dessen Vorsitzer Chefredakteur Paul Marx-Berlin, Verlagsdirektor Bernhard und Chefredakteur Rippler-Berlin. Namens der Münchener Berufsorganisation begrüßte Chefredakteur Dr. Mohr die Versammlung. Dem **Geschäftsbericht** ist zu entnehmen, daß die Verhandlungen des letzten Jahres sich ausschließlich um die Reorganisation des Verbandes drehten. Wie der Vorsitzer Dr. Giesen ausführte, bestand die Absicht, mit dem Reichsverband eine Verständigung über die Arbeitsteilung dahin zu treffen, daß der Reichsverband speziell die Interessen der Redakteure, der Verband der Journalisten und Schriftstellervereine besonders die Interessen der Journalisten und Schriftsteller fördere. Es ist aber zu einer Verständigung nicht gekommen; im Gegenteil traten zwei Verbände und zwar der von Nieder-Sachsen und der von Rheinland und Westfalen inzwischen aus. Trotzdem blieb der Verband der Journalisten- und Schriftstellervereine eine starke Organisation, zumal ihm auch zahlreiche Vereine von Österreich und der Schweiz angehören. Die Mitgliederzahl ist zwar von 2920 auf 2460 zurückgegangen, doch hofft der Verband, diesen Rückgang durch Ausbau der Organisation wieder auszugleichen. — Im Anschluß an die Bekanntgabe des Jahresberichtes wurde der **Kassenbericht** verlesen.

Ausland.

Brüssel, 18. Juni. Das belgische Komitee für die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Waterloo hat heute auf dem Schlachtfelde eine schlichte Gedenkfeier veranstaltet. Das Komitee legte am Preußendenkmal einen Kranz nieder und sein Vorsitzer, Generalleutnant a. D. Baron v. Heusch, gedachte dabei der Tapferkeit der preußischen Soldaten. An den deutschen Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt. Der deutsche Veteranenverein, der deutsche Offiziersverein und der deutsche Militärattaché Major Renner wohnten der Feier bei.

Provinzialnachrichten.

n **Schönsee,** 18. Juni. (Krankenhaus. Basar.) Mit dem Bau des neuen Krankenhauses ist bereits begonnen. Den Bau führt Baugewerksmeister Rothe aus. Auch die Kinderspielschule soll vorläufig darin untergebracht werden. — Am Sonntag den 30. Juni veranstaltet der vaterländische Frauenverein zu Osterbitz sein Sommerfest. Abends erfolgt die Verlosung, wozu auch I. M. die Kaiserin ein Geschenk gestiftet hat. Den Schluß soll ein Tanz bilden.

e **Briesen,** 18. Juni. (Brauerei. Schulwesen.) Die Vorbereitungen zur Umwandlung der Frau Gertrud Bauer gehörigen Brauerei in ein Gesellschaftsunternehmen mit beschränkter Haftung sind soweit vorgeschritten, daß nunmehr die Gründungsversammlung auf den 20. Juni anberaumt ist. — Das schnelle Wachstum der Stadt, deren Einwohnerzahl in den letzten 20 Jahren um 70 Prozent gestiegen ist, hat zur Folge gehabt, daß die vorhandenen Schulräume besonders für die katholischen Schüler nicht mehr ausreichen. Zur Abhilfe ist manches geschehen, eine durchgreifende Besserung ist aber erst zu erwarten, wenn der begonnene Neubau der evangelischen Schule fertiggestellt und das alte Schulgebäude, in welchem jetzt beide Schulen untergebracht sind, lediglich der katholischen Schule überwiesen sein wird.

* **Aus dem Kreise Culm,** 18. Juni. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Achilles-Dombrowken verkaufte sein etwa 420 Morgen großes Gut für 275 000 Mark an Bankdirektor Knoche in Culmsee zur Aufteilung. Der Käufer verlangt für den Morgen 800—1000 Mark.

lz **Schwetz,** 16. Juni. (Diebstahl. Sängerfest.) Als gestern eine Dame vom Lande nachhause fahren wollte, bemerkte sie, daß ihr Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt aus dem Handtäschchen verschwunden war. Nach vergeblichem Suchen mußte sie den Heimweg zu Fuß antreten. — Das heutige Sommerfst des Männergesangvereins „Einigkeit" gestaltete sich dadurch, daß bei demselben auch die Gesangvereine aus Culm und Neuenburg mitwirkten, zu einem größeren Sängerfeste.

S. **Graudenz,** 18. Juni. (Bienenzucht. Export.) Da wegen des kalten Frühjahrs und des anhaltenden Regenwetters der letzten Wochen die Bienenvölker recht spät und spärlich schwärmen und die Schwärme zumteil recht schwach ausfallen, ist die Anmeldung zu der vom 27.—29. Juli hier stattfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung bis zum 25. d. Mts. verlängert. Weitere Ehrenpreise wurden gestiftet vom Landtagsabgeordneten Freiherrn von Schönaich-Klein Tromnau, Kommerzienrat Belgardt-Graudenz, Fabrikant Neufeld & Leibinnes-Königsberg, landwirtschaftlichen Verein Lessen B, Dorf Schwetz und Bienenzuchtverein Pniewitten (Kreis Culm). — Die Fabrikate der Graudenzer Industrie sind im Auslande begehrt. Die Eisengießerei von Herzfeld & Viktorius, die am 30. Juni das Fest ihres 50jährige Bestehens feiern kann, schickt ihre Ofengußwaren bis nach Ostasien und die Maschinenfabrik von Ventzki sendet ihre landwirtschaftlichen Maschinen nach allen Erdteilen. Heute ging wieder ein kompletter Ventzki'-Dampfpflugsatz als Bahnsendung nach Bukarest ab.

Neumark, 17. Juni. (Das 22. Gauturnfest des Drewenz-Turngaues,) zu dem 11 Vereine mit 922 Mitgliedern gehören, wurde in Verbindung mit dem 50jährigen Stiftungsfeste des hiesigen Männerturnvereins und der Einweihung der Jahn-Halle auf dem Stadtparkberge hier abgehalten. Bei dem Wettturnen unter Leitung des Gauturnwartes Borchard-Allenstein, zu dem über 100 Wetturner angetreten waren, ging als erster Sieger in Stufe 1 Julius Klein-Osterode mit 121½ Punkten, in Stufe 2 (über 18 Jahre) Hoppe-Löbau mit 119½ Punkten, (unter 18 Jahre) Krüger (Männerturnverein „Jahn"-Allenstein) mit 116½ Punkten hervor. Progymnasiallehrer Henicke-Neumark hielt am Nachmittag die Festrede, Professor Hohnfeld-Thorn, der Vertreter des Turnkreises 1, zu dem der Drewenzturngau gehört, verlas die Sieger und spornte zu weiterem Schaffen an. Der Gauvorsitzer, Kreistierarzt Hesse-Neidenburg, überreichte die Ehrenkränze und hielt die Schlußrede.

Tuchel, 17. Juni. (Verhaftung.) Großes Aufsehen erregte hier die plötzliche Verhaftung des hiesigen Kaufmanns Oskar Jonas. J. erwarb von dem Kaufmann Hermann Gothilf das am Markt belegene Anwesen und setzte hier das mitübernommene Geschäft fort. Nachdem er dies kaum 3 Monate besessen hatte, brach der Konkurs aus. Wie verlautet, sollen starke Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Wenden, 18. Juni. (Erschossen.) Mit einer Jagdflinte erschoß sich der Rittergutspächter Bielitz in Albertinhausen. In der nächsten Umgebung des B. ahnte niemand etwas hiervon, da er noch bis zum letzten Augenblick Anordnungen in der Wirtschaft traf. Ein Schrotschuß hatte die Schädeldecke vollständig zertrümmert. Über den Grund zu der Tat ist nichts bekannt.

Tilsit, 18. Juni. (Unter der Firma Elektrizitäts- und Straßenbahn Tilsit A.-G.) ist am 14. d. Mts. in Frankfurt a. M. eine A.-G. zur Übernahme des bisher der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Lohmeyer u. Co. gehörigen Unternehmens mit einem Aktienkapital von 1 200 000 Mark gegründet worden. Die Aktien sind ausschließlich von der bisherigen Eigentümerin übernommen worden. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Professor B. Salomon-Frankfurt a. M., Direktor Dr. R. Haas-Zürich, Direktor Friedrich Engelmann-Frankfurt. Zum Vorstand der Gesellschaft ist der Ingenieur J. Ziegler-Tilsit bestellt worden.

Hohensalza, 17. Juni. (Den Schwager erstochen!) Ein blutiger Vorgang wird aus Liebensee bei Güldenhof gemeldet. Dort traf vor der Schmiede der Ansiedler Daniel Trapp seinen Schwager Philipp Bollenbach. Letzterer mahnte Trapp um Rückgabe von geliehenen 50 Mark. Es entstand deswegen ein kurzer Wortwechsel, dann sagte Trapp zu seinem Schwageer: „Ich werde gleich bezahlen", zog ein Taschenmesser und stieß dieses dem Bollenbach in den Hals. B. verschied nach kurzer Zeit infolge Verblutung. Bollenbach wie auch Trapp werden als ruhige Leute geschildert. Der Erstochene war 30 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit vier Kindern; die Frau sieht erneut ihrer schweren Stunde entgegen. Trapp wurde sofort verhaftet.

Bromberg, 17. Juni. (Plötzlicher Tod.) In einem hiesigen Hotel ereignete sich heute Mittag ein trauriger Fall. Ein am Tische sitzender Reisender, der Restaurateur Fieckert aus Posen (Inhaber der Patzenhofer Bierhallen dortselbst), fiel plötzlich vom Stuhle und war tot. Er war das Opfer eines Schlaganfalls geworden.

Posen, 17. Juni. (Verschiedenes.) Der Bureauvorsteher Franz v. Komorowski, der in den letzten Jahren im Bureau des Justizrats von Glębocki in Posen tätig war und nach Unterschlagung mehrerer 10 000 Mark im Dezember v. Js. flüchtig wurde, ist gestern in Warschau festgenommen worden. Es wurden bei ihm noch 1200 Mark gefunden. — Auf dem Hauptbahnhof erfolgte gestern beim Rangieren eines Güterzuges, in dem sich ein größerer Transport Gänse befand, der Anprall der Wagen so stark, daß sich zwei Waggons ineinanderschoben. Dabei wurden über 300 Gänse getötet. — Selbstmord beging gestern früh der Fuhrwerksbesitzer Grosczyk, Schillerstraße 2. Er hatte noch früh um 6 Uhr seine Pferde geputzt, begab sich dann auf den Boden, wo er sich erhängte. Die Tat ist in einem Anfalle von Schwermut verübt worden. G. hinterläßt Frau und 8 Kinder.

Schrimm, 17. Juni. (Propst Becker), hier, der am 1. Juli die Propstei in Bromberg übernimmt, verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt.

Tagung des Verbandes selbständiger Kaufleute Ostdeutschlands.

Tilsit, 17. Juni.

Zum ersten Male tagt der noch junge „Verband selbständiger Kaufleute Ostdeutschlands" in der Hauptstadt Litauens. Die Stadt hatte Fahnenschmuck angelegt. Über 200 Kaufleute aus allen Teilen der Provinz und darüber hinaus hatten sich am Sonntag in Tilsit eingefunden. Der Vormittag war völlig dem Empfang der Gäste gewidmet. Um 6 Uhr begann ein offizielles **Festessen,** das gleichzeitig als Begrüßungsabend gedacht war. Der Vorsitzer des Verbandes Stadtrat Schulz-Memel hielt die Begrüßungsansprache, in der er die idealen Güter der Nation pries und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Stadtrat Deskau-Tilsit (der Vorsitzer des kaufmännischen Vereins) widmete den Gästen ein Hoch. Oberbürgermeister Pohl-Tilsit sprach über die Bedeutung der Kaufmannschaft für die Kommunalverwaltung, begrüßte die auswärtigen Gäste in Tilsit und trank auf den Verband. Stadtrat Bruder-Tilsit (der stellvertretende Vorsitzer der Korporation der Kaufmannschaft Tilsit) widmete dem kaufmännischen Verein Tilsit und seinem Vorsitzer herzliche Worte.

Die geschäftliche Sitzung des 6. Verbandstages eröffnete der Verbandsvorsitzer Stadtrat Schulz-Memel mit einer Ansprache, in der er betonte, daß die Arbeit des Verbandes in den 6 Jahren seines Bestehens nicht fruchtlos gewesen sei. Wenn auch der Weg des Verbandes nicht mit Rosen bestreut war, so sei er doch gangbar gewesen. Rechtsanwalt Dr. Ehrlich-Tilsit hielt einen gut durchgearbeiteten, das Wesentliche des umfangreichen Gegenstandes einschließenden Vortrag übr die **neue Reichsversicherungsordnung.** Syndikus beim Hansabunde Brandt-Friedenau-Berlin überbrachte Grüße und beste Wünsche vom Präsidium des Hansabundes und sprach dann über **„Der Hansabund in seinem Verhältnis zum Kleinhandel."** Er ging auf verschiedene Vorwürfe ein, die dem Hansabunde gemacht werden, und betonte das Eintreten des Hansabundes in Fragen, welche die Kaufmannswelt bewegen: Höhere Bewertung des Kaufmanns, Bekämpfung der Konsumvereine, Sonderrabatte, Borgunwesen, Schleuderkonkurrenz usw. Rektor Dorn-Tilsit sprach nun über den Stand der **kaufmännischen Fortbildungsschule** im Jahre 1912. Der Redner hob u. a. hervor, daß nach den neuesten statistischen Nachrichten Ende 1910 in Preußen 463 kaufmännische Fortbildungsschulen mit und 38 ohne Schulzwang bestanden, im ganzen also 501 Fortbildungsschulen mit 64 671 Schülern. Die Zahlen von 1911 liegen noch nicht vor. Die Zeit der freiwilligen Fortbildungsschule sei also so gut wie vorüber. Der Vorsitzer bat, von einer vorgeschlagenen **Entschließung** Abstand zu nehmen, da die Frage noch zu wenig geklärt sei. Auf dem nächsten Verbandstage könne sie weiter beraten werden. Es wurde so beschlossen. Nach einer Mittagspause sprach Kaufmann Günther-Neidenburg über **Einkaufsvereinigung der Kleinhändler.** Es sei eine dringende Notwendigkeit, daß der Kleinhandel daran denke, sich selbst zu helfen. Alle die Kartelle, Syndikate, Monopole und Ringbildungen in der Industrie, der sonstigen Produktion und dem Großhandel erschweren dem Kleinhändler das Leben. Durch Zusammenschluß in einer Einkaufsvereinigung könne auch der Kleinhändler nach außen als Großkäufer auftreten. Alles dränge auf einen Zusammenschluß hin. Redner bat, der in Ostpreußen zu gründenden Einkaufsvereinigung beizutreten und für sie zu werben. Ottomar Oslepp-Königsberg betonte demgegenüber, daß ein Gegensatz zwischen Großhandel und Kleinhandel nicht bestehe. Der Grossist sei schon aus Selbsterhaltungstrieb gezwungen, in dem Kleinhändler seinen allerbesten Freund zu sehen. Man solle von der Gründung einer Einkaufsgenossenschaft Abstand nehmen, durch welche der Großhandel ausgeschaltet werden würde. Vielmehr solle man sich bemühen, Einfluß auf die Gesetzgebung zu erlangen. Der Verbandsvorsitzer hob vermittelnd hervor, daß gewisse Gegensätze zwischen Groß- und Kleinhandel bestehen, daß sie aber nicht so groß sind. Die Abschaffung des Grossistenstandes sei einfach unmöglich. Dagegen wisse er sehr wohl, daß im Verbande eine Strömung auf Gründung einer „Einkaufsvereinigung" bestehe. Was den Grossisten möglich sei, Geschlossenheit und feste Organisation, müsse auch den Detaillisten gelingen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Kaufmann Nehring-Hohensalza sprach dann über die Frage: „Die **Konkurrenz des Beamten** im Handelsgewerbe und seine Bevorzugung durch Rabatte." Erfolgreiche Schritte könne der Verband nur dann unternehmen, wenn eine Denkschrift an maßgebender Stelle eingereicht werde, die reichhaltiges, bestimmtes Beweismaterial enthalte. Es sei gelungen, auch hier im Osten solches Material zu sammeln. Er bitte, weiteres dazu den Vorständen der Vereine einzureichen. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Lötzen gewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juni 1912.

— (Die Sammlung für das Flugfahrzeug „Westpreußen"). Gestern wurde folgendes Telegramm aus Danzig an Seine Majestät den Kaiser und König gerichtet:

„Ew. Majestät erstatte ich alleruntertänigst die Anzeige, daß in Westpreußen zur Beschaffung eines Wasserflugzeuges für die junge Marine-Fliegerstation in Putzig der erforderliche Kostenbetrag in Spenden gesammelt worden ist. Ew. Majestät bitte ich, den Wunsch der Spender huldreichst genehmigen und allergnädigst befehlen zu wollen, daß das Flugzeug den Namen „Westpreußen" führen darf. Die Sammlung wurde durch einen Aufruf des hiesigen Luftflottenvereins eingeleitet und unter Anschluß der in Westpreußen bestehenden beiden Vereinen für Luftschiffahrt später im Rahmen der nationalen Flugspende fortgesetzt, tatkräftig unterstützt durch die erfolgreiche Mitarbeit weiter Kreise und der nationalen Presse der Provinz. Die Sammlung weist einzelne Spenden von 10 Pfg. an bis zu einem Höchstbetrage von 3000 Mark auf und umschließt tausende Ew. Majestät in Treue huldigende Westpreußen. Oberpräsident von Jagow."

Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: An Oberpräsident Exzellenz von Jagow, Danzig. Brunsbüttelkrug, Hohenzollern 18. 6. 7.53 abends. Ew. Majestät der Kaiser und König haben sich über die Meldung von der Sammlung der erforderlichen Mittel zur Beschaffung eines Wasserflugzeuges für die Marine-Fliegerstation Putzig sehr gefreut und wollen gern genehmigen, daß das Flugzeug den Namen „Westpreußen" führe. Seine Majestät lassen Ew. Exzellenz ersuchen, allen an der Sammlung beteiligten Patrioten allerhöchst Ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl von Valentini.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sammlung für die nationale Flugzeugspende weiter fortgesetzt wird. Es bleibt zu wünschen, daß auch nach Berlin ein recht hoher Betrag abgeliefert wird, um die berechtigten Wünsche des Ostens noch weiter mit Nachdruck vertreten zu können.

— (Stadtverordnetensitzung.) Der heutigen Sitzung ging eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung voran zwecks Wahl eines zweiten Provinziallandtagsabgeordneten für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Kersten. Den Vorsitz führt Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse. Zu Beisitzern werden die Herren Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Weese, Stvv. Wegner und Wolff und Stadtrat Kelch gewählt. Die Wahl, die mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, hatte das Ergebnis, daß Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse mit 31 Stimmen einstimmig zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt wurde. Hieran schließt sich die Sitzung der Stadtverordneten. Den Vorsitz führt der stellvertr. Vorsteher Herr Fabrikbesitzer Gustav Weese, der mitteilt, daß leider der Vorsteher Herr Geheimer Justizrat Trommer durch die Rücksichtslosigkeit eines Radfahrers einen Unfall erlitten, der ihn einige Tage an das Zimmer fesseln wird. Der Vorsteher verliest sodann ein Schreiben des Herrn Fabrikbesitzer Tilk, worin dieser für die Ernennung zum Stadtältesten, als ein erfreuliches Zeichen der Anerkennung seiner Wirksamkeit im Dienste der Stadt, seinen Dank ausspricht. Hierauf erfolgt die Einführung und Vereidigung des Fabrikbesitzers Herrn Karl Walter (von der Firma Houtermans & Walter) als unbesoldeter Stadtrat der Stadt Thorn für die bis zum 19. Mai 1915 laufende Wahlperiode. Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse vollzieht die Einführung mit folgender Ansprache: Als am 15. April Stadtrat Kriwes für immer die Augen schloß und mit ihm eine Kraft dahingegangen, die mit warmem Interesse am Wohle der Stadt mit unerschütterlicher Arbeitskraft und Arbeitsfreude gesorgt hatte, entstand eine große Lücke in der Stadtverwaltung, und oft hat man sich darüber unterhalten, ob es noch möglich sein werde, diese Stelle ehrenamtlich zu besetzen. Nach kurzer Zeit indessen lenkten sich die Blicke auf Ihre Person. Sie haben sich ein großes Vertrauen in der Bürgerschaft erworben und haben auch in Ihrem Fabrikbetriebe, den Sie meisterhaft geleitet, gerade die Erfahrungen gesammelt, die geeignet sind, Sie für dieses Amt in Vorschlag zu bringen. Wenn Sie jetzt die Bestätigung Ihrer Wahl erhalten haben, so ist dies ein Zeichen, daß Ihnen allgemeines Vertrauen entgegengebracht wird. Wir aber sind erfreut, daß Sie das Amt angenommen haben, das viel Arbeit erfordert; betrifft es doch die Ent- und Bewässerung der Stadt, Fragen, die uns in letzter Zeit beunruhigt haben und deren Lösung zu finden und zu sichern Sie beauftragt sind. Ich heiße Sie als neuen Mitarbeiter besonders namens des Magistrats herzlich willkommen. Nach der Eidesleistung nahm der stellv. Vorsteher das Wort: Ich habe die Ehre, Sie auch im Namen des Stadtverordnetenkollegiums herzlich zu begrüßen. Sie sind noch neu in der Verwaltung; daß Sie trotzdem für dieses Amt gewählt sind, ist ein Beweis, ein wie großes Vertrauen die Stadt Thorn Ihnen entgegenbringt. Mögen Sie Ihr Amt nach besten Kräften verwalten, dann wird Ihnen auch die innere Befriedigung nicht fehlen. Herr Stadtrat Walter sprach seinen Dank für die Begrüßung in folgenden Worten aus: Unbekümmert um den Instanzenweg, haben Sie mich aus der Mitte der Bürgerschaft für das Amt des Stadtrats berufen. Ich weiß dies Vertrauen zu schätzen und werde mich dafür dankbar erzeigen dadurch, daß ich mein ganzes Können einsetze, um zum Wohle der alten Stadt Thorn, der ich seit über 27 Jahren angehöre und die mir eine liebe Heimat geworden ist, etwas beizutragen. Indem ich Ihnen für die Begrüßung meinen verbindlichsten Dank ausspreche, stelle ich mich der Stadt zur Betätigung an der verantwortungsvollen Stelle gern und freudig zur Verfügung. (Bravorufe.) — Von der Stiftung von 500 Mark seitens des Herrn Rentiers Hartmann und dem Beschluß des Magistrats, die Zinsen als Weihnachtsgeschenk für würdige Beamte zu verwenden, wird Kenntnis genommen.

— (Rosenfest des vaterländischen Frauenvereins Thorn.) Gestern veranstaltete der vaterländische Frauenverein in den Sälen des Artushofs ein „Rosenfest", ein Wohltätigkeitsfest, das in diesem Jahre allerdings mit dem Rosenfest in der Natur nicht zusammenfiel, da an den Stöcken eben erst die Knospen sich erschließen, und leider auch nicht im Freien gefeiert werden konnte. Aber die Kunst half nach, und so glichen die Säle des Artushofs doch blühenden Rosengärten und Lauben in reizender Anordnung von Laubwerk, künstlichen Blumen und rosaroten Lampions. Und in diesen Lauben holde Sirenen in mannigfacher Verkleidung, als Fortuna in der Würfelbude, Diana in der Schießbude, Hebe im Wein-, Bowlen- und Sektzelt, Polyhymnia am Klavier, Terpsichore im Spiegelsaal, und alle hatten es auf die Moneten des Odysseus abgesehen, der, wenn er einer entging, der anderen in die Hände fiel, bis der Schiffbruch vollständig und die letzte Planke verschlungen war. Hochvermögend im Automobil, so war er gekommen, — still mit gerettetem Nickel führt ihn die Straßenbahn heim. Aber man scheiterte gern an den Klippen der Ananasbowle, des Vix Bara und der zahllosen Delikatessen, die am Büfett aufgespeichert waren: Kaviarbrötchen, Roastbeef mit Remouladensauce, Fischmayonnaise, Rehbraten, Geflügel, Weingelee mit Erdbeeren, Torte, Rotwein, Liköre, Kaffee. Auch Kunstgenüsse fehlten nicht ganz: ein Konzert der Sängerin Fräulein Riefflin, die ihre große Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellte und mit dem Vortrag zweier amerikanischer Lieder, der Arie „Ihr, die ihr die Triebe des Herzens kennt" und des Liedes „Du bist wie eine Blume", die Zuhörerschaft entzückte. Dann trat auch die Muse der Tanzkunst auf den Plan, für jede Runde ländlich sittlich 10 Pfg. einfordernd. Um 9 Uhr fand das scherzhafte Plebiscit über die Damenhüte statt, in dem des Volkes Stimme über die neue Hutmode zum Ausdruck kommen sollte, wobei natürlich auch die sonstigen Vorzüge der Trägerin und ihre Verdienste um das Rosenfest mit gewürdigt wurden. Die Siegerin, die 81 Stimmen erhielt, trug — keinen Hut! Sollte es ein Protest der Männerwelt gegen die Mode à la „Zwischenvorhang im Theater" sein? Die Gewinnerinnen des 2. und 3. Preises hatten 39 bezw. 33 Stimmen erhalten. Den Schluß des Festes bildete die Verlosung; das von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftete Bild fiel auf Los Nr. 5. Gegen 10 Uhr war das Märchenspiel zuende, die Vorräte verzehrt, verkauft und verauktioniert, und 3800 Mark klangen in der Truhe des Frauenvereins, zwar nur die Bruttoeinnahme, aber genug, dem Verein die Mittel zur Erfüllung seiner schönen Aufgabe zu liefern.

— (Schulausflug.) Im königlichen Gymnasium und Realgymnasium ist ein Ausflug der Klassen Prima bis Quarta für den nächsten Mittwoch nach Ciechocinneck geplant. Die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg hat, wie das Inserat in der heutigen Nummer besagt, einen Extrazug bewilligt, der früh 8.24 Uhr abgeht und abends 9.33 Uhr zurück ist. Die Benutzung dieses Zuges zum Preise von 1,60 Mark ist auch Angehörigen der Schüler gestattet, nur müssen diese sich baldigst im königlichen Gymnasium zur Mitfahrt anmelden, damit die Eisenbahnverwaltung für die erforderliche Zahl von Plätzen sorgen kann. Diese Mitfahrenden müssen sich natürlich die vorgeschriebene Grenzlegitimation von der Polizeibehörde beschaffen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) feiert Sonntag den 23. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr ab, im Restaurant „Waldhäuschen" sein diesjähriges Sommer- und Kinderfest durch Gesangsvorträge, volkstümliche Spiele, Kinderbelustigungen und Tanz. Die Mitglieder mit Angehörigen werden zu regem Besuche eingeladen.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Regenmantel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein brauner Jagdhund und eine schwarze Henne. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,16 Meter, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,30 Meter auf 2,13 Meter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Opfer der Berge.) Der seit dem 30. April vermißte, in Erlangen studierende und aus Bonn gebürtige Heinrich Hüttenbach ist in Bergen (Norwegen) von Felsen abgestürzt aufgefunden worden. Der dortige deutsche Konsul hat die Persönlichkeit der Leiche festgestellt. Das Wiener „Fremdenblatt" meldet aus Salzburg: Sir Red Longham aus Dublin stürzte bei Besteigung des Hochpasses über eine 40 Meter hohe Felswand ab und wurde mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar in Berlin.

Berlin, 19. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute morgen 8 Uhr im hiesigen Palais eingetroffen und um 9¼ Uhr nach Potsdam weitergefahren.

Die neueste Fernfahrt der „Viktoria Luise".

Hamburg, 19. Juni. Aus den Mitteilungen des Führers des Luftschiffes über die gestrige Fahrt ist folgendes zu entnehmen: Trotz starken Windes und heftiger Regenschauer wurde morgens die Fahrt von Düsseldorf nach Hamburg angetreten. Dichter Nebel erschwerte die Orientierung. In schneller Fahrt fuhr das Luftschiff nach Amsterdam, das um 7,40 Uhr erreicht wurde. Es war um 11,15 Uhr über Gröningen. Das Wetter hatte sich nicht geändert. Ein Defekt am hinteren rechten Propeller zwang das Luftschiff, den in Aussicht genommenen Weg aufzugeben und möglichst direkt nach Hamburg zu steuern. Bei Bremen trat günstiges Wetter ein, sodaß das Schiff abtrocknen konnte. Um 4,50 Uhr wurde Hamburg erreicht.

Unfall auf der Kieler Flugwoche.

Kiel, 18. Juni. Bei den heutigen Veranstaltungen der Kieler Flugwoche ereignete sich ein ernster Unfall. Stiefvater auf einem Aviatik-Eindecker ging mit dem Oberleutnant zur See Grevenschütz von der ersten Torpedodivision als Fluggast hoch, um den Seepostpreis zu gewinnen. In einer Höhe von kaum zehn Meter neigte sich der Apparat aber nach rechts und überschlug sich im nächsten Augenblick, die beiden Insassen unter sich begrabend. Stiefvater wurde im Gesicht, namentlich an der Nase verletzt, während Oberleutnant Grevenschütz schwere Verletzungen am Kopf und am Knie erlitt.

Kampf mit Wilderern.

Köln, 18. Juni. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entspann sich in der Nähe von Fischenich bei Köln zwischen Wilderern und Jagdaufsehern, sowie einem Sohne des Jagdbesitzers ein heftiger Kampf. Die Wilderer überfielen die beiden Herren, wobei der Sohn des Jagdbesitzers schwer verletzt wurde. Der andere Wilderer zielte auf den Jagdaufseher. Dieser kam ihm jedoch zuvor und tötete ihn durch einen Schuß in das Herz. Dem ersten Wilderer gelang es inzwischen zu entfliehen. Der Getötete war 30 Jahre alt, verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Die Bestie im Menschen.

Krakau, 18. Juni. In dem benachbarten Porembka starb dieser Tage der Bauer Szelony und hinterließ eine beträchtliche Erbschaft. Um sich nun allein in den Besitz des Erbes zu versetzen, ermordeten die beiden erwachsenen Söhne die eigene Mutter und ihre 3 Schwestern, worauf sie klagend im Dorfe herum liefen und den Leuten erzählten, Banditen hätten ihr Heim überfallen, die Mutter und die drei Schwestern mit Beilhieben ermordet und alles ausgeraubt. Die Gendarmerie schenkte dieser Angabe jedoch keinen Glauben, sondern nahm die beiden Burschen fest, die nach anfänglichem Leugnen ihre grauenhafte Tat eingestanden.

Ein neuer Höhenflugrekord.

Paris, 18. Juni. Das Lenkluftschiff „Conte" hat eine Höhe von 3025 Meter erreicht und damit den Höhenrekord für Lenkluftschiffe geschlagen.

Der Streik der französischen Seeleute.

Marseille, 19. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute beschlossen, sich nicht mit einem 24stündigen Sympathiestreik zu begnügen, sondern den allgemeinen Ausstand von unbegrenzter Dauer zu verkünden.

Zwei französische Militärflieger bei einem Zusammenstoß in der Luft getötet.

Douai, 19. Juni. Auf dem Flugfelde Neille stießen heute morgen 2 Militärzweidecker zusammen. Sie verwickelten sich und stürzten aus 25 Meter Höhe ab. Der Infanterie-Leutnant Peignian erlitt einen Schädel- und Armbruch und war sofort tot. Der Artilleriehauptmann Dubois erlitt einen Schädel- sowie Rippenbruch und erlag nach ¾ Stunden seinen Verletzungen.

Verurteilung wegen Soldatenaufreizung.

London, 19. Juni. Das Geschworenengericht der Grafschaft Yorkshire verurteilte einen Eisenbahnarbeiter zu vier Monaten Gefängnis, weil er einen Zeitungsartikel, in dem die Soldaten aufgefordert werden, nicht auf Streikende zu schießen, neu drucken und während des Kohlenarbeiterstreiks unter die Truppen verteilen ließ.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse
vom 19. Juni 1912.

Wetter: schön.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 232 Mk.
per September—Oktober 204½ Mk. bez.
per November—Dezember 205 Mk. bez.
bunt 232—233 Mk. bez.
rot 228 Mk. bez.
Roggen ohne Handel.
Regulierungspreis 188½ Mk.
per Juli 188 Mk. bez.
per September—Oktober 168½—167½ Mk. bez.
per Oktober—November 169—168 Mk. bez.
per November—Dezember 168½ Br., 168 Gd.
Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inländ. groß 686 Gr., 190 Mk. bez.
transito 621 Gr., 163 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 10,05 Mk. bez.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,75—12,90 Mk. bez.
Roggen- 14,00—14,60 Mk. bez.
Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juni	18. Juni
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,70	84,65
Russische Banknoten per Kasse	215,25	215,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,10	80,10
Preußische Konsols 3½ %	90,10	90,10
Preußische Konsols 3 %	80,10	80,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,—	98,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,80	98,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,70	88,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,30	78,30
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,90	93,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	90,70	90,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,30	92,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	18 ,60	183,—
Deutsche Bank-Aktien	253,25	253,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	183,75	183,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,40	123,40
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	264,—	264,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,—	227,75
Harpener Bergwerks-Aktien	184,90	185,—
Laurahütte-Aktien	173,30	173,75
Weizen loko in Newyork	118 —	118 —
„ Juli	231,—	231,50
„ September	206 50	208,—
„ Oktober	206,50	208,—
Roggen Juli	195,—	195,25
„ September	174,75	175,75
„ Oktober	174,50	175,25

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4¼ %.

Der Verkehr der Berliner Börse war lustlos. Die große Geschäftsstille drückte auf das Kursniveau, und mit Ausnahme der elektrischen Werte, die fester lagen, konnte sich nirgends größere Geschäftslust entwickeln. Der Kassamarkt tendierte unter Privatsatz unvermindert 4¼ Prozent.

Danzig, 19. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 13 inländische, 35 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 80 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 19. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 39 inländische, 32 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 6 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 18. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 98 Grad ohne Sack 12,90—13,05. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 23,50—23,75. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,25—23,50. Gem. Melis I mit Sack 22,75—23,00. Stimmung: ruhig, stetig.

[illegible], 18. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus fester, per Juni 29¾ Gd., per Juni—Juli 29½ Gd., per Juli—August 29¼ Gd. Wetter: bewölkt.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 19. Juni 1912.

Zum Verkauf standen: 204 Rinder, darunter 108 Bullen, 9 Ochsen, 87 Kühe und Färsen, 2394 Kälber, 705 Schafe, 17 851 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—90	107—129
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	60—64	100—107
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	54—58	90—97
d) geringe Saugkälber	48—52	84—91
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	56—58	70—72
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	54—57	68—71
d) fleischige Schweine	53—55	66—69
e) gering entwickelte Schweine	49—52	61—65
f) Sauen	51—53	64—66

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 15.6.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,20	19,—
Weizengries Nr. 2	18,20	18,—
Kaiserauszugsmehl	19,40	19,20
Weizenmehl 000	18,40	18,20
Weizenmehl 00 weiß Band	17,20	17,—
Weizenmehl 00 gelb Band	17,—	16,80
Weizenmehl 0 grün Band	12,—	11,80
Weizen-Futtermehl	7,80	7,80
Weizenkleie	7,80	7,80
Roggenmehl 0	15,20	15,—
Roggenmehl 0 I	14,40	14,20
Roggenmehl I	13,80	13,60
Roggenmehl II	10,—	9,80
Kommißmehl	12,40	12,20
Roggenschrot	12,—	11,80
Roggenkleie	7,80	7,80
Gerstengraupe Nr. 1	17,50	17,50
Gerstengraupe Nr. 2	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 3	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 4	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 5	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 6	13,50	13,50
Gerstengraupe grobe	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 1	14,—	14,—
Gerstengrütze Nr. 2	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,80	7,80
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Bromberg, 18. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 226 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 222 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 190 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 185 Mk., mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 180 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Futtererbsen 179—193 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 176—185 Mk., zum Konsum 190—204 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 19. Juni 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,7	SW	wolkig	16	6,4	nachm. Nied.
Hamburg	762,3	SSW	bedeckt	15	2,4	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	762,6	S	Regen	13	0,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	762,5	WNW	wolkenl.	14	0,4	meist bewölkt
Memel	761,1	NW	heiter	13	0,4	meist bewölkt
Hannover	763,5	SSW	halb bed.	17	12,4	Nied. i. Sch.
Berlin	763,1	SW	bedeckt	10	2,4	nachts Nied.
Dresden	764,1	WNW	bedeckt	16	12,4	anhalt. Nied.
Breslau	765,1	SSO	bedeckt	14	—	meist bewölkt
Bromberg	764,3	W	heiter	14	0,4	meist bewölkt
Metz	765,3	S	wolkenl.	16	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	765,0	SW	heiter	18	2,4	vorm. Nied.
Karlsruhe	765,6	SW	wolkenl.	20	—	meist bewölkt
München	766,5	W	wolkenl.	20	2,4	nachm. Nied.
Paris	763,2	S	wolkenl.	27	—	nachm. Nied.
Vlissingen	761,4	SW	heiter	16	—	nachts Nied.
Kopenhagen	756,7	SW	Gewitter	12	—	zieml. heiter
Stockholm	758,3	WNW	wolkig	15	—	vorm. heiter
Haparanda	755,6	NO	wolkenl.	12	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	755,3	WSW	bedeckt	11	20,4	vorm. heiter
Warschau	764,0	WNW	bedeckt	10	2,4	vorm. Nied.
Wien	765,0	N	bedeckt	20	6,4	zieml. heiter
Rom	765,6	N	halb bed.	19	—	—
Hermannstadt	764,0	NW	bedeckt	16	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Biarritz	562,8	W	bedeckt	18	—	vorm. heiter
Nizza	766,3	—	wolkenl.	21	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 20. Juni: Wärmer, heiter, meist trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 19. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	19.	1,16	18.	1,16
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	1,77	15.	1,71
	Chwalowice	18.	2,13	17.	2,30
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Für die uns beim Tode unseres lieben Onkels, des Herrn

Gustav Martens,

erwiesene Teilnahme sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.

Schönsee den 18. Juni 1912.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. Juni,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **Rud. Asch**, hier, Brückenstr.,
22 Dosen Gurken, 1 kompl. Ladeneinrichtung und 1 Grammophon mit Musikplatten
öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 1. Klasse endigt mit **20. Juni.**

Kauflose vorrätig!

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Ziehung 26. u. 27. Juni

Große Frankfurter Lotterie.

4492 Gewinne im Werte von Mark
100 000,
50 000,
10 000.

Lose à 3 Mark, **Lyzeums-Lotterie**, 8426 Gewinne, Wert **100 000 Mark**, der Hauptgewinn **à 30 000 Mk. Wert** 2c. Ziehung **3. Juli d. Js.** Lose à 1 Mark, Losporto 10 Pfg., **jede Gewinnliste 20 Pfg. extra**, empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2,
sowie hier alle Verkaufsstellen.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie**, Elisabethstraße 12, **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20, **Anders & Co.**, Gerberstr. 33.

Französisch, Englisch,

Methode **Berlitz**, der Schüler **spricht** von der ersten Stunde an in der betr. Sprache. **Krause**, Sprach- und Handelslehrer, früh. Leiter der **Rackowschen** Handels- und Sprachenakademie, Leipzig. Anm. zw. 10 u. 1 Uhr mittags erb. **Heiligegeiststr. 11, 2**, Eing. Copp.-Str

---

Erfindungen

Broschüre über 600 Probleme versendet geg. 30 Pfg. in Briefmarken **G. Fritze, Patentagentur, Charlottenburg-Berlin H. 19 476**, Wilmersdorferstr. 78.

Mitbewohnerin
findet billige und freundliche Aufnahme.
Hell, Culmer Vorstadt 118.

Sehr saubere Waschfrau
empfiehlt sich. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutgehendes Unternehmen ist unter günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten resp. zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **A. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vorzügliche, neue
Fettheringe
empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Stellengesuche

Ein zuverlässiger pens. Beamter, 45 Jahre alt, in Thorn und der Provinz gut eingeführt, sucht

Vertrauensposten

im Kontor, als Einkassierer oder Lagerverwalter, auch lohnender Reiseposten wird angenommen. Auf Wunsch persönl. Vorstellung. Gefl. Angeb. erb. unter **D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelterer Herr sucht eine Stelle als Kassierer, Kassenbote, Lagerverwalter. Angebote unter **H. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

2. Expedient

mit guter Handschrift wird per 1. Juli d. Js. gesucht.

Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse

227. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 226. Lotterie

bis zum 20. Juni, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheins gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten **à 40, 20, 10 und 5** Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Opel ∴ Mercedes Automobile

in Limousinen-, Landaulet- und Doppelghaeton-Ausführung.
Hervorragende Konstruktion. ∴ Grösste Leistungsfähigkeit.
Monopol für Ost- und Westpreussen:

Franz Todtenhöfer & Co.,
Danzig, Kassub. Markt 11,
Hauptgeschäft: Königsberg i. Pr., Steindamm 142/3.

Die Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

wünscht per 1. Juli d. Js. einen **gebildeten, tatkräftigen Herrn** zur akquisitorischen Tätigkeit am Platze gegen festes Gehalt und Provision einzustellen. Schriftliche Bewerbungen erbittet

Ernst Ewert, Generalagent, Danzig,
IV. Damm Nr. 7, 2.

Klavierspieler, eventl. auch Geiger
für alle Sonntage sofort gesucht (Zivil). Angebote unter **B. W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneidergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Heck, Wittenburg Wpr.

Westenschneider
sofort verlangt **J. Tschichoflos.**

Tüchtige
Rock- u. Hosenschneider
sucht bei Höchstlohn
Heinrich Kreibich, Baderstr. 24

Stellmachergesellen
von sofort gesucht.
Lubinski, Kostbar b. Podgorz.

Ein Schmiedegeselle
und ein Lehrling
können sofort eintreten bei
Joh. Lach, Schmiedemeister,
Kostbar bei Podgorz, Kreis Thorn.

Malergehilfen und 1 Arbeitsburschen
stellt sofort ein
A. Liedtke, Klosterstraße 20.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft für sofort oder 1. Juli

1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Otto Jacubowski, Thorn.

Suche einen kräftigen
Arbeitsburschen
der mit einem Pferde umzugehen weiß.
G. Jordan, Mellienstraße 88

Laufbursche
von sofort gesucht.
Bäckerei Luczyk, Mellienstr. 120.

Junger Bursche
zu einem Pferde sofort verlangt.
Mocker, Waldauerstraße 11.

Zuverlässige
Kassiererin,
z. T. im Stadtgeschäft und Geldwechselkontor auf dem Hauptbahnhof mit abwechselndem Nachtdienst beschäftigt, polnische Sprache beherrschend, zum 1. Juli gesucht.
B. Adam.

Eine tüchtige Garniererin
resp. Zuarbeiterin, die auch im Verkauf tätig sein muß, sucht per sofort
Mode de Paris, Breitestraße 46.

Ein
Stubenmädchen
wird sofort verlangt.
Frau Emma Kordes.
Altstädt. Markt 32.

Gesunde Amme empfiehlt
Anna Nowak,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstraße 28.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus**, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48**, Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

5000 Mark
auf sichere Hypothek zu zedieren gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. Juli 3000 Mk.
zu 5 Prozent auf 2 Hausgrundstücke. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Amazonen-Papagei
auch mit Käfig zu kaufen gesucht. Angebote unter **250** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchtes
Eisspind
zu kaufen gesucht. Angebote mit Größen- und Preisangabe unter **F. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Baubohlen,
einen größeren Posten vom Abbruch haben billig abzugeben
Gebr. Tews, Brückenstr.

Sprungfähige
Bullen
und
Rambouillet-Böcke
verkäuflich.
Rittergut Rielub bei Briesen Wpr.

Ein Herren-Fahrrad
und eine Schuhmachernähmaschine spottb. zu verk. Schillerstr. 7, im Fischgeschäft.

Ein Grammophon
mit 17 doppelseitigen Platten steht für den Preis von 40 Mark zu verkaufen. Selbstkostenpreis 75 Mark.
Sobottka, Piask 6.

Ein Bettgestell
mit Matratze zu verkaufen
Breitestraße 22, 1

Gutgehende Bäckerei
ist zu verkaufen. Angeb. unter **O. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer m. Pension von sogl. zu vermieten Seglerstraße 28, 3.

---

2 möbl. Offizierswohnungen
mit Burschengelaß vom 1. Juli zu vermieten Gerstenstraße 11, 1.

Balkonwohnung,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn **Ferrari** bewohnt, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Ecke Gerstenstraße 16.

Kgl. Gymnasium u. Realgymnasium.

Die Klassen **Prima bis Quarta beider Anstalten** machen am **26. Juni (Mittwoch)** ihren

Schulausflug nach Ciechocinnek.

Der Extrazug geht 8.24 Uhr vom Stadtbahnhofe und 8.38 Uhr vom Hauptbahnhofe ab; Rückkehr abends 7.18 Uhr von Ciechocinnek, Ankunft Thorn Stadt 9.33 Uhr.

Auch Angehörige unserer Schüler können die Fahrt zum Preise vom 1,60 Mk. für Hin- und Rückfahrt mitmachen. Die Anmeldungen zur Mitfahrt müssen noch in dieser Woche im Gymnasium erfolgen, während die Grenzlegitimationen von der Polizeibehörde zu entnehmen sind.

Der Direktor.

Die Brockensammlung

des deutsch-evangelischen Frauen-Bundes

erinnert daran, daß folgende Gegenstände gern entgegengenommen werden:

Möbel, Kleidungsstücke, Gardinen, Wäsche aller Art, Strümpfe, Stiefel, Hüte, Bücher, Zeitungen, Papier, Pappe, Zigarrenabschnitte, Flaschen, alte Metalle, Stahlfedern, Staniol, Korken, Militäreffekten, Blech, kurz alles, was im Hause unnötig herumliegt oder fortgeworfen werden soll.

Um rechtzeitige Anmeldung durch Postkarte an Frau **Hecht**, Brombergerstr. 48, behufs Abholung der Sachen wird gebeten. — Die Abholung erfolgt bis auf weiteres Montags.

Allgemeiner Tennis-Verein Thorn.

Die Schlußrunden

des diesjährigen Tennisturniers

finden

Donnerstag den 20. Juni von 3 Uhr ab im „Elysium" statt.

Daselbst Freitag den 21. Juni:

Preisverteilung.

Daran anschließend **geselliges Zusammensein** der Mitglieder und Freunde des Vereins.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 20. Juni:

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr, Eintrittspreise wie bekannt.

G. Behrend.

Spritzkuchen und Apfelkuchen.

TIVOLI.

Heute, Mittwoch, den 19. Juni,
nachmittags 7 Uhr:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Artillerie-Kapelle Nr. 11, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Möller**.

Eintritt pro Person 20 Pf. —|— Eintritt pro Person 20 Pf.

Müller's Lichtspiele.

Vom 19. bis 21. Juni gelangen zur Vorführung:



Helfer der Menschheit,
spannendes Drama in 2 Akten aus dem Leben der Aerzte.
— Spieldauer 3/4 Stunde. —

Wer ist der Schuldige,
Drama aus dem modernen Leben in 2 Akten.

Außerdem:
Völlig neuer Spielplan.

Donnerstag den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung.

Jedes Kind erhält beim Eintritt eine Tafel Schokolade im Werte von 10 Pfg.

Eintritt 10 und 15 Pfg.

Ein Laden,
modern ausgebaut, vom 1. Juli zu vermieten.
Culmerstraße 3.

Wohnungen
von 3 und 5 Zimmern sof. zu vermieten.
Lipinski, Schulstraße 16.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing., bill. v. sof. z. verm. Turmstr. 16, 1.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Oktober

2-Zimmer-Wohnung.

Bromberger Vorstadt bevorzugt. Gefl. Angebote **mit Preisangabe** unter **O. H. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

2 Zimmer nebst Küche
und Zubehör in Bromb. Vorstadt von 2 Damen z. 1. 10. ges. Ang. u. **H. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schützenhaus
Thorn.
Besitzer: **Otto Gretzinger.**

8½ Uhr. **Ab 16. Juni täglich:** 8½ Uhr.

Schäffer - Benné

mit ihren Original-Burlesken
Zur Aufführung gelangen.

Ein Pariser Stubenmädchen.
Pariser Schwank.
Der größte Schlager der Saison.
Hierauf:
Neu einstudiert! Neu einstudiert!

Eine verfehlte Wirkung.
Schwank in 1 Akt.
Lachen, nichts als Lachen.
Dazu der
erstklassige Spezialitätenteil.
Täglich ab 11 Uhr abends bei freiem Entree:

Großstadt-Kabarett
unter Mitwirkung des gesamten Künstler-Personals.
Sonnabend den 22., nach der Vorstellung:
Großer Künstler-Ball.

Der für **den 22. d. Mts.** geplante

Ausflug

wird des unbeständigen Wetters und wegen Vergebung des Lokals an diesem Tage auf

den 29. Juni verlegt.

Abfahrt wie auf den Einladungen angegeben.

Unteroffizier-Vereinigung des 2. Bataillons 9. westpr. Inf.-Regts. Nr. 176.

Kinematographen-Theater

Metropol,

Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.

Programm
von Mittwoch den 19. bis Freitag den 21. Juni 1912:

1. **Mariette, die Tochter des Lumpensammlers.**
Tiefergreifendes Drama aus dem Leben in 2 Akten.
Spieldauer 3/4 Stunde.

2. **Gewinnung des Ahornzuckers,** Natur.
3. Komische Verwechslung, humor.
4. Der wachsame Hund, Komödie.
5. Vergebung, Drama.
6. **Abholzung eines Waldes in Brasilien,** Natur.
7. Der belebte Sessel, humor.
8. **Gaumontwoche, neueste Ereignisse.**
9. Lotte Bach versteht sich aufs Einseifen, humor.
10. List der Komödiantin, Drama.

Aenderungen im Programm vorbeh.

Größtes
Film-Verleihinstitut.
Filiale: Thorn.

Die freiwillige Feuerwehr
zu Luben
feiert **am Sonntag den 23. Juni** ihr diesjähriges

Sommervergnügen,

verbunden mit Kinderbelustigungen, abends Tanz. Um gütigen Zuspruch bittet **der Vorstand.**

Wiesen-Fest
Dt. Rogau.

Zu dem am 22. d. Mts. auf der Wiese des Herrn **Broese** stattfindenden

Volks- u. Wiesenfeste,

bestehend aus Konzert, Kinderbelustigungen, Feuerwerk 2c., ladet ergebenst ein

Krampitz, Gastwirt.

Abends Tanz.

---

2 zusammenhäng. möbl. Zimmer
vom 1. Juli oder später zu vermieten.
Talstraße 43, pt., rechts.

---

10 Mk. Belohnung

erhält Wiederbringer des **Gummimantels**, den wir gestern Abend auf dem Wege von der Gerberstraße nach Mocker, Lindenstraße durch das Leibitscher Tor verloren haben.

Thorner Dampfmühle,
Gerson & Co.,
Gerberstraße 12.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkisch er Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Panhellenen.

Abgesehen von dem Knabentribut für die Janitscharen in alter Zeit, oder, wie wir heute sagen würden, der Zwangserziehung von Christenkindern in türkischen Militäranstalten unter gleichzeitiger Konvertierung, hat die Türkei im Allgemeinen ihre Andersgläubigen in allen Jahrhunderten weit entgegenkommender behandelt, als es im Abendlande unter den Christen verschiedener Konfession selbst geschah. Die Armeniermetzeleien unter Abdul Hamid sind die große Ausnahme; eine Pariser Bluthochzeit oder spanische Autodafés wären zu gleicher Zeit unter osmanischer Herrschaft unmöglich gewesen, ja man hat mitunter den Übertritt zum Mohamedanismus sogar höchst ungern gesehen, weil man lieber die höher besteuerten Christen haben wollte. Den größten Vorteil von dieser Duldsamkeit haben die zahlreichen Griechen im Gebiete der Türkei gehabt, — oder vielmehr die griechisch sprechenden christlichen Untertanen des Sultans, denn nur die Sprache erinnert noch an das Griechentum, während die Rasse zu einem Gemisch von slavischen und levantinischen Elementen geworden ist. Außer der Sprache werden die Historiker auch der Kirche der türkischen Griechen die Hauptrolle in dem nationalen Zusammenhang zuerkennen müssen; deren geschlossenen Bau ließen der große Muhamed II. und seine sämtlichen Nachfolger nicht nur unangetastet, sondern auch im Besitze außerordentlicher weltlicher Rechte. Die drei griechischen Patriarchen in Konstantinopel, Jerusalem und Antiochia sind nämlich gleichzeitig die obersten Richter aller in der Türkei lebenden Griechen und die türkische Jurisdiktion über diesen Teil der Untertanen des Sultans ist in den wichtigsten Fällen ganz ausgeschlossen.

Die anatolischen, kleinasiatischen und Inselgriechen haben also seit Urzeiten eine gewisse Autonomie, die die darin sehr noblen Türken ihnen nie beschränkt haben. Auch ist man von Konstantinopel aus der eifrig betriebenen Gräzisierung der Außenprovinzen nie entgegengetreten. Der Vorgang vollzieht sich noch heute überall so, daß in irgend einem Dörfchen ein armer griechischer Krämer sich ansiedelt, der im Laufe der Jahre durch seinen großen Kindersegen verblüfft und auch noch entferntere Verwandte heranzieht. Das gesamte Geschäftsleben des Dorfes gelangt in griechische Hände, allmählich auch ein Teil des Grundbesitzes, dann taucht als Kern der nationalen Gemeinschaft ein Lehrer auf, und in seine Schule, oft die einzige am Ort, gehen auch die Kinder fremder Völkerschaften. Auf diese Weise sind jetzt allmählich nahezu alle die griechischen Kolonien aus der Zeit des Altertums von neuem griechisch geworden, und sie alle streben auch nach politischer Vereinigung mit dem Königreich der Hellenen.

Wie zäh und zielbewußt die Kreter in dieser Beziehung vorgehen, weiß man in Europa nun schon seit Jahren, und dieser Panhellenismus ist eine rechte Qual für die europäischen Kabinette, weil die türkischen Griechen wahrhaftig über irgend welche Vergewaltigung sich nicht beklagen können, insbesondere auf Kreta eine so weitgehende Autonomie genießen, daß sie eigentlich nur noch den Namen nach der Hohen Pforte botmäßig sind. Aber jetzt haben wir ein Dutzend kleine Kretas auf einmal zubekommen, nämlich die von den Italienern besetzten kleinen Inseln vor der kleinasiatischen Küste, deren Bevölkerung sofort einen Ausschuß gewählt hat, der in Rom den Antrag stellen soll, daß die Inseln nach dem Kriege an Griechenland übergeben würden. Augenblicklich mag es die Italiener kitzeln, daß diese türkischen Untertanen so wenig von der türkischen Herrschaft wissen wollen, aber das übrige Abendland ist von der Bewegung sehr wenig erbaut. Man ist ja in der Diplomatie durchaus und überall für die Aufrechterhaltung des berühmten „status quo", weil es eine heillose Verwirrung in ganz Europa gäbe, wenn plötzlich alle Völkersplitter heimwollten, wenn die Deutschrussen zum deutschen Reiche, die Nizzaer zu Italien, die Schlesier zu Österreich, die Vlamen zu Holland, die Finländer zu Schweden übertreten und dergleichen mehr. Man versteht wohl den Verzweiflungskampf eines unterdrückten Volkes. Aber die Griechen, die unter dem Halbmond leben und — gedeihen, wovon die Paläste in Athen erzählen, die von Auslandgriechen erbaut sind, diese Griechen haben keine berechtigte Veranlassung, Europa die Verdauung zu stören. Freilich auf gutes Zureden wollen sie vorläufig nicht hören! XX

Provinzialnachrichten.

n **Schönsee**, 18. Juni. (Überführung. Zirkus.) Unter großer Anteilnahme wurde gestern die Leiche des Rentiers Gustav Martens nach dem Hauptbahnhofe gebracht, um zur Einäscherung nach Gotha übergeführt zu werden. — Der Zirkus Nouvau gab hier auf dem Marktplatze zwei Vorstellungen, die sehr gut besucht waren.

rr. **Culm**, 18. Juni. (Neuer Gymnasialdirektor. Amtsjubiläum.) Als Direktor an das hiesige königl. Gymnasium ist Oberlehrer Dr. Gütner aus Posen berufen. — Lehrer Nowakowski beging sein 25jähriges Amtsjubiläum. Das Kollegium überreichte ihm aus diesem Grunde ein Ehrengeschenk.

ki. **Dt. Krone**, 16. Juni. (Gegen den Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung,) die Krammärkte mit den Vieh- und Pferdemärkten zusammen auf einen Tag zu verlegen, hat der hiesige kaufmännische Verein eine Protestversammlung abgehalten. Die Geschäftsleute sehen in diesem Beschlusse eine schwere Schädigung, weil die Einnahmen an einem Tage nicht immer so hohe sein werden, wie an mehreren. Außerdem haben auch die Landleute ein Interesse daran, daß die bisherigen Markttage beibehalten werden, denn Leute, die Vieh eingekauft haben, verlassen an solchen Tagen stets bald die Stadt, ohne andere Einkäufe zu besorgen. Der Verein hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, die Märkte in der bisherigen Weise bestehen zu lassen.

Dt. Eylau, 17. Juni. (Beerdigung der Opfer des Badeunglücks.) Heute wurde unter überaus großer Beteiligung der Bürgerschaft der bei einem Rettungsversuch im Geserichsee ertrunkene Bademeister Wolff beerdigt. Der zweite Verunglückte, Oberlehrer Dr. Lange, wurde bereits am Sonnabend in seine Heimat, Gollnow i. P., überführt. Er wird morgen zur letzten Ruhe bestattet.

Elbing, 17. Juni. (Die Erdgasquelle auf der Ziegelei Hohenhaff (Lenzen) ist im Erlöschen begriffen. Sie wurde in letzter Zeit verschlossen gehalten und nur etwaigen Besuchern offen vorgeführt. Man konnte sich aber der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Gasmenge im Abnehmen begriffen war. Da nun die Ziegelei die der Gasquelle benachbarte Tonschicht abzugraben gezwungen ist, wird die Quelle mehr und mehr blosgelegt, sodaß das Gas nach allen Seiten ausströmt. Es dürfte deshalb in kurzer Zeit die Erdgasquelle in Hohenhaff versiegt sein. — Ganz anders hat sich die Erdgasquelle in Neuengamme entwickelt. Die Vorbereitungen zur Verwertung der im November 1910 entdeckten Erdgasquelle von Neuengamme sind zum Abschluß gelangt. Anfangs sind täglich etwa 5—600 000 Kubikmeter Gas in die Luft ausgeströmt. Nachdem die Quelle abgeschlossen war, ist der Druck, welcher anfangs etwa 23 Atmosphären betrug, bis auf etwa 27 Atmosphären gestiegen. Dies läßt darauf schließen, daß im Boden noch ein großer Vorrat von Erdgas vorhanden ist, wenn auch sichere Schätzungen darüber, wie lange dieser Vorrat ausreichen wird, nicht möglich sind. Die Untersuchung des Gases hat ergeben, daß es fast ganz aus Methen besteht. Man will dies Gas jetzt zur Beleuchtung der Stadt Hamburg mit verwenden. Doch können die bisher verwendeten Brenner nicht ohne weiteres mit dem Methengas gespeist werden. Denn während das in den Hamburger Gaswerken hergestellte Kohlengas zur vollständigen Verbrennung das 4½fache Volumen Luft verbraucht, verbrennt das Methengas erst vollständig, wenn es mit der 15fachen Luft gemischt wird. Deshalb müßten alle Brenner entsprechend umgearbeitet werden. Das ist schon mit Rücksicht darauf nicht durchführbar, daß mit dem plötzlichen Versiegen der Erdgasquelle gerechnet werden muß. Deshalb soll dem Kohlengas nur soviel Erdgas zugesetzt werden, wie möglich ist, ohne daß die vorhandenen Brenner einer Umarbeitung unterzogen zu werden brauchen. Nach dem Urteil von Sachverständigen ist es unbedenklich angängig, 15 vom Hundert des Methengases dem Kohlengase zuzusetzen; das würde täglich 25 000 Kubikmeter bedeuten, das von den Hamburger Gaswerken nicht erzeugt zu werden brauchte, wodurch eine durchschnittliche Ersparnis von täglich 100 Mark eintreten würde. Auf diese Weise würde aber nur der zwanzigste Teil des ausströmenden Gases verwandt werden. Deshalb soll das Gas weiter zur Heizung des Pumpwerks der Hamburger Wasserwerke benutzt werden, wozu eine tägliche Menge von etwa 20 000 Kubikmeter Gas erforderlich ist. Weitere Pläne sind in Vorbereitung.

Karthaus, 17. Juni. (Karthaus im Zeichen des Bauhandwerkersteiks.) Infolge einer vom Verband christlicher Bauhandwerker zu gestern Nachmittag einberufenen Versammlung legte heute der größte Teil der hiesigen Maurer und Bauarbeiter die Arbeit nieder, sodaß fast auf allen Baustätten, da die Zimmerleute schon seit einer Woche feiern, die Arbeit gänzlich ruht.

Danzig, 17. Juni. (Fußballspiel.) Gestern Vormittag spielte die Fußballmannschaft der Leibhusaren-Brigade gegen die des Fußart.-Bataillons Nr. 17 aus Neufahrwasser. Das Spiel, dem der Kronprinz beiwohnte, endete 6:5 für die Artilleristen. Dem Vernehmen nach wird die Husarenmannschaft in Kiel ein Spiel gegen die Mannschaft der Kaiserjacht „Hohenzollern" austragen.

Zoppot, 15. Juni. (Eine „Schönheitskonkurrenz") wird, wie die „Zop. Ztg." berichtet, als erste derartige Veranstaltung in Zoppot auf Grund Beschlusses der Badekommission am 5. Juli, dem Freitag vor der offiziellen Eröffnung der Zoppoter Woche, im Kurgarten stattfinden.

Lötzen, 16. Juni. (Als Leiche aus dem Löwentinsee gezogen) wurde der seit Dienstag verschwundene Brunnenbauer und Drechslermeister Grille von hier.

Lötzen, 17. Juni. (Todessturz.) Heute Mittag wollte der in den 70er Jahren stehende pensionierte Postschaffner Schweighoefer ein Bettgestell auf den Bodenraum hinauftragen. Dabei trat er fehl und stürzte von beträchtlicher Höhe ab. Besinnungslos blieb er liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Cranz, 15. Juni. (Die Zahl der Badegäste) ist heute auf 2046 gestiegen.

r **Argenau**, 18. Juni. (Verschiedenes.) Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff stattete unserer Stadt einen Besuch ab. Im Rathause wurden ihm die städtischen Körperschaften vorgestellt. Darauf erfolgte die Besichtigung der Siedelungen, des Denkmals, der beiden Kirchen, des deutschen Vereinshauses, vor dem die Schulen und Vereine Aufstellung genommen hatten, des Elektrizitätswerkes, des Schlachthauses und der Badeanstalt und der freiwilligen Feuerwehr. — In Slonsk brannte das Wohnhaus des Grundbesitzers Smyck vollständig nieder. Da alle Bewohner auf dem Felde waren, konnte nichts gerettet werden, jedoch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. — Maurermeister Conradt kaufte bei der Zwangsversteigerung die hiesige Brauerei für 90 100 Mark.

Hohensalza, 17. Juni. (Der Oberpräsident der Provinz Posen D. Dr. Schwartzkopff), Exzellenz, traf heute Vormittag in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. v. Guenther mit dem Eilzuge um 9.10 Uhr hier ein, um den Kreis Hohensalza zu besuchen. Die Herren fuhren gleich mit dem nächsten Zuge weiter nach Argenau und werden Nachmittags wieder in Hohensalza eintreffen, wo im Landratsamt die Vorstellung der Beamten erfolgt.

* **Stralkowo**, 18. Juni. (Diebstahl. Unfall.) Bei dem Gutsbesitzer Jeske in Graboszewo wurde heute Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe stahlen Kartoffeln und andere Lebensmittel. — Beim Abladen von Bauholz wurde in Skarboszewo das 3 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Dominiczak von einem Baumstamm getroffen und schwer verletzt.

§ **Gnesen**, 19. Juni. (Das Schwurgericht) verurteilte den Besitzersohn Georg Menge aus Goczalkowo, der auf den Gastwirt Rohde hierselbst, der ihn aus dem Restaurant hinausgewiesen und beim zweitenmale hinausgeworfen hatte, nachts, als R. zu Bette ging, durchs Fenster mit einem Tesching geschossen und an der Backe verwundet hatte, wegen versuchten Totschlags zu 3 Jahren Gefängnis, den Landwirtssohn Gottlieb Kaiser, der ihm das Tesching zu dem Zwecke geliehen, wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis.

Schroda, 16. Juni. (Nicht bestätigt) hat der Regierungpräsident in Posen die Wiederwahl des Bürgermeisters Stein in Kostschin und mit der einstweiligen Verwaltung bis zur Regelung der

Teuer erkauft.

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Sie verfolgte ihren Entschluß mit Umsicht und Energie und echter, schöner Freude am guten Werke. —

Marthchen war schnell eingeschlafen.

Mitten in der Nacht mußte es sein, als sie aus tiefem Schlaf auffuhr. In ihren Ohren klang das schrille Klingeln einer elektrischen Glocke nach. Sie lauschte regungslos.

Ein Flüstern. Ein Huschen.

Schwere Tritte tappten vorüber.

Eine befehlshaberische Stimme, unterbrochen von dem beständig gleichmäßigen: „Jawohl, Herr Leutnant! Jawohl, Herr Leutnant!"

Wenig später Getrampel, Sporenklirren und Poltern die Treppe hinunter.

Marthchen hatte den Atem angehalten.

Im ersten Augenblicke war's ihr gewesen, als liege sie noch im Schlafsaale bei Hacksteiner & Co. und habe lebhaft geträumt.

Aber es war so still um sie herum.

Sie wollte um sich tasten, da stieß auch schon ihr Arm gegen die Wand, und diese starke Empfindung ermunterte sie vollends. Mit einem Schlage kam ihr zum Bewußtsein, wo sie sich befand, und ein wonniges, wohliges Gefühl wurde in ihr rege.

Die Geräusche von vorhin erschienen ihr erträumt, denn sie wollten sich nicht einfügen lassen in ihre Umgebung.

Jetzt war alles so nachtstill.

Von der Straße herauf schallte der klappende Hufschlag eines verschlafen trottenden Droschkengauls auf dem Asphalt.

Wie mollig! wie friedlich! Wie geborgen fühlte sich in dieser einsamen Nachtstunde das junge Mädchen! Sie verspürte ein Drängen, ein Sichweiten in ihrer Brust, das sich endlich in wohligen Tränen und einem innigen Dankgebete Luft machte. —

Als Martha Wedemann am andern Morgen gleich in der Frühe ihr gutes schwarzes Kleid wieder anlegen mußte, wurde sie einen Augenblick an die mißlichen Verhältnisse daheim erinnert, aber diese Erinnerung verflüchtigte sich bald unter den vielen neuen Eindrücken der angenehmen Umgebung, nicht zum wenigsten auch beim Blick in den Spiegel.

Sie hatte in ihrer früheren Stellung eine förmliche Angst vor den überall angebrachten hohen Spiegeln bekommen. Denn so oft sie zufällig oder bei geschäftlicher Betätigung in einen derselben blickte, erschrak sie über ihr Aussehen.

Das erstemal hatte sie die krankhafte Gesichtsfarbe auf die Beleuchtung geschoben. Aber alle Spiegel zu jeder Tageszeit sagten ihr mit grausamer Offenheit dasselbe: „Verblüht, krankhaft, elend!"

Heute morgen aber lächelte ihr aus allen Winkeln des Gesichts, an Augen, Nase und Mund, das Wohlbefinden, und vom kalten Wasser erfrischt, begannen die Wangen, voller geworden über Nacht, zart zu erblühen. Ihnen zuliebe gab sich das junge Mädchen besondere Mühe mit dem Ordnen des vollen Haares, das am Ende durch die tiefdunkle Färbung seiner gebauschten Wellen, das zarte Weiß und feine Rot des Gesichtes noch hob, soweit dies nicht schon geschah durch das frische Rot der Lippen und die langbewimperten, großen, dunkelglänzenden Augen.

So morgenfrisch und jugendschön betrat Marthchen das Eßzimmer, in dem bereits Frau Baronin beim Frühstück saß.

Erschrocken flüsterte Marthchen den Morgengruß und suchte verlegen nach der Uhr im Zimmer.

„Macht nichts, kommen Sie nur, ich bin eben auch erst aufgestanden." Frau Baronin Lukajin lud freundlich ein, Platz zu nehmen. „Das heißt, ich war schon einmal auf und sitze auch schon zum zweiten male beim ersten Frühstück."

Martha schaute fragend auf.

„Wir sind heute alarmiert worden."

Martha begriff nicht. Die alte Dame schaute belustigt auf ihr Erstaunen.

„Ich meine, die Garnison ist heute Nacht um drei Uhr alarmiert worden, und da werden wir natürlich jedesmal mit mobil gemacht. Mein Sohn ist nämlich Leutnant."

Sie sagte das letzte mit deutlichem Stolz. Als sie aber das jähe Erröten des jungen Mädchens wahrnahm, nahm ihr Gesicht einen vornehm kühlen, ja unmutigen Zug an.

Nein, diese jungen Mädchen! Nur nennen brauchte man einen Leutnant, so flammten die törichten Herzchen schon auf.

Gefahr eines Hausbrandes! Schon bot sich Gelegenheit der Fürsorgetätigkeit, das junge Mädchen zu beobachten und zu bewachen. Denn Botho?

Wer wollte es einem jungen Manne verübeln einem so bildhübschen Mädchen gegenüber?

Frau Baronin war zwar anfangs ein wenig überrascht. Das sonst so ernste, gesetzte Betragen des jungen Mädchens hatte sie vergessen lassen, daß sie doch immer ein noch sehr junges Mädchen, ein unerfahrenes, vielleicht aber schon vom Leichtsinne der losen Verkäuferinnen angestecktes Mädchen vor sich habe.

Doch alle solche Erwägungen erhöhten in ihr nur das Gefühl der Verantwortlichkeit und Beschützerin. Und da es nach ihren Grundsätzen vor allem galt, das Vertrauen der jungen Fremden zu gewinnen und diese an sich zu fesseln, fand sie bald den Übergang zu ihrer gewohnten Liebenswürdigkeit.

Die alte Dame konnte ja freilich nicht ahnen, was dem jungen Mädchen das Blut verräterisch in die Wangen trieb.

Leutnant. Soldat. Rekrut. Ernst. Blitzschnell schloß sich Marthchen eine Vorstellung an die andere, und ihr Herzschlag drohte vor freudigem Schreck zu stocken.

So nahe war sie ihm!

Sie hatte nicht einmal beim Morgengebet an ihn gedacht. Zum ersten male, soweit sie sich erinnern konnte. In den Tagen der verzweifeltsten Stimmung hatte sie seiner nie vergessen, immer sich tröstend, immer sich aufraffend: es ist für ihn.

Am ersten Tage hier, am ersten Morgen des beginnenden freundlicheren Daseins, hatte sie ihn vergessen. Wie schämte sie sich!

Aber es befiel sie auch eine Angst, gegen die sich ihre pflichttreue Seele wehrte, die Angst, als könne das behagliche Leben in ihrer neuen Stellung sie den armen Rekruteen vergessen lassen.

Wie ein Wink des Schicksals kam ihr der Umstand, daß sie nun durch den Leutnant täglich an den Rekruten erinnert werden würde.

Sie beantwortete die Fragen, die die alte Dame plaudernd an sie stellte, mit leichter Zerstreutheit, die wohl bemerkt, aber falsch gedeutet wurde. Die alte Dame bemühte sich ersichtlich, ihr Fräulein von dem gefährlichen Gegen-

kommissarischen Verwaltung den dortigen Beigeordneten betraut. Bürgermeister Stein feierte erst kürzlich sein 25jähriges Jubiläum als Oberhaupt der Stadt.

Kolberg, 28. Juni. (Für ein deutsches Lehrer-Seeheim) bewilligten die städtischen Körperschaften den Bauplatz kostenlos.

Lauenburg, 18. Juni. (Trauriges Zusammentreffen.) Im Alter von 78 Jahren verschied am Sonntag der Geheime Sanitätsrat Dr. Bielitz. Ein tragisches Geschick wollte es, daß am selben Tage früh unerwartet auch der Sohn Rittergutspächter Max Bielitz im Alter von 48 Jahren in Albertinhausen bei Wenden i. Ostpr. verschied.

Schivelbein, 18. Juni. (Durch leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe) erschossen hat der noch jugendliche Knecht des Bauerhofs- und Mühlenbesitzers Dallmann in Technow das auf demselben Grundstück beschäftigte Dienstmädchen. Letzteres kehrte vom Spülen der Wäsche heim und scherzte in der Stube mit dem Knecht, als dieser plötzlich das in der einen Ecke stehende Gewehr seines Dienstherrn ergriff und im Übermut fragte, ob er einmal schießen solle. Kaum hatte er das Gewehr angelegt, als ein Schuß krachte und das Mädchen lautlos umfiel. Es war auf der Stelle tot.

Ueber den Verbandstag des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Marienwerder

erhalten wir noch folgenden näheren Bericht: Am Sonntag den 16. Juni fand der diesjährige Regierungsbezirks-Kriegerverbandstag in Marienburg im „Gesellschaftshause“ statt. Nach einer Vorstandssitzung eröffnete der 1. Vorsitzer Hauptmann z. D. Polizeirat Maercker-Thorn den Abgeordnetentag um 10.15 Uhr mit einem Kaiserhoch und begrüßte die erschienenen Gäste und Kameraden. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder wohnte Herr Regierungsassessor Dr. Ercklentz, als Vertreter des Kreises Marienburg Herr Landrat Hagemann den Verhandlungen bei. Außerdem waren der Vorsitzer des Kreiskriegerverbandes Marienburg und Kameraden aus dem Kreise Stuhm als Gäste anwesend. An Se. kaiserliche und königliche Hoheit den **Kronprinzen** wurde ein **Huldigungstelegramm** abgesandt; **Begrüßungstelegramme** gingen an den preußischen Landeskriegerverband Berlin, an den Ehrenvorsitzer Major von Kehler in Hannover und an das Ehrenmitglied Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Kretschmann-Wilmersdorf ab. Außerdem wurde an den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Beisitzer Hauptmann d. L. Kauffmann-Graudenz ein Kartengruß der Versammlung abgesandt. Die Feststellung der Anwesenheitsliste durch den Schriftführer Bohn-Thorn ergab, daß alle Kreisverbände — bis auf Tuchel — durch Abgeordnete vertreten waren. Der 1. Vorsitzer machte darauf geschäftliche Mitteilungen über Verbandsangelegenheiten. Die Niederschrift über den Abgeordnetentag 1911 und der **Geschäftsbericht für 1911** lagen den Teilnehmern gedruckt vor und brauchten daher nicht verlesen zu werden. Nach dem Bericht zählte der Verband am 1. Januar 1912 407 Ehrenmitglieder, 290 Vereine mit 23 669 Mitgliedern gegen 323 Ehrenmitglieder, 274 Vereine mit 23 032 Mitgliedern am 1. Januar 1911, sodaß ein Zuwachs von 16 Vereinen und 764 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Seit dem 1. Januar 1912 sind jedoch bereits wieder 21 neue Vereine gebildet worden. Nach dem vom Kameraden Kaufmann Pollex-Thorn erstatteten **Kassenbericht** betrug die Einnahme einschließlich 274,25 Mark Bestand des Vorjahres 754,16 Mark, die Ausgabe 524,54 Mark, sodaß ein Bestand von 229,62 Mark vrzutragen war. Hierauf erstattete der 1. Vorsitzer Bericht über den Kyffhäuserbundestag und die Abgeordnetentage von 1911 zu Detmold. Hervorzuheben ist daraus die Änderung in der Zusammensetzung des Vorstandes des preußischen Landeskriegerverbandes und des deutschen Kriegerbundes, wonach der erste Vorsitzer die Bezeichnung „Präsident“ führt, der Geheime Regierungsrat Major a. D. Westphal 1. geschäftsführender Vorsitzer und Exzellenz Generalleutnant z. D. Bartels 2. geschäftsführender Vorsitzer ist. Die Bezeichnung der Sterbekasse ist nach Maßgabe der neuesten Bestimmungen gleichfalls geändert. Ferner erwähnte Redner die Annahme einer Resolution betreffend Fürsorge für die Kameraden zum Schutze gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie. Einen breiten Raum haben schließlich die Fragen über Reservistengewinnung, Rekrutenfürsorge und Jugendpflege bei den Verhandlungen eingenommen. Redner berichtet nch, daß der nächste Abgeordneten- und Bundestag 1913 in Breslau abgehalten werden soll, und bittet mit Rücksicht auf die geplanten großen Veranstaltungen zur 100-Jahrfeier der Erhebung Preußens (Aufruf an mein Volk) um recht zahlreiche Beschickung der Tagungen seitens der Kreiskriegerverbände. — Kamerad Seminarlehrer Schulz-Dt. Krone bittet zu beachten, daß die Jugendpflege, die allein für uns in Frage komme, sehr oft mit der Jugendfürsorge verwechselt werde und so unrichtige Begriffe zeitige. Hierauf referierte Kamerad Hauptmann z. D. Maercker über den Stand der Angelegenheit betreffend die geplante Krieger-Fürsorgekasse und die damit verbundene Beitragserhöhung. Nach den Beratungen in der am 28. März d. Js. in Thorn abgehaltenen Vorstandssitzung und nach den Berichten der Kreisverbände herrscht im Regierungsbezirks-Kriegerverbande allgemein die Ansicht, daß eine durchaus segensreiche Wirkung von der Einrichtung wohl erwartet werden könne, daß die Opfer aber für die ländlichen Vereine und die kleinen Städte des Ostens zu groß und zumteil auch nutzlos sein würden, da lediglich dem reicheren Westen des Vaterlandes die Leistungen zugute kommen dürften. Nach der Ansicht des Redners könnte eine Erhöhung der Beiträge von 10 Pfennig pro Kopf und Monat oder 1,20 Mark pro Jahr nicht allzu schwer sein, namentlich wenn dafür jeder Kamerad das Jahrbuch unentgeltlich und je 10 Mitglieder eine „Parole“ erhalten. An der lebhaften **Erörterung** über diese Fragen beteiligten sich die Kameraden Landrat Kreidel-Konitz, Landrat Volckart-Briesen, Seminarlehrer Schulz-Dt. Krone, Forstmeister Rubach-Kujau, Landrat Auwers-Stuhm, Rechtsanwalt Marquardt-Rosenberg, Kreisausschußsekretär Zwieg-Flatow, Kreissyndikus Dr. Martini-Schwetz und Lehrer Grapentin-Culm. — Die hierauf vorgenommene **Wahl des Vorstandes** ergab Wiederwahl aller Beteiligten auf 3 Jahre. Die Stelle des 1. Schriftführers bleibt unbesetzt, die Geschäfte erledigt der bisherige 2. Schriftführer. Anstelle des Dezernenten für das Fechtwesen erstattete Kamerad Bezirksschornsteinfegermeister Mieth-Schlochau einen Ergänzungsbericht zu der im Geschäftsbericht aufgenommenen Darstellung. Der Vorsitzer berichtete sodann noch über seine Teilnahme an der Einweihung des 5. Kriegerwaisenhauses Samter und bat um rege Unterstützung des Fechtwesens durch Sammeln von Zigarrenspitzen usw. und um Mitteilung alles Bemerkenswerten auf diesem Gebiete an den Dezernenten Herrn Amtsrichter Granzow-Schlochau. Kamerad Schulz-Dt. Krone erwähnte, daß es nur darauf ankomme, eine geeignete Person als Fechtmeister zu gewinnen; dann müßten alle Vereine Erfolg haben. Nach einer kurzen Besprechung über den Plan einer gemeinsamen Fahrt zum Kyffhäuser schloß der Vorsitzer den Abgeordnetentag mit dem Wunsche auf weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Marienwerder.

Die Teilnehmer besichtigten darauf die Marienburg und fanden sich um 2 Uhr noch zu einer zwanglosen Mittagstafel im „Gesellschaftshause“ ein. Hierbei gingen Danktelegramme ein 1) im Auftrage Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen vom Kammerherrn von Behr, 2) vom Präsidenten des deutschen Kriegerbundes Exzellenz Generaloberst von Lindequist, 3) vom Ehrenvorsitzer Major von Kehler und 4) von Hauptmann Kauffmann-Graudenz.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. Juni. 1907 † Karl Costenoble, bekannter Wiener Bildhauer. 1906 † Lukas Enyedy, hervorragender volkswirtschaftlicher ungarischer Publizist. 1895 Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals. 1849 Treffen bei Waghäusel in Baden. 1837 † König Wilhelm IV. von England. 1880 † Ab. Kästner zu Göttingen (geb. zu Leipzig), hervorragender Mathematiker und Epigrammdichter. 1682 Stiftung der Universität Halle. 1692 Stiftung der französischen Kolonie in Berlin. 1650 Zustandekommen des Nürnberger Exekutionsrezesses. 1647 * Johann Georg III., Kurfürst von Sachsen († zu Tübingen). 840 † Kaiser Ludwig I., der Fromme, zu Engelheim.

— (General der Infanterie a. D. August v. Lentze), der ehemalige erste Kommandeur des damals neugebildeten 17. Armeekorps, begeht, nachdem er bereits am 1. Oktober v. J. sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, am 22. Juni seinen 80. Geburtstag, und zwar in seiner Villa zu Wernigerode im Harz. General August v. Lentze wurde am 22. Juni 1832 zu Soest als Sohn eines Militärs — der Vater starb später als Oberst — geboren und trat mit 19 Jahren in das 26. Infanterieregiment ein. 1890 wurde er zur Leitung des neugebildeten 17. Armeekorps berufen, alsbald auch zum General der Infanterie befördert, 1896 erhielt er den erblichen Adel, nach dem Kaisermanöver 1901 den Schwarzen Adlerorden. Als General v. Lentze 1899 die Absicht aussprach, in den Ruhestand zu treten, antwortete der Kaiser: „Ich kann Ihre Dienste nicht entbehren.“ Ende 1902 nahm er dann seinen Abschied und wurde zum Chef des Inf.-Reg. Nr. 141 ernannt. v. Lentze galt als ein genialer Truppenführer und besaß nicht nur als solcher, sondern auch in weitem Sinne eine große Popularität, die noch heute in einer Fülle von Anekdoten fortlebt.

— (Ober-Versicherungsamt.) Nach einer Notiz, welche dieser Tage durch mehrere Provinzialblätter ging, soll der Geschäftsbereich des Ober-Versicherungsamtes in Danzig angeblich die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder umfassen. Das ist unrichtig. Der Regierungsbezirk Marienwerder erhält ein eigenes Ober-Versicherungsamt in Marienwerder.

— (Förderung des weiblichen Handwerks.) Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, Handwerk treibende Frauen während einer gewissen Übergangszeit zur Meisterprüfung auch dann zuzulassen, wenn sie die Ableistung der vorgeschriebenen Lehr- und Gesellenzeit wie der Gesellenprüfung nicht nachzuweisen vermögen. Auch soll geeignetenfalls weiblichen Gewerbetreibenden, die aus besonderen Gründen die Meisterprüfung nicht abgelegt haben, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen verliehen werden.

— (9. Fischerei-Kursus an der Forstakademie Eberswalde.) Im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird am 14., 15., 16., 17. August d. Js. an der Forstakademie Eberswalde ein Fischerei-Lehrkursus über Teichwirtschaft abgehalten werden.

— (Unterstützungskasse für mittellose kranke Reichsdeutsche in Davos.) Der deutsche Klub in Davos erläßt einen Aufruf zur Spendung von Gaben, um, wie es von anderen Nationen bereits geschehen, ein Kapital von 300 000 Mark aufzubringen, das mittellosen Reichsdeutschen ermöglichen soll, die in dem berühmten schweizer Luftkurort Davos errichtete Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke für längere Zeit, wie es zur Heilung nötig ist, aufzusuchen. Spenden nimmt entgegen das Bankhaus Taeuber & Holtz in Davos.

— (Die Silberpreise zum Königsschießen) der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft sind zurzeit im Schaufenster der Gold- und Silberwarenfabrik von P. Hartmann Nachf., Breitestraße, ausgestellt.

— (Das Kaffekonzert im Ziegeleipark) führt am morgigen Donnerstag die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 aus.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Verhandlung gegen den Eigentümer Wladislaus Rochowski aus Städt. Lonk wegen Meineides gab es verschiedene interessante Momente. Die Position des Angeklagten war anfangs recht schlecht. Zwar behauptete er, die Unterschrift auf einem Wechselformular nicht gemacht zu haben; der Volksanwalt Laskowski habe ihn nur auf einem leeren Blatt unterschreiben lassen. Dieser Angabe schienen aber verschiedene schriftliche Eingaben des Angeklagten selber zu widersprechen. Er hatte einen Strafantrag an die Staatsanwaltschaft gestellt, in dem er angab, ein Wechselformular in blanko unterschrieben zu haben, das Laskowski und Dziarnowski dann mit einer falschen Summe ausgefüllt habe. Ein ähnliches Zugeständnis machte er in einer eidesstattlichen Versicherung. Auch nach der Präsentation des Wechsels ließ der Angeklagte in der Neumarker Zeitung vor dem Ankauf des von ihm ausgestellten Wechsels warnen. Der als Zeuge geladene Staatsanwalt Lanzenberger aus Berlin, der in der Strafkammersitzung am 2. November 1910 die Anklage vertrat, kann sich noch ganz genau besinnen, daß der Angeklagte unter dem Eide die Wechselunterschrift ableugnete. Die Mitglieder der Gegenpartei, die Eheleute Dziarnowski und Laskowski, erzählen mit großer Zungenfertigkeit die Einzelheiten bei dem Unterschreiben des Wechsels. Danach hatte bei Laskowski eine längere Verhandlung stattgefunden, und der Angeklagte habe sich schließlich bereit erklärt, 1450 Mark zu zahlen und darüber einen Wechsel zu geben. Nachdem die Parteien noch eine Besprechung bei dem Justizrat Michalek gehabt hatten, vollzog der Angeklagte die Unterschrift. Das Formular habe Dziarnowski aus einer Buchhandlung zugleich mit einem Fläschchen Gummi geholt. Der Angeklagte bleibt auch jetzt bei seiner vorigen Aussage, daß er nur auf einem leeren Papier unterschrieben habe. Allerdings sei ihm aufgefallen, daß während der Unterschrift Laskowski und Dziarnowski sich höhnisch angelächelt haben. Zeuge Wroblewski bekundet noch, der Angeklagte habe ihm gesagt, er habe zwar einen Wechsel unterschrieben, werde aber die Unterschrift eidlich ableugnen. Selbst, wenn er ein Jahr dafür erhalte, habe er noch immer mehr verdient, als er in Westfalen in dieser Zeit erwerben könne. Nach diesen eidlichen Aussagen schien an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel mehr zu bestehen; es trat aber bald ein völliger Umschwung ein. Durch die folgenden Zeugen wurden die Zeugen der Gegenpartei als wenig glaubwürdig hingestellt. Letztere sind sämtlich mit dem Angeklagten verfeindet und stehen auch sonst nicht im besten Rufe, während der Angeklagte sich eines guten Leumunds erfreut. Dziarnowski und der Volksanwalt Laskowski sind mehrfach vorbestraft. Es wird festgestellt, daß die schriftliche Eingabe des Angeklagten an die Staatsanwaltschaft, die eidesstattliche Versicherung und auch die Annonce in der Zeitung von anderen Personen angefertigt wurde, da der Angeklagte selber weder lesen noch schreiben kann. Die betreffenden Personen geben zu, daß sie den Angeklagten, als er ihnen die Aufträge gab, vielleicht nicht ganz richtig verstanden haben. Sie haben sich von seinen Angaben nur Notizen gemacht und die Reinschrift selbständig angefertigt. Die Schreibsachverständige Frau Professor Dillow aus Berlin führt in einem längeren Gutachten aus, daß die Wechselunterschrift zweifellos vom Angeklagten herrühre und ziemlich genau mit dessen anderen Unterschriften übereinstimme. Ein Nachschreiben durch Halten der Originalschrift gegen das Fenster oder ein Durchdrücken mit einem harten Gegenstand sei ausgeschlossen. In den Haarstrichen der Buchstaben komme eine eigentümliche Erregung des Schreibers zum Ausdruck, die sich kaum nachahmen lasse. Auffallend sei, daß Dziarnowski mit dem Wechsel auch ein Fläschchen Gummi geholt habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das Wechselformular in so geschickter Weise mit anderem Papier überklebt wurde, daß nur eine Stelle zur Unterschrift frei war. Der Angeklagte wäre dann das Opfer einer äußerst raffinierten Täuschung geworden. Da die schriftlichen Gutachten der beiden Sachverständigen bezüglich der Echtheit der Unterschrift mit dem Gutachten der Frau Professor Dillow übereinstimmen, so wird auf eine Vernehmung beider Herren verzichtet. Nach Formulierung der Schuldfragen nahm der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plaidoyer. Er legte nochmals den ganzen Sachverhalt auseinander und gestand, daß die Beweisaufnahme seine Überzeugung von der Schuld des Angeklagten erschüttert habe. Zwar sind die Beweise, die für die Unschuld des Angeklagten angeführt werden, ziemlich weit hergeholt, sie liegen aber immerhin im Bereiche der Möglichkeit. Nach dem Urteil der Sachverständigen kann kein Zweifel obwalten, daß die Wechselunterschrift vom Angeklagten herrührt. Er habe also objektiv etwas Falsches beschworen. Aber es ist nicht unmöglich, daß er durch ein geschicktes Manöver Laskowskis getäuscht wurde. Wenn er nun überzeugt war, er habe kein Wechselformular, sondern ein leeres Blatt Papier unterschrieben, so habe er weder wissentlich noch fahrlässig einen Meineid geleistet. Der Staatsanwalt

---

stand abzulenken, holte kleine Dinge vom Schreibtisch und erzählte deren Geschichte: „Ich sitze einmal gerne noch am Tisch und plaudere. Wir werden mit unserer Arbeit noch immer fertig. Besser, man plaudert ein wenig am Tisch und arbeitet nachher still, als umgekehrt.“

Marthchen hörte zu und nickte, hing aber dabei ihren eigenen herzbewegenden Gedanken nach.

Also doch kein Spuck diese Nacht. Kein Traum! — Wieder jagte eine fliegende, helle Röte über ihr Gesicht. — Was bringt der Zufall nicht alles fertig?

Doch nein.

„Jawohl, Herr Leutnant!“

Sie suchte im Geiste nach dem Klage dieser Worte: „Jawohl, Herr Leutnant!“ Doch nicht! Ernst konnte es nicht gewesen sein. Die Worte waren in fremdem Tonfalle gesprochen worden, auch hatte Ernsts Stimme immer einen heiseren Klang gehabt, dessen erinnerte sie sich genau.

Es wäre ja auch zuviel auf einmal gewesen.

Genug, daß ihre Erinnerung stete Anregung fand, wenn die Gedanken nun schon einmal eine Verbindung gefunden hatten, dann . . .

„Doch nun kommen Sie, liebes Kind, ich will Ihnen das Feld Ihrer Tätigkeit zeigen.“ Mit diesen Worten leitete Frau Baronin Lukasin einen Rundgang durch sämtliche Räume des Stockwerks ein.

Überall Vornehmheit und doch Behaglichkeit, Reichtum und doch Geschmack.

Marthchen war voll Bewunderung und Entzückens, am Ende war ihr ganz wirbelig zu Sinn, und es kam ihr der naive Gedanke, was es in solchen eleganten Räumen eigentlich zu tun geben möge?

Nun, Frau Baronin half ihr durch präzise Anordnungen für die nächsten Stunden über diese Schwierigkeit.

„Kochen will ich mal vorläufig selber. Arbeiten Sie sich nur erst in die übrigen Beschäftigungen ein.“

Frau Baronin ging nach der Küche, Marthchen begab sich mit hüpfendem Herzen und freudig erleichtertem Sinn an ihre Arbeit.

Die Zeit verstrich im Fluge.

Gegen Mittag war der Herr Leutnant zurückgekehrt. Martha hatte ihn an seiner befehlshaberischen Stimme erkannt, gesehen hatte sie ihn nicht.

Sie war eben im Begriff, Frau Baronin zu melden, daß aufgetragen sei, als diese am Arm eines stattlichen Ulanenoffiziers das Eßzimmer betrat.

„Unser Fräulein, Botho!“ sagte Frau Baronin, beiläufig vorstellend. Der junge Offizier, auf dessen Antlitz sich deutlich Überraschung ausprägte, gab den Arm seiner Mutter frei und verbeugte sich vor dem jungen Mädchen leicht, und doch aufmerksamer, als es der Stellung des Mädchens zukam.

Baron Botho verneigte sich vor der auffallenden Schönheit des Mädchens.

Mamachen war in der Herzensfreude so unvorsichtig gewesen, dem Sohn einige Andeutungen zu machen über die Atmosphäre, aus der das junge Mädchen komme, deren „Rettung“ sie sich als heimliches Verdienst anrechnete.

Das „sittlich gefährdet“ gewesene junge Mädchen hatte für den Lebemann einen eigentümlich pikanten Reiz von vornherein gehabt. Er hatte sie sich hübsch vorgestellt; häßliche Mädchen laufen so leicht nicht Gefahr.

Mit gewohnter Gewandtheit führte er eine anregende und lustige Unterhaltung, wozu ihm der heutige Regimentsalarm mit anschließender Gefechtsübung reichen Stoff bot, aus dem er drollige Momentbilder wählte.

Er wandte sich viel an Martha. Dabei hatte er Gelegenheit, sich aus nächster Nähe von der Reinheit ihrer Züge, von der Zurückhaltung ihres Wesens, aber auch von dem unbestechlichen Ernste zu überzeugen, mit dem sie seinen Berichten zuhörte.

„Eine geriebene kleine Schauspielerin!“ faßte er den ersten Eindruck zusammen, als er sein Zimmer betrat.

Aber die „kleine Schauspielerin“ hatte so vorzüglich gespielt, daß er sich eines Nichtbehagens, einer Enttäuschung, Ernüchterung nicht erwehren konnte.

Frau Baronin dagegen hatte ihre geheime Freude an dem würdigen, sittsamen Betragen ihres Schützlings gehabt, wenn auch — Frau Baronin war eine kluge Frau — vielleicht ein wenig die dem weiblichen Geschlecht angeborene Verstellungskunst mitgespielt haben mochte.

Denn daß Botho, ihr Botho, auf ein junges Mädchen keinen Eindruck gemacht haben sollte, war dem stolzen Mutterchen wieder nicht glaubhaft.

Der folgende Tag war ein Sonnabend, der Reinemachetag also.

Beim Frühkaffee sagte Frau Baronin scherzend: „Heute spielen wir Versteckens. Ich muß mich in meinen alten Tagen vor der Zugluft hüten und werde Ihnen darum möglichst aus dem Wege gehen. Sorgen Sie aber dafür, daß die Emma mehr arbeitet als schwätzt, sie ist eine Plaudertasche.“

Wie recht Frau Baronin mit dieser Bemerkung hatte, erfuhr Marthchen bald. Die alte Dame hatte sich in das Zimmer des in Dienst befindlichen Sohnes zurückgezogen, das durch das gemeinschaftliche Eßzimmer getrennt war von ihrem Damenzimmer.

Kaum hatte in diesem letzteren das Reinemachen begonnen, so hielt Emma, das Dienstmädchen, inne, horchte nach dem Eßzimmer, vergewisserte sich durch einen Blick durch die Türspalte, daß drüben die Tür geschlossen sei, alles, bevor Marthchen sie noch an die Arbeit rufen konnte und begann zu plaudern.

„Die Gnädigste ist eine gute Frau!“

„Das weiß ich selbst!“ versuchte ihr Marthchen den Faden abzuschneiden.

„Ach nein, das können Sie noch garnicht so wissen,“ beharrte jene, da sie offenbar das eben erst in Gang gesetzte Mundwerk nicht sofort zum Stehen bringen konnte. Nun schwieg sie aber doch.

Sie stand am Fenster und putzte die Scheiben. Marthchen wischte Staub. Der trockene Lappen quietschte an dem Glase.

Eben war sie im Begriff, an der zum Korridor führenden Tür vorüber nach dem traulichen Divanplätzchen zu schreiten, als sie zu Tode erschrocken zurückprallte.

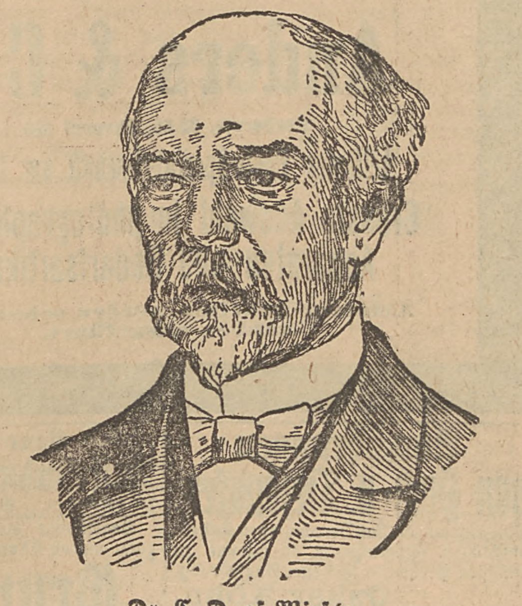
Eine Sekunde lang war, etwa einen Kopf über ihr eingeklemmt zwischen Tür und Pfosten, etwas wie ein roter Lampion erschienen, ganz rund und ganz rot — die Erscheinung war aber blitzschnell verschwunden, als sie aufsah.

Beherzt schlug sie die Tür zurück. Da gabs draußen einen Stampfer, sie erblickte eine riesige Ulanenuniform, auf der oben auf eben jenes lampionähnliche Etwas saß.

(Fortsetzung folgt.)

hat daher die Geschworenen, sämtliche Schuldfragen zu verneinen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wilk, führte aus, daß das Gebäude der Anklage aus drei Stockwerken bestehe, die sich sämtlich als morsch erwiesen haben. Das oberste Stockwerk bilden die scheinbaren schriftlichen Zugeständnisse des Angeklagten, daß er ein Wechselformular unterschrieben habe. Es hat sich herausgestellt, daß andere Personen diese Schriftstücke angefertigt haben. Keiner derselben konnte bekunden, er habe einfach das Diktat des Angeklagten niedergeschrieben. Ein weiteres Stockwerk waren die Aussagen der Belastungszeugen. Es ist erwiesen, daß kein einziger als sogenannter „klassischer Zeuge“ angesprochen werden kann. Justizrat Michalek hat sich über sie sehr zurückhaltend geäußert, während er dem Angeklagten ein glänzendes Zeugnis ausstellte. Das Parterre des Schuldgebäudes bildeten die Gutachten der Sachverständigen. Sie seien erst recht nicht beweiskräftig, so interessant und erschöpfend auch die Ausführungen waren. Tausende lernen nach derselben Methode schreiben. Tausende besitzen dasselbe Talent. Jedenfalls entbehre die Graphologie zurzeit noch zu sehr einer wissenschaftlichen Grundlage, als daß sie in den Gerichtssälen eine Heimstätte finden könnte. Es sei selbstverständlich, daß, nachdem der Staatsanwalt die Anklage nicht mehr aufrecht erhalten konnte, die Geschworenen zu einem Nichtschuldig kommen werden. Nachdem die Geschworenen sämtliche Schuldfragen verneint hatten, erfolgte die Freisprechung des Angeklagten, der, nachdem er seit dem November vorigen Jahres in Untersuchungshaft gesessen, nunmehr der goldenen Freiheit wiedergegeben wurde.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Mielke und Assessor Oergel. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Kaufmann Cohn-Neumark, die Gymnasialprofessoren Dr. Grollmus und Günther-Thorn, Rentier Kraatz-Strasburg, Diplomingenieur königl. Gewerbeschul-Oberlehrer Kettler-Thorn, Kreisvereinsdirektor Kleist-Neumark, Direktor Langbehn-Culm, Rittergutsbesitzer Plehn-Josephsdorf, Direktor Remus-Culm, Rittergutsverwalter von Parpart-Wibsch, Gutsverwalter Robert Tilk-Rüdingsheim und Seminarlehrer Wilk-Thorn. — Die Verhandlung gegen den Landmesser Schroeder wegen Meineides mußte ausfallen, da der Angeklagte im Krankenhause schwer darniederliegt. — Der aus der Haft vorgeführte Arbeiter Max Schmidt aus Piask hatte sich wegen schweren Diebstahls und Brandstiftung zu verantworten. Es ist ihm zur Last gelegt, am 13. Mai dieses Jahres in der Bahnwärterbude Nr. 67 einen Einbruchsdiebstahl begangen und, um die Spuren seiner Tat zu verwischen, das Gebäude in Brand gesteckt zu haben. Als Verteidiger war ihm Herr Justizrat Radt gestellt. Der Angeklagte ist im Februar 18 Jahre alt geworden und bereits wegen Diebstahls mit 8 Tagen Gefängnis vorbestraft. Er war einige Zeit als Bahnarbeiter beschäftigt, und zwar unter dem Rottenführer Kusch, der unverheiratet ist und die Bahnwärterbude Nr. 67 bei Schlüsselmühle bewohnt. Der Angeklagte hatte am 11. Mai durch die Stellenvermittlerin Nietschmann eine Stellung als Kutscher erhalten. Anscheinend wollte er sich für diese Stelle gut equipieren. Nachdem er die Nacht tüchtig durchgebrannt war, begab er sich frühmorgens nach 6 Uhr nach dem erwähnten Bahnwärterhäuschen des Kusch, von dem er wußte, daß er bereits im Dienst sein würde. Das Haus war natürlich verschlossen, doch entdeckte der Angeklagte, daß ein Küchenfenster von innen nicht verriegelt war. Durch dieses stieg er ein und durchstöberte zunächst die Wohnräume. Ein verschlossenes Spind öffnete er gewaltsam. Das gelang ihm ohne besondere Schwierigkeit, da die Stelle am Schloß etwas schadhaft war. Das Spind fand er reichlich mit Kleidern versehen. Einen Papierkarton füllte er nun mit Kleidern, Wäschestücken und mehreren anderen Gegenständen. Es sollen gestohlen sein ein dunkelblauer und ein schwarzer Jakettanzug, ein schwarzer Gehrockanzug nebst Beinkleid, eine schwarze Sommerhose, eine helle Weste, ein schwarzer Wintermantel, verschiedene Hemden, Vorhemden, Kragen, Taschentücher, Handtücher, eine Brieftasche, eine Zigarrentasche, zwei Bürsten, eine goldene Uhrkette, ein Wecker usw. Nach vollbrachter Arbeit kochte sich der Angeklagte einen Kaffee in der Küche, zündete sich eine Zigarre an und legte sich aufs Bett. Nachdem er eine Weile geruht, merkte er, daß von seiner Zigarre das Bett in Brand geraten war. Er legte die Betten nun so zurecht, daß das Feuer erst recht um sich greifen konnte. Ferner legte er ein Bündel des brennenden Strohs aus dem Strohsack in die Schublade des ausgeplünderten Spindes, damit dieses gleichfalls in Brand gerate. Es wird angenommen, daß der Angeklagte auf dem Boden des Gebäudes noch einen dritten Brandherd anzulegen suchte. Der Angeklagte ist geständig, nur will er von dem Gehrock mit Hose nichts wissen, ebenso keine Handtücher gestohlen haben. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß diese Sachen im Spinde verbrannt sind. Er bestreitet ferner, auf dem Boden Feuer angelegt zu haben. Er sei allerdings die Treppe hinaufgegangen, weil er oben ein Paar Socken sah, die er auch mitgenommen habe. Endlich behauptet der Angeklagte, entgegen seiner ersten Aussage vor dem Untersuchungsrichter, daß der Gedanke an einen Diebstahl ihm erst gekommen sei, als der Brand entstanden war. Nach vollbrachter Tat schloß der Angeklagte die Wohnräume von der Küche aus zu und warf den Schlüssel in ein Roggenfeld. Dann machte er sich auf demselben Wege, den er gekommen war, davon und gab den Karton auf dem Güterboden des Hauptbahnhofs ab. Der Brand wurde von der in der Nähe wohnenden Frau Ristow bemerkt, die die Hilfsschaffner Rathke und Mielke darauf aufmerksam machte. Die Löschung war durch den Umstand, daß die Wohnräume abgeschlossen waren, wesentlich erschwert, sodaß die Fenster eingeschlagen werden mußten. Der Brand konnte dann ohne große Mühe erstickt werden. Das Bett und der Spind waren zum größten Teil verkohlt, Türen und Tapeten nur etwas angesengt. Da der zwischen Bett und Spind stehende Tisch unversehrt war, so war es klar, daß es sich um zwei verschiedene Feuerherde handelte. Auf dem Bodenraum wurden angebrannte Flecke gefunden, die noch feucht waren. Es wurde festgestellt, daß hier Petroleum als Zündstoff benutzt war. Der Staatsanwalt führte aus, daß es sich offenbar um schweren Einbruchsdiebstahl handele; es sei zwar die Frage nach mildernden Umständen gestellt, doch könne er in dem ganzen Verhalten des Angeklagten keine finden. Bezüglich des Brandes könnte in Frage kommen, ob es sich um vollendete oder versuchte Brandstiftung handele. Die erstere liegt vor, wenn das Gebäude von selber ohne Dazwischentreten von Hilfe verbrannt wäre. Das treffe hier zu. Ohne die schnelle Löscharbeit der Zeugen wäre das Gebäude in Flammen aufgegangen. Der Verteidiger bat, dem Angeklagten noch mildernde Umstände zuzubilligen. Sie können gefunden werden in der Jugend des Angeklagten und in seinem offenen Geständnis. Auch bitte er die Geschworenen, den Angeklagten nur der versuchten Brandstiftung schuldig zu sprechen. Der Staatsanwalt bekämpft den ersten Antrag des Verteidigers, da der Angeklagte zuerst in frecher Weise leugnete und die Kleidungsstücke von dem großen Unbekannten gekauft haben wollte. Erst unter dem Druck des Beweismaterials habe er sich zu einem Geständnis bequemt. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage auf schweren Diebstahl unter Versagung mildernder Umstände, sprechen ihn aber nur der versuchten Brandstiftung für schuldig. Darauf beantragt der Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren. Der Urteilsspruch des Gerichtshofs lautet auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.



Dr. C. D. af Wirsén,

der ständige Sekretär der schwedischen Akademie der Wissenschaften und des Nobelkomitees, ist in seiner Heimat verschieden. Wirsén hat sein Ehrenamt in der Akademie seit 29 Jahren verwaltet; auf die Verteilung des Nobelpreises übte er den stärksten Einfluß aus. Er selbst war ein feinsinniger Dichter, außerdem aber ein scharfer Kunst- und Literaturhistoriker, der infolge seiner polemischen Veranlagung sehr oft mit Autoren in Konflikte geriet. Dr. af Wirsén hat das Alter von 70 Jahren erreicht.



Ein großes Eisenbahnunglück

hat sich in der Station von Malmslätt in Südschweden ereignet. Malmslätt ist unserem Döberitz zu vergleichen; es ist ein kleines Dorf, das als Übungslager benutzt wird und augenblicklich vom 1. und 2. Leibgrenadier-Regiment und einer Abteilung des Trains belegt ist. Die Station liegt 170 Kilometer von Stockholm und 448 Kilometer von Malmö entfernt. In dieser Station fuhr der von Kopenhagen kommende D-Zug am 16. Juni gegen 5 Uhr morgens gegen einen Güterzug. Die beiden Lokomotiven schoben sich in einander, und eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert, und ein Schlafwagen geriet in Brand. Die furchtbare Katastrophe hat 21 Menschenopfer gefordert; außerdem wurden 16 Personen schwer verletzt.

Mannigfaltiges.

(Vom Blitz erschlagen.) In den letzten zwei Wochen wurden in der Provinz Schlesien 19 Personen vom Blitz getötet. 14 Personen sind beim Baden ertrunken.

(Familiendrama.) Der 43 Jahre alte Tischler Müller, seine 45 Jahre alte Ehefrau und deren elfjähriger Sohn wurden Montag abend in ihrer Wohnung im Hause Neue Friedrichstraße 100 in Berlin erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Anscheinend ist die Tat bereits Montag früh begangen worden. Frau Müller trug für ein Milchgeschäft Ware aus. Als sie morgens dort nicht erschien, zog man Erkundigungen ein, die schließlich dazu führten, daß man die Wohnung gewaltsam öffnete. Die Leute haben wahrscheinlich erst den Knaben erhängt und dann sich auf gleiche Weise das Leben genommen. Die Beweggründe dürften in Nahrungssorgen und Krankheit zu suchen sein.

(Der Finanzminister gegen die Fremdwörter.) Auch im Finanzministerium werden seit einiger Zeit planmäßig in den amtlichen Erlassen die bisher üblichen Fremdwörter durch deutsche Worte ersetzt. So wurde für extraordinäre Einnahmen die deutsche Bezeichnung außergewöhnliche Einnahmen gewählt, für Requisitionen das Wort Ersuchen, für Altenrepositorien Aktenbehälter, für Utensilien Geräte, für Rubriken Spalten, für Inventarien Verzeichnisse, für Aversionsvermerk Portoablösungsvermerk und viele andere mehr. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß in den Bezeichnungen der Schriftstücke möglichst nur deutsche Worte Verwendung finden.

(Luftpostkarten.) In der nächsten Woche wird eine neue grüne Marke zu 30 Pfennig herauskommen, die auf alle Luftpostkarten geklebt werden kann. Auch die gewöhnlichen Reichspostkarten können durch Bekleben mit dieser Marke zu Luftpostkarten gemacht werden.

(Böse Folgen einer unsinnigen Wette.) Aus Barmen wird berichtet: Die Strafkammer verurteilte den Wirt Lohmann, der eine Postboten infolge einer Wette ein Liter Branntwein trinken ließ und ihn spät nachts in einen Wagen niederlegte, sodaß er erfror, zu sechs Monaten Gefängnis.

(Unwetter und Überschwemmung.) Der Rhein ist in seinem Oberlauf über zwei Meter gestiegen. In Klein-Laufenburg-Beuggen und Minseln herrscht Hochwasser. Vielfach mußten die unteren Stockwerke der Häuser geräumt werden. — Im Riesen- und Isergebirge gehen noch fortgesetzt heftige Regengüsse und Gewitter nieder. In Matzdorf wurde der Arbeiter Müller vom Blitz erschlagen und der Stellenbesitzer Wendrich betäubt.

(Fleischvergiftungen im sächsischen Vogtland.) In Auerbach i. V. sind etwa 70 Personen nach dem Genuß von verdorbenem gehackten Fleisch erkrankt, darunter einige ernstlich. Fast sämtliche Erkrankte mußten sich in ärztliche Behandlung geben.

(Die ersten Zwergflußpferde in Europa.) Der Reisende der Firma Karl Hagenbeck kam am Sonnabend aus Liberia in Hamburg an und brachte drei ausgewachsene männliche und ein Paar zweijährige lebende Zwergflußpferde mit. Diese Tiere wurden bisher weder in Europa noch sonstwo in Gefangenschaft gezeigt.

(Das Urteil gegen die Innsbrucker Posträuber.) Nach viertägiger Verhandlungsdauer wurde Montag Nacht das Urteil in dem Prozeß gegen die Innsbrucker Posträuber Geschwister Volderauer gefällt. Die Angeklagten hatten im Januar v. J. einen großen Postbetrug inszeniert, wobei der Hauptangeklagte Karl Volderauer in der Uniform eines Postbeamten sich einen Postwagen zur Verfügung stellen ließ und mit diesem Wertbriefsendungen im Betrage von mehr als siebzehntausend Kronen entführte. Karl Volderauer wurde zu sechs Jahren, seine Schwester Marie, eine frühere Postbeamtin, zu dreieinhalb Jahren und die Mutter zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt.

(Es ist nicht alles Gold ......) Aus Zara wird berichtet: Hier wurde ein Mann namens Anton Ullrich verhaftet, der Scheingoldbarren als echtes Gold verkaufte und dadurch zahlreiche Personen in aller Herren Länder um mehr als über eine Million Kronen betrogen hat. Ullrich wurde photographiert, und sein Signalement ist allen ausländischen Behörden zugeschickt wurden.

(Die Toselli's geschieden.) Vor dem Gericht in Florenz war Sonnabend die Scheidung des Ehepaares Toselli. Beide trafen im Gerichtsgebäude zusammen und begrüßten sich freundlich. Der Präsident legte ihnen den Scheidungsakt vor, den beide unterzeichneten. Das Söhnchen wird den Eltern Toselli's anvertraut, doch hat die Gräfin das Recht, jederzeit das Kind zu besuchen. Für den Unterhalt des Kindes muß Toselli aufkommen. Beide Teile verzichten auf jede Entschädigung.

(Automobilunglück.) Ein mit acht Passagieren besetztes Postautomobil geriet in Toblach (Tirol) beim Ausbiegen über den Straßenrand und stürzte ab. Von den Passagieren wurde eine Dame durch einen Beckenbruch schwer verletzt, sieben andere Personen wurden leichter verletzt.

(Selbstmord eines Kosakenhauptmanns.) In Ekaterinodar versammelte der Kosakenhauptmann Itus seine Kompagnie, befahl ihr das Trauerlied „Ewiges Gedenken“ zu singen und erschoß sich dann vor aller Augen.

(Acht Todesopfer einer Brandstifterin.) Im Dorfe Anissimowskoe (Gouvernement Tobolsk) zündete während eines Trinkgelages ein Bauernweib das Haus der Zecher an, wobei acht Personen umkamen und fünfzehn Gehöfte niederbrannten.

Humoristisches.

(Juristische Frage.) Kann ein Hund, der schon eine Wurst gestohlen hat, noch Polizeihund werden?

(Sie weiß es besser.) Signor Pachulkini, Opernsänger (zu seiner Wirtin): „Frau Huber, das Glück! Ich hab ein Engagement zur Operntournee nach Australien.“ — Frau Huber: „Jessas, Jessas! Na, i' sag'! Da ziag'n S' Eahna nur schön warm an, wenn S' dahin reisen.“ — Signor Pachulkini: „Warum? Das Klima ist dort mild und schön.“ — Frau Huber: „Ah — — — gengen S' zua — — — da kummt ja's g'frorne Fleisch her!“

(Der Prozeßhansl.) Anwalt: „Seppenbauer, jetzt haben Sie den Prozeß auch in letzter Instanz gewonnen!“ — „So?!! Kann ma' denn da gar nix mehr dagegen macha?“

Gedankensplitter.

Die Welt ist ein Spiegel, aus dem jedem sein eigenes Gesicht entgegenblickt. Thakeray.

Es liegt um uns herum gar mancher Abgrund, den das Schicksal grub; doch hier in unserm Herzen ist der tiefste, und reizend ist es, sich hinabzustürzen. Goethe.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern usw. für das 1. Vierteljahr des Steuerjahres 1912, einschl. der Feuerversicherungs-Beiträge für die westpr. Feuersozietät, sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

25. Juni d. Js.,

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31, **während der Vormittagsdienststunden** zu zahlen.

Thorn den 15. Juni 1912.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle eines

Kanzleigehilfen

zu besetzen.

Bewerber, die schon einige Jahre im Kanzlei- und Bureaudienste bei Behörden 2c. tätig gewesen sind, werden ersucht, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs baldigst bei dem Vorsteher des städtischen Hauptbureaus, Herrn Obersekretär Voelkner, Rathaus, 1 Treppe, zu melden.

Thorn den 17. Juni 1912.

Der Magistrat.

XVIII. freihändiger Bockverkauf

Hampshiredown-Vollblut-Herde Sawdin Westpr.

Der Verkauf von zirka 60 stark entwickelten

Jährlingsböcken

hat begonnen. Preise: 125, 150, 175, 200 Mark und je 3 Mark Stallgeld. Zuchtleiter: J. Albrecht-Guben i. L.

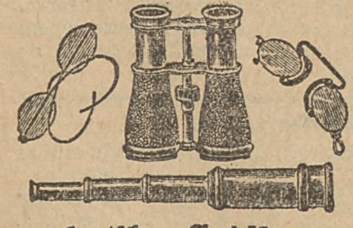
von Frantzius, Domäne Sawdin,
Bahn- und Poststation.

Zur Anfertigung von

Damen- und Kindergarderoben

empfiehlt sich

Gertrud Pleger, Thorn-Mocker,
Ulmenallee 2.



Optiker Seidler,

Altstädt. Markt 4 — Altstädt. Markt 4
neben der Apotheke.

Spezialist für Augengläser.

Neuheiten in gutsitzenden Kneifern und Brillen.

Neuanfertigung, Reparaturen schnell und gewissenhaft.

Großes Lager in

Reise-, Jagd- und Ferngläsern.

Hanf- und gummierte Hanfgartenschläuche

nebst Zubehörteilen empfiehlt

Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße 16. Telephon 391



prakt. Bandagist, Strobandstraße 4.

Bruchbänder

mit u. ohne Feder, Gar. für guten Sitz, Reparatur-Werkstatt für Bandagen,

Handschuhwaschanstalt.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Bruch-Pfeffer-Kuchen,

pro Pfund 60 Pfg.,

Schokoladen-Bruchkuchen

pro Pfund 80 Pfg.

empfiehlt in bester Qualität

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas, Thorn,

Neustädtischer Markt 4.

Filiale: Breitestr. 18.

Billig! **Zöpfe!** Billig!

Araczewski, Culmerstraße 24.
Achten Sie genau auf meine Firma!

Ein Paar elegante, braune neue

Geschirre

preiswert zu haben.

J. Gerber, Schuhmacherstraße 12,
Telephon 472.

Levico

Arsen-Eisen-Quellen

von altbewährter Wirkung bei: **Anaemie, Nervenleiden, Frauen- und Hautkrankheiten, Malaria** und Folgezuständen usw.

Stark- und Schwachwasser zu Hauskuren

nach Vorschrift des Arztes zu nehmen. — Ueberall erhältlich.

Kurzeit in Bad Levico: 1. April bis Ende Oktober.

Auskünfte durch die **Direktion in Levico (Südtirol).**

Gaskocher mit Sparbrennern,
Gasbrat- und Backöfen,
Gasplätteisen mit Erhitzern,
Gasheizöfen,
Gasglühlampen,
Gasfernzünderanlagen

geben wir auch **mietweise** ab.

Näheres in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 (am Bromberger Tor).

Gaswerke Thorn.

Wer jemals das

Thum-Verfahren

im Betrieb gesehen hat und die ungeheure Schmutzmenge kennt, die in der Zeit von wenigen Minuten von jeder Sorte Rohkaffee entfernt wird, muß die Überzeugung gewinnen, daß diese Reinigung und Veredelung des Kaffees vor dem Rösten eine notwendige ist. Sie erhalten Matthes' Thum-Kaffee nur bei

Carl Matthes, Seglerstraße 26,
moderne Kaffee-Großrösterei.

Gartentische,
Gartenbänke,
Gartenstühle,
Gartengeräte,
Rollschutzwände,
Rasenmäher,
Blumenspritzen,
Blumengitter,
Hängematten,
Giesskannen

offeriert billigst

Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21, Fernsprecher 138.



Sie springen haushoch

vor Freude über die entzückenden Geschenke, welche den Paketen des echten

Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver

Goldperle

beiliegen.

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten flüssigen Metallputzmittels

„Gentol":

Carl Gentner
in Göppingen (Württbg.)

Sophie Meyza,

Zahn-Atelier.

Altstädt. Markt 11, 2.

Nach Absolvierung eines längeren Kursus der Berliner Damenfrisier-Hochschule

empfehle ich mich den werten Damen von Thorn und Umgegend ganz ergebenst im

Damenfrisieren, Ondulation sowie Maniküre

in und außer dem Hause bei billigster Preisberechnung.

Gleichzeitig empfehle mich zur

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

und bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Mit Hochachtung

Helene Leopold, Breitestr. 35, 2 Tr., links.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.

Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebes- und feuersicheren

Safes,

welche wir schon von **3.00 Mark an pro Jahr und Fach** vermieten.

Der Vorstand.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

Anders & Co.,

Gerberstr. 33 35, Fernruf 326.

Aeltestes Photo-Spezial-Geschäft am Platze.

Grösste Auswahl in photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln.

Amateur-Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.

Ausführungen von Hoch- u. Tiefbauten,

Bauzeichnungen, stat. Berechnungen, Kostenanschlägen, Feuertaxen 2c. übernimmt zu billigsten Preisen bei solidester Ausführung.

Oskar Köhn,
Maurermeister.

Amerik. Brillant Glanz Stärke

mit dieser Schutzmarke — FRITZ SCHULZ jun. Akt.-Ges. LEIPZIG

Globus gibt die **schönste Plättwäsche**

Zu verkaufen

Schönes, massives Wohnhaus

mit 2 fünfzimmerigen Wohnungen und umliegenden Garten versetzungshalber zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Wiesenstraße 3.

Wegen Todes meines Mannes beabsichtige ich von sofort

mein Grundstück

in Größe von 285 Morg. mit kompl. lebendem u. totem Inventar im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Die Wirtschaft liegt 1 km von Chaussee und Kleinbahn Thorn-Scharnau. Aufträge und Anschläge werden nicht schriftlich erteilt. Wwe. **Johanna Domke, Gurske,** Kr. Thorn, Wpr.

Gut erhaltener

Backofen

für Holzfeuerung zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres

Fritz Kaun, Thorn,
Culmer Chaussee 49.

Ein Paar schnelle, elegante

Fucker,

Goldfuchs u. Schimmel,

Preis 1300 Mark, verkauft

Königl. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Zu verkaufen:

1 Kleiderschrank,
1 Küchentisch.

Mellienstraße 108, Hof, unten, rechts.

Einige gebrauchte

Strohelevatoren,

zwei- und vierrädrig, sauber durchrepariert, geben billigst ab

Hodam & Ressler,
Danzig 7 Graudenz.

Grundstücks-Verkauf.

Auf der Bromberger Vorstadt ist ein Grundstück mit Gartenland, großem Hofraum und guten Gebäuden, passend für Gewerbetreibende aller Art, bei geringer Anzahl. sof. bill. zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Paar

Rassehühner und Hahn

zu verkaufen. **Graudenzerstraße 7.**

Beabsichtige mein in Nessau bei Podgorz, unweit Thorn, gelegenes

Grundstück,

ca. 27 Morgen Wiese, 10 Morgen Acker und 33 Morgen Wald mit guten Gebäuden und Inventar zu verkaufen.

Witwe Heuer, Rudak.

Ein neuer

Fleischerwagen mit Patentachsen,

1 Federwagen und ein Selbstfahrer, fast neu, und 1 Arbeitswagen 2½, letzterer fast neu, hat zu verkaufen

E. Leichnitz, S. Lubinski,
Wagenbauerei, Kostbar bei Podgorz.

Hausgrundstück

in oder bei Thorn, 7—8 Prozent verzent verzinslich, bei beliebiger Anzahlung zu kaufen gesucht.

Salzmann, Neidenburg,
Gartenstraße.

---

2 fast neue Mittelsimsöfen

sind zum Abbruch sof. zu verk. Zu erfr. bei Töpfermstr. Kuczkowski, Gerberstr. 11

---

1 Milchziege

hat zu verkaufen **Sodemann,**
Thorn 3, Schießstände Plauen.
Das. ist eine gute **Geige** m. Zbh. z. vk.

Ein schöner Teckelhund

zu verkaufen
Mocker, Kometenstraße 7.

Wohnungsgesuche

Wohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 1 oder 2 Treppen hoch, vom 1. 10. gesucht. Schriftliche Meldungen mit Preisangabe unter **B. H. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gesucht zum 1. 7. 12

Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Gas und allem Zubehör. Küchen- und Vorderbalkon erwünscht. Ang. mit Preisang. u. **S. 27** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbl. Zimmer

ohne Bett zum Bureauzweck vom 1. 7. d. Js. auf einige Monate ges. Ang. mit Preisangabe bis zum 20. d. Mts. unter **J. P. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Suche ein

Geschäfts-Lokal

in bester Geschäftslage vom 1. Okt. zu mieten. Angebote unter **J. S. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Helle Räumlichkeiten

zur Einrichtung einer Tischlerei von sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter **D. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß sof. zu vermieten. **Tuchmacherstr. 26.**

1—2 gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermieten.
Mellienstraße 113, 2, vorn.

Möbliertes Zimmer,

mit auch ohne Pension billig zu vermieten **Gerstenstraße 8, 2, l.**

Gt. möbl. Part.-Vorderzim., sep. Eing., vom 1. 7. zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Gut möbl. Vorderz. a. als Sommerwohn., mit Bad zu verm. Talstr. 26.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Gasbel. im ganz. oder get. per sofort zu vermieten Gerechtestraße 30, 2, l.

---

2 gut möblierte Zimmer

zu vermieten. **Strobandstraße 1.**

Helle Räume,

zu Bureaus geeignet, zu vermieten.
R. Hauser, Lindenstraße 54.

Eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinett von sof. zu verm. **Gerechtestr. 2, 2,** Aussicht Neustädt. Markt

---

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9 a, 1.**

Ein möbl. Vorderzim., 1. Et., v. 1. 7. 12 billig zu vm. **Schillerstr. 19.**

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Eine 4-Zimmerwohnung

nebst Baderaum und reichlichem Zubehör in der 3. Etage, Neustädtischer Markt 17, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

In unserem Hause Grabenstraße 34 ist eine

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.

Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.

Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Herr sucht 2 ruhige, gut

möblierte Zimmer

für lange Zeit zu mieten. Angeb. unter **C. L.** an die Geschäftsst. der „Presse".

---

1 möbl. Offiziers-Wohnung

mit auch ohne Burschengel. zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestraße 2, 4.**

Baderstraße 7.

1 kl. Wohnung vom 1. 7. 12 zu verm. Zu erfragen bei **Brzeski,** 1 Treppe

---

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstraße 78, 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschengelaß, Pferdestall und Garten, per sofort oder später vermietet

E. Peting, Brombergerstr. 76.

---

2 möbl. Vorderzimmer

mit Burschenstube, eventl. Stall, versetzungshalber preiswert zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Waldstraße 15

ist noch eine herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage, 6 Zimmer, modern eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten

---

Das von Herrn Oberstleutnant Ritter und Edler **von Oetinger** vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist zum 1. Juli d. Js. zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 4. Stock, sof., 6 Zimmer, 1. Stock, 1. 10. **Kasernenstr. 37,** 3 Zimmer, 1. Stock, **Mellienstr. 131,** 1. Stock, 3 Zimmer mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wilhelmstraße 7,

am Stadtbahnhof, ist die 2 Tr. belegene Wohnung von 7 Zimmern, Warmwasserheizung nebst reichlichem Zubehör, herrschaftlich ausgestattet, von sofort zu vermieten. Näheres dortselbst bei der **Portierfrau,** parterre.

Gerberstraße 29, 1. Etage.

4 Stuben nebst Zub. vom 1. 10. 12. zu verm. Zu erfr. Gerberstr. 27, 2.

Wohnung mit Garten

zu vermieten bezw. Grundstück zu verpachten **Culmer Chaussee 149.**

3-Zimmerwohnung

billig zu verm. **Brombergerstr. 98.**

Speicherräume

sofort zu vermieten.

Hugo Hesse & Co.

Ein Keller,

zu allen Zwecken geeignet, zu vermieten. Anzufragen bei

H. Safian, Culmerstr. 18, 1.

---

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zur Geschichte des Bundes gegen die Frauenemanzipation

veröffentlicht Dr. Sigismund-Weimar folgendes:

Anfang dieses Jahres veröffentlichte ich bei Theodor Weicher, Leipzig (Dieterichsche Verlagsbuchhandlung), eine Streitschrift „Frauenstimmrecht", in der ich mich nachdrücklich gegen jede politische Betätigung des weiblichen Geschlechtes erklärte. In der Vorrede hatte ich mein Bedauern ausgesprochen, daß die deutschen Frauen sich nicht entschließen könnten, nach dem Muster der Amerikanerinnen Antistimmrechtsvereine zu gründen. Diese Bemerkung hatte eine unerwartete Wirkung. Kurz nach dem Erscheinen des Büchleins erhielt ich aus Rostock einen Brief, dessen Verfasserin, Freifrau von Meerheimb, mich ersuchte, bei der Gründung eines Bundes mitzuhelfen, der sich zur Aufgabe machen sollte, die Auswüchse der Frauenbewegung zu bekämpfen. Wenn auch diese tapfere Frau, die für die Ideale unserer Vereinigung schon seit längerer Zeit in Wort und Schrift eingetreten ist und u. a. auf die Radikalisierung der christlichen Frauenbewegung hingewiesen hat, sich schließlich mit der bescheidenen Rolle eines Mitglieds begnügt hat, statt mit im Vorstand zu sitzen, so bleibt ihr Verdienst darum nicht minder groß, und es ist meine Pflicht, ihr die Ehre zu geben, die ihr gebührt. Sie machte eine Reihe Männer und Frauen ausfindig, die vor einigen Jahren gemeinsam mit Käthe Sturmfels und dem Grafen Reventlow den vergeblichen Versuch unternommen hatten, eine Antifeministenliga zu stiften. Von dem damals gewordenen Heerbann waren nicht mehr viele bereit, doch zeichneten sich diese durch um so größeren Eifer aus, an ihrer Spitze Frau Kathinka von Rosen und mein Standesgenosse, Professor Langemann-Kiel, der seine zähe Tatkraft und seine unermüdliche Feder uns ganz zur Verfügung stellte. Bald wurde der Wunsch laut, ich möchte den Vorsitz in dem neuen Bunde führen, wohl, weil man meinte, mein Name würde ihn von vornherein als das kennzeichnen, was er werde sollte: eine Kampforganisation. Zwar hätte ich lieber gesehen, wenn eine Frau diesen Posten bekleidet hätte und wenn die Frauen womöglich allein wie in Amerika ins Feld gezogen wären, doch ich sagte mir, daß dieser Plan an der zurückhaltenden Art unserer deutschen Frauen scheitern würde, und so nahm ich an und beschloß, einen Verband zu schaffen, der sich wie die englische League for opposing woman suffrage aus Männern und Frauen zusammensetzen sollte.

Nachdem dies geregelt war, arbeiteten wir, einander ergänzend und verbessernd, das Programm aus, das dem jetzigen Aufruf zugrunde liegt und nur geringe, meist stilistische Änderungen erfahren hat. Da wir über die Kernpunkte von vornherein klar waren, wurden wir schnell einig. Größere Schwierigkeiten hingegen verursachte die Benennung des neugeborenen Kindes. Ein Name war zu lang, der zweite zu unbestimmt, der dritte zu einseitig. Schließlich nannten wir den Täufling „Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation". Wir wußten natürlich, daß Emanzipation wörtlich übersetzt „Befreiung" heißt, aber da es im Deutschen einen unerfreulichen Sinn bekommen hat und einen Übergriff in das Gebiet der den Frauen von Anfang an verschlossenen Politik bedeutet — so erklärt es auch die „Pall Mall Gazette" vom 13. Juni — hielten wir die Bezeichnung für angemessen. Gegen den Vorschlag Professor Waldeyers, zu setzen „Bund zur Lösung der Frauenfrage", hatten wir vor allem einzuwenden, daß wir uns damit ein zu hohes Ziel stecken würden. Wir konnten höchstens etwas zur Lösung dieser Frage beitragen, deren wirkliche, endgiltige Lösung nur durch das Zusammenwirken der drei großen Faktoren: Staat, Gemeinde, Individuum möglich ist.

Nach Erledigung dieser Formalitäten begannen wir unsere Werbearbeit. Daß es mir dabei gelang, die meisten Unterschriften zu sammeln, ist ein reiner Zufall, der sich vielleicht dadurch erklärt, daß ich immer ein leidenschaftlicher Zeitungsleser gewesen bin und so manches über die Gesinnung dieser oder jener Persönlichkeit wußte oder ahnte. Zwar fehlte es nicht an unliebsamen Überraschungen: der eine hatte sich noch kein Urteil über die Frage gebildet, der andere war optimistisch und wollte sich erst dann betätigen, wenn die Frauenfrage noch mehr Unheil angerichtet hätte — „echt deutsch", bemerkte hierzu ein witziger Freund, „erst zum Arzt laufen, wenn der Kranke einen Blutsturz gehabt hat" —, der dritte fühlte sich in seiner uns natürlich unbekannten Eigenschaft als Vater studierender Töchter gekränkt, der vierte warf überhaupt die Zuschrift schweigend in den Papierkorb. Trotzdem hatten wir die Freude, daß eine stattliche Menge angesehener Männer und Frauen uns ihre Namen zur Verfügung stellten. Andere meldeten sich als Mitglieder, und der in diesem irdischen Jammertal leider nur zu nötige nervus rerum wurde durch großmütige Spenden aufgebracht. So konnten wir nach Pfingsten unsere Flugblätter in die Welt hinausflattern lassen.

Die Wirkung entsprach einesteils meinen Erwartungen, denn die demokratische und sozialistische Presse stieß ein wahres Indianergeheul aus und versuchte unsere Vereinigung, obgleich ihr unzweifelhaft liberale Männer angehören, die ihrer liberalen Gesinnung zur Genüge öffentlichen Ausdruck gegeben haben, als „reaktionär" zu brandmarken — andererseits übertraf sie meine Hoffnungen, denn es meldeten sich sofort Anhänger in überraschend großer Zahl. Aus allen Gauen Deutschlands, aus allen Ständen der Bevölkerung kamen Schreiben, die auf den Ton wärmster Anerkennung, Freude und Dankbarkeit gestimmt waren. Edelleute, Bürger und Bauern wünschten uns Glück zu unserem Unternehmen, und nirgends wurde unser Bund so begeistert begrüßt wie im weiblichen Lager. Meist hieß es in den Briefen der Frauen, die uns beitraten: „Endlich! Es ist die höchste Zeit, daß gegen die Tyrannei der Frauenrechtlerinnen Front gemacht wird!"

So können wir denn guten Mutes zu Felde ziehen. Unsere Gegnerinnen, die durch Kraftausdrücke ersetzen, was ihnen an Gründen fehlt, mögen uns ruhig weiter verunglimpfen — wir denken nur: „Wer schimpft, hat unrecht". Eine Amazone verglich unseren Bund höhnisch mit einer Fliege. Accipio omen. Die Haupttugend der Fliege ist Beharrlichkeit. Wir wollen es an ihr nicht fehlen lassen.

6. Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt.

Danzig, 17. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von sozial-interessierten Persönlichkeiten aus ganz Deutschland trat heute hier im „Danziger Hof" die Zentralstelle für Volkswohlfahrt zu ihrer 6. Konferenz zusammen, die gestern von einer Vorstandssitzung und einer Begrüßungsversammlung eingeleitet worden war. Die Tagung wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden Staatsministers a. D. von Moeller eingeleitet, der die Erschienenen herzlich willkommen hieß. — Darauf begrüßte Geheimer Oberregierungsrat Dr. Hinze die Versammlung namens des Kultusministeriums. Regierungspräsident Foerster sprach in Vertretung des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen und namens der königlichen Regierung, Konsistorialpräsident Peters für das Konsistorium und Oberbürgermeister Scholtz für die Stadt Danzig. — **Die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend** bildet das Hauptthema des heutigen Tages. Es gilt der Notwendigkeit einer umfassenden Pflege und der vorhandenen Pflegeeinrichtung. Solche besitzen die evangelischen und katholischen Vereine in einer ganzen Reihe von für alle Konfessionen gemeinsamen Einrichtungen. So hat z. B. in der Turnerei das Frauenturnen einen starken Aufschwung genommen. In der deutschen Turnerschaft waren 1898 nur 18 410 Frauen vertreten, jetzt sind es 58 500. — Die erste Vortragende zu dem Thema war Frau Elisabeth Gnauck-Kühne-München, die die allgemeine Bedeutung und Notwendigkeit der weiblichen Jugendpflege behandelte. Die Referentin ging vom psychologischen Standpunkt aus. Sie schilderte die Gemütsverfassung der Jugendlichen, die in dem schwierigen Übergange vom Kind zum Erwachsenen, vom schulmäßig Geführten zum selbständig verdienenden Mädchen stehen, mit sich selbst nicht fertig sind und nun mit neuen Verhältnissen fertig werden sollen. Wohin wir auch sehen, wir treten in Neuland ein. Aus dem Dienstbotenverhältnis, aus der Handwerkerstube, ist die alte Tradition entwichen. Fabrik-, Laden- und Kontordienst im heutigen Umfange sind neu. Ein glücklicher Umstand ist es, wenn die Unfertige das, was sie am nötigsten braucht, Halt außerhalb der Familie findet. In einem methodisch geleiteten Verein religiösen und sittlichen Halt zu bieten, muß die Aufgabe der weiblichen Jugendpflege sein. Die Jugend hat ein Recht auf gesunde Erholung und festliche Freude. Man muß der ausschwärmenden Phantasie der Entwickelung eine Stütze durch Unterhaltung im Verein, durch Turnen, Spiel und Wandern geben. Zwischen den beiden Höhepunkten des Vereinslebens, dem religiösen Auftakt und der Festfreude liegt der breite Raum für geistige Anregung, deren Notwendigkeit die Referentin psychologisch zu begründen sucht. Sie befürwortet die Pflege des hausmütterlichen Sinnes und setzt sich damit in scharfem Gegensatz zu den Individualistinnen im bürgerlichen Lager, die die von der Sozialdemokratie abgelehnte Unterschätzung der hausmütterlichen Aufgaben aufgegriffen haben und darauf ausgehen, die Frau von der heutigen Sklaverei zu befreien und für den Erwerbsberuf freizumachen. Die Referentin sieht das letzte Ziel der weiblichen Jugendpflege darin, das Wort des Kirchenvaters Augustinus wahr zu machen: **Bessere Mütter** und damit eine **bessere Welt** zu gewinnen. So ist die weibliche Jugendpflege ein Teil der Arbeit für die Volkswohlfahrt, für Volk und Vaterland. — An zweiter Stelle sprach Fräulein Dr. Agnes Bluhm-Berlin-Gr. Lichterfelde über **„Weibliche Jugendpflege und Volksgesundheit"**. Sie führte aus: Die Gesundheit der Nachkommenschaft ist in erster Linie abhängig von deren angeborenen Anlagen. Es ist daher Aufgabe der Volksgesundheitspflege, nicht nur für die Vererbung der von erbwegen gut ausgestatteten Individuen zu sorgen, sondern es ist auch zu verhindern, daß die guten Keime entarten. Dem weiblichen Geschlecht fällt außerdem noch eine besondere Aufgabe zu, entsprechend der Sonderaufgabe, welche die Frau im Lebensprozeß des Volkes zu erfüllen hat. Die Frau bereitet sich körperlich auf diese besondere Aufgabe, die Mutterschaft, vor in dem Entwickelungsalter. Dieses ist entscheidend für ihre spätere Mutterschaftsleistung. Die bessere Pflege des Entwicklungsalters der Frau ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der Volksgesundheitspflege. Entsprechend der Mutterschaftsleistung der Frau nimmt die Vorbereitung den weiblichen Organismus stärker in Anspruch als den männlichen. Daher ist auch das weibliche Geschlecht im Entwickelungsalter Tod und Krankheiten mehr ausgesetzt als das männliche. Durch eine gesundheitsmäßige Lebensweise können die Krankheiten zumteil vermieden, zumteil eingeschränkt werden. Eine solche Lebensweise ist auch sonst der Geschlechtsentwickelung förderlich. Die heutige weibliche Jugend genügt nicht den Anforderungen, die man an eine gesunde Jugend stellen muß. Ebenso bleiben die heutigen Mutterschaftsleistungen hinter der Norm zurück. Wenn es sich bei den Minderwertigen auch vielfach um ererbte Anlagen handelt, so kann eine verständige Fürsorge doch gute Erfolge erzielen. Es dürfen allerdings nicht nur einseitige hygienische Fürsorgemaßregeln infrage kommen, sondern man muß Sorge tragen, daß in sämtlichen Schichten des Volkes das Bewußtsein von der hohen Bedeutung der Mutterschaft lebendig wird durch Hebung des geistigen und sittlichen Niveaus.

Das dritte Referat hielt Fräulein Else Deutsch, die Leiterin der Mädchenfortbildungsschule in Charlottenburg, über das Thema **„Organisation und Ausbau der Pflegeeinrichtungen namentlich in Verbindung mit der Fortbildungsschule"**. Die Rednerin führte etwa aus: Eine Organisation der Pflege der heutigen Jugend muß sich auf der Kenntnis der an die Organisation zu stellenden Anforderungen aufbauen. Sie hat also einmal ständig inbetracht zu ziehen, daß es sich um die Jugend handelt, und dies setzt ein gewisses Maß von Jugendkraft voraus, die wir der Jugend zu erhalten und zu gewinnen helfen müssen. Um die Jugendpflege so zu organisieren, daß sie das ganze Volk erfaßt, muß man von dem Bestehenden ausgehen und wissen und verstehen, was auf diesem Gebiet bisher getrieben wurde. Man muß danach suchen, wie sich das Alte an das Neue erfolgreich anknüpfen läßt. Man müßte an die Form, in der bisher Jugendpflege getrieben wurde, an die Turn-, Spiel- und Sportvereine und die sozialen Vereine anknüpfen. Dazu müßten für die elternlosen und anormalen Kinder Familienheime gegründet werden. Das wichtigste aber ist für die Erfassung des ganzen Volkes die Zusammenfassung eines Ortes oder einiger Ortschaften in einen Ausschuß. Immer mehr wird man sich bewußt sein müssen, daß die Kleinarbeit von Menschen geleistet werden muß, die durch ihre Persönlichkeit und ihren Beruf besonders dafür geeignet sind, Jugendpflegeeinrichtungen zu schaffen. — Es folgte eine längere **Diskussion**, in der u. a. Fräul. Paula Müller-Hannover namens des deutsch-evangelischen Frauenbundes betonte, daß der hausmütterliche Beruf keineswegs hintangesetzt werden dürfe. Fräulein Behm-Berlin, die Vorsitzende des Gewerbevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands, verlangte gesetzliche Regelung der Heimarbeit. — Pastor Lade-Berlin sprach von den Zielen des Verbandes evangelischer Jungfrauenvereine. — Fräulein Marie Landmann-Danzig, die den katholischen Frauenbund Köln vertritt, betonte, daß die Jugendpflege, wenn sie auch auf konfessioneller Grundlage arbeite, doch mit den interkonfessionellen Vereinen Hand in Hand gehen müsse. — Pastor Schöppen-Westfalen stimmt den Ausführungen der ersten Referentin zu und trat dafür ein, daß die Jugendpflege nicht nur den entlassenen Volksschülerinnen, sondern auch den gehobenen Ständen zuzuwenden sei. Des weiteren sprach noch H. v. Hopfgarten-Berlin über die Erfolge des deutschen Pfadfinderbundes. — Geh. Hofrat Raydt-Hannover empfahl die Einführung von Volks- und Jugendspielen.

Eine Abstimmung über die von den drei Referentinnen der Versammlung vorgelegten Leitsätze fand nicht statt. Sie wurden vielmehr der Gepflogenheit gemäß der Zentralstelle für Volkswohlfahrt als Material überwiesen. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Ausflug des landwirtschaftlichen Vereins Schönsee.

Der landwirtschaftliche Verein Schönsee unternahm am Sonntag, 16. Juni, mit seinen Damen einen Ausflug zu Wagen. Der Verein verband dabei das Angenehme mit dem Nützlichen, denn es wurden drei landwirtschaftliche Betriebe besichtigt, die viel Interessantes und Lehrreiches boten. Zunächst die dem Herrn Gärtnereibesitzer Borrmann-Schönsee gehörigen Moorkulturen in Plywaczewo, die mit großem Verständnis angelegt sind und manchem Besitzer mooriger Gelände zum Muster dienen können. Sehr interessant war eine 5½ Morgen große Wiese mit sehr hohem, gutem Grasbestande, die wohl den Neid manches Landwirts erweckte. Herr Borrmann hat auf dieser Wiese Düngungsversuche mit schwefelsaurem Ammoniak angestellt, die wohl klare Erfolge erzielen werden. Eine wunderschöne Fahrt durch den herrlichen Schönbroder Forst brachte die Ausflügler nach der Gastwirtschaft des Herrn Zechert-Schönbrod, wo kurz gerastet und Kaffee getrunken wurde. Dann ging es durch den schönen Nieluber Wald nach Gut Rosental. Herr und Frau Gutsbesitzer Gäbel führten die Gäste zuerst in ihren hübschen Garten und erquickten sie in liebenswürdiger Weise mit Bier und Milch. Es folgte darauf eine Besichtigung der mustergiltig angelegten Ställe und des reichen und vorzüglich gehaltenen Schweinebestandes. Erwähnenswert ist der wertvolle, neun Monate alte Zuchteber aus der Zuchtanstalt von Meyer-Friedrichswerth und der stattliche Zuchtbulle, dessen tückisches Auge und bösartiges Gebahren aber von näherer Bekanntschaft abschreckte. Das beste kam zuletzt: ein Gang durch die nach holsteinischer Art angelegten Koppelweiden mit ihrem prächtigen holländisch-friesischen Rindvieh, Jung-, Mast- und Milchvieh, das Tag und Nacht draußen bleibt. Jeder, der diese Anlagen sieht, wird den Eindruck mitnehmen, daß es sich hier um einen musterhaften Wirtschaftsbetrieb handelt, der von ernstem Fleiß und weitgehendem Verständnis zeugt. Die Fahrt ging weiter über Rheinsberg und nach einer kurzen Rast bei Herrn Gastwirt Fuß daselbst nach Nußdorf, wo Herr Besitzer Stoyke-Nußdorf die Besichtigung seiner Pferdezucht gestattete. Nicht nur seine eigenen edelgezüchteten Stutfohlen, sondern auch die vier bei ihm eingestellten Stationshengste wurden uns vorgeführt und erregten allseitige Bewunderung. Herr Stoyke hat seinem züchterischen Talent schöne Resultate zu verdanken. Nach einem kurzen Blick in seine weitere Wirtschaft wurde die Heimreise angetreten. Auf der ganzen Fahrt gaben die Felder, an denen wir vorüber kamen, zu guten Erntehoffnungen Veranlassung, und so kamen die Ausflügler froh und reich an interessanten Eindrücken abends gegen 9 Uhr nach Schönsee zurück.

Jeder wird gern an diesen Tag zurückdenken, und der Verein dankt auch an dieser Stelle noch einmal für die freundliche Aufnahme, die man ihm bereitet hat. Leider hatten sich viele Vereinsmitglieder, wohl hauptsächlich durch die zweifelhafte Witterung, von dem Ausfluge abhalten lassen, und wir sind ja auch einmal tüchtig naß geworden. Aber ich glaube, daß die Anregung, die diese Fahrt gegeben hat, das wohl wert war, und hoffe, daß künftighin ähnliche Unternehmungen des Vereins, die nicht nur dem Vergnügen, sondern auch der Hebung des beruflichen Interesses dienen, mehr Zuspruch finden werden.

Vereinsvorsitzer Boie.

Gesundheitspflege.

Laßt die Sonne herein! Es ist eine altbekannte Wahrheit, daß das Sonnenlicht in jeder Weise gesundheitsfördernd ist. Man weiß auch, daß das Sonnenlicht die Mikroben tötet: aber man hat noch nicht gewußt, wie sie auch **mit der Insektenbrut aufräumt.** Ein Arzt, Dr. Cunningham, hat in Indien ausgedehnte Versuche damit gemacht, die Insekten umzubringen, von denen man weiß, daß sie Malaria-Übertrager sind. Bei diesen Versuchen hat er u. a. gefunden, daß der Floh, Menschen- und Tierfloh, das Sonnenlicht nicht zu ertragen vermag. Er ließ sich eine Anzahl lebender Flöhe bringen, tat diese in ein Stück Gewebe und legte dieses mit den Flöhen in ein Zinngefäß, das er dann den direkten Sonnenstrahlen aussetzte. Die Flöhe versuchten alle, aus der Helligkeit des Sonnenlichtes wegzukommen. Der Arzt fand dann ein Mittel, einige davon direkt im Licht, festzuhalten diese starben nach sieben Minuten, aber auch die anderen, die sich in dem Gewebe vor dem Sonnenlicht verborgen hatten, gingen nach einer halben Stunde zugrunde. Es ist das ein drastisches Beispiel für die Notwendigkeit, die Zimmer zu lüften, denn durch nichts kann man die Feinde des Lebens und Quälgeister so wirkungsvoll bekämpfen wie durch das Öffnen der Fenster. —I—

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der ständige Sekretär des **Stockholmer** Nobelkomitees für Literatur der schwedischen Akademie Dr. Karl David o f **Wirsen** ist Sonnabend Abend im Alter von 70 Jahren **gestorben.**

Anaole **Leroy-Beaulieu,** Mitglied der französischen Akademie, ist am Sonntag in **Paris gestorben.**

Die **Kommission zur Verteilung des Müllerpreises** hat Montag Vormittag in **Rom** beschlossen, in diesem Jahre von dem Ankauf von Bildern deutscher Maler abzusehen. Die verfügbare Summe von 8500 Mk. zum Ankauf von Werken deutscher Maler wird nächstes Jahr zur Verwendung kommen. Dann werden somit zwei Preise zur Verteilung gelangen, einer für deutsche und einer für italienische Maler.

Luftschiffahrt.

Als Montag Nachmittag die letzte Gaszelle des **„Z." in Friedrichshafen** entleert werden sollte, **entzündete** sich das **Gas** auf bisher unaufgeklärte Weise. Ein **kleiner Teil der Außenhülle des Luftschiffes** ist **verbrannt.** Die Spitze und ein Teil der Träger sind zerstört. Zwei Angestellte **wurden** leicht verletzt. Die Reparaturarbeiten dürften höchstens zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Beginn des Nordmarkenfluges 1912. Sonntag Nachmittag begann in **Kiel** der unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende große Nordmarkenflug 1912 mit der Kieler Flugwoche. Infolge des stürmischen Wetters und starker Regengüsse begannen die Aufstiege erst in später Abendstunde. Prinz und Prinzessin Heinrich sowie Prinz Adalbert von Preußen wohnten der Veranstaltung bei.

Pastor Stier strafversetzt.

Der Pastor Stier aus Motzen bei Zossen stand, wie bereits berichtet, am Freitag wegen **Beleidigung von Staatsbeamten** vor dem königlichen **Konsistorium** der Provinz Brandenburg, das ihn nach dreizehnstündiger Beratung wegen Amtsvergehens von seiner jetzigen Amtsstelle enthob und ihn in ein anderes Amt versetzte. Der Pastor hatte als es sich um die Anlage des Zossener Truppenübungsplatzes handelte, wobei Millionen bei dem Erwerb der Grundstücke umgesetzt wurden, in acht Gemeinden, die an dem Terrain lagen, die Einführung der Wertzuwachssteuer angestrebt. Er fand aber hierbei heftigen Widerstand und wandte sich daher in Flugblättern gegen die Behörden. Als dann endlich von den Aufsichtsbehörden die Genehmigung zur Einführung der Wertzuwachssteuer eingetroffen war, war es zu spät, da inzwischen die Auflassung der Grundstücke für den Truppenübungsplatz schon erfolgt war. Die acht Gemeinden sind dadurch um 1 Million Steuern gekommen. Der Pastor behauptete nun, daß die Behörden durch ihren schleppenden Geschäftsgang an diesem zu späten Zustandekommen der Wertzuwachssteuer schuld gewesen seien und eröffnete eine heftige Fehde in Wort und Schrift, insbesondere gegen den Landrat des Kreises Teltow und den Bürgermeister von Zossen, in deren weiteren Verlauf er sich in umfangreichen Schriftstücken sogar an den Reichskanzler und an die Kaiserin wandte. Die Behörde sah sich veranlaßt, ein Gutachten über den Geisteszustand des Pastors einzuholen und Pastor Stier wurde von

einem Psychiater für normal erklärt. Der Sachverständige Medizinalrat Leppmann erklärte in der Verhandlung, daß der Angeschuldigte im Anfang des Querulantenwahnsinns stehe. Das Gericht kam hierauf zu dem oben erwähnten Urteil.

Die oberschlesischen Bombenattentate vor Gericht.

In dreitägiger Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, beschäftigte sich das Schwurgericht Beuthen mit einer Anklage gegen den Schlepper Koryciorz, der der wissentlich falschen Anschuldigung, der Freiheitsberaubung und wegen Verbrechens wider das Sprengstoffgesetz angeklagt war. Der Angeklagte hatte gelegentlich des Kaiserbesuches im Jahre 1911 der Polizeibehörde angezeigt, daß der Schlepper Kozott einen Anschlag gegen das Leben des Kaisers plane. Tatsächlich fand man in der Behausung des Kozott zwei Bomben, die mit je 2 Pfund Dynamit gefüllt waren und weitere 6 Pfund Dynamit in einem Frauenstrumpf. Die Polizei glaubte in Kozott auch den Urheber zweier Eisenbahnattentate gefunden zu haben, die ebenfalls durch Dynamit verursacht waren. In Anbetracht der Erregung, die sich der Bevölkerung bemächtigt hatte, zog die Beuthener Staatsanwaltschaft einen Berliner Kriminalkommissar zu ihren Recherchen hinzu. Dieser konnte feststellen, daß Kozott an den Attentaten vollständig unschuldig war, der Angeklagte Koryciorz hatte die Bombe aus gewinnsüchtiger Absicht auf dem Gehöfte des Kozott versteckt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf wissentlich falsche Anschuldigung, Freiheitsberaubung, schwere Urkundenfälschung und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu **fünfzehn Jahren Zuchthaus** und zehn Jahren Ehrverlust.

Mannigfaltiges.

(Steigen des Rheins.) Vom Oberrhein wird rapides Steigen gemeldet. Bei Klein-Laufenburg sind die Ufer überschwemmt. Die Wasser- und Uferbauten ruhen vollständig. In Rheinfelden ist der Dürrbach über die Ufer getreten und überflutet Straßen und Felder.

(Die deutsche Sprak' eine schwere Sprak.) Auf der Rückseite eines Fahrscheines der „Darmstädter Straßen- und Vorortbahnen" befindet sich der folgende originelle Vermerk: „Als Umsteigefahrschein zur Weiterfahrt gültig und von der in der auf der rechten Seite benannten und durch Lochung gekennzeichneten Umsteigestelle aus mit dem nächsten anschließenden, noch nicht vollbesetzten Wagen." Das scheint eine kurvenreiche Strecke zu sein, für die dieser Text konstruiert wurde.

(Tödlicher Absturz eines Touristen.) Wie die Wiener Blätter melden, ist der Wiener Techniker Bram vom Zsigmondy-Gamseck im Raxgebiet tödlich abgestürzt.

(Der Prozeß Stallmann von neuem vertagt.) Der Falschspieler Stallmann erschien Sonnabend wieder in Bow Street in London, wo über seine Auslieferung nach Deutschland verhandelt wurde. Von der Zeugenbank aus beschrieb er seine bisherige Laufbahn und leugnete, Falschspieler zu sein. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

(Unwetterschäden.) Ein am Sonntag in Güanajuato Mexiko niedergegangener Wolkenbruch verursachte den Verlust vieler Menschenleben und richtete großen Schaden ein. Der Fluß führt viele Leichen talwärts. — Ein Gewittersturm hat am Sonnabend in Mittel- und West-Missouri großen Schaden angerichtet. Sechsundzwanzig Personen sind umgekommen, der Materialschaden ist bedeutend. Die Städte Merwin, Adrian, Leaton, Sedalia sind stark beschädigt. In Jonesville (Ohio) ist der Glockenturm der katholischen Kirche durch einen Tornado während des Gottesdienstes eingestürzt worden. Drei Personen wurden getötet, darunter der Priester, der nach dem ersten Schreck den Gläubigen befahl, zu flüchten, während er selbst blieb, um die letzten Sakramente zu spenden. Der materielle Verluß in Ohio wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Humoristisches.

(Enttäuschung.) Freundin: „Hat Dir der Arzt viel für Dein Nervenleiden verordnet?" — Dame des Hauses: „Nur ein „B" zu viel — Brom statt Rom!"

(Gefährliche Mode.) „Mit Bedauern hörte ich, daß Ihre Frau Gemahlin bettlägerig sei." — „Ja, sie hat sich an ihrem neuen, hochmodernen Riesen-Muff verhoben."

(Katheberblüte.) Professor (beim Experimentieren): „Wie Sie sehen, sehen Sie jetzt nichts, und warum Sie nichts sehen, werden Sie gleich sehen."

(Frech.) Herr (nachts in der Wohnung einen Einbrecher erwischend): „Kreuz und Mohren, was tun Sie denn hier?" — Einbrecher: „Na, ick denke doch, det is Ihr Fremdenzimmer!"

Gedankensplitter.

Zu guter Nachbarschaft gehört nicht das allein,
Nicht weh zu tun; auch dem, der weh tut, zu verzeihn.
Rückert.

Wer sich selbst recht kennt, kann sehr bald alle anderen Menschen kennen lernen. Es ist alles Zurückstrahlung.
Lichtenberg.

Es ist kein Fisch ohne Gräte und kein Mensch ohne Fehler.
Sprichwort.

Die Jugend vergoldet sich alles.
Laube.

Berliner Börse, 18. Juni 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4¼%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	4	100.70bG
do. do.	v	3	80.10bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.10bG
do. do.	v	3	80.10bG
do. do.	v	4	100.70bG
do. Staff.A.	d	4	96.20bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	88.20bG
Brem.Anl.99	v	3½	88.50G
do. 96	d	3	77.50G
Cassel Ldkr.	e	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.80G
do.am.1900	a	4	99.80G
do.do.87/04	v	3½	88.60bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stert.	v	3	80.00bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.00G
Kur-u.Neum.	d	4	99.70G
do.	v	3½	89.00G
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90G
Posensche	d	4	100.00G
do.	v	3½	89.00b
Preussische	d	4	99.70G
do.	v	3½	89.00b
Rhein-Westf	d	4	99.90B
do.	v	3½	89.00B
Sächsische	d	4	99.90bG
Schlesische	d	4	100.00G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.90b
do.	v	3½	88.90G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.20G
do. do.	a	3½	87.10b
Pomm.Pr Anl	d	3½	88.00b
Posen. do.	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.60G
do.XXII XXIII	d	3½	95.75b
XXIV-XXIX	v	3½	88.60bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.40G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.00G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.00G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.25G
Berlin 04	[illegible]	4	100.00bB
do. 82/98	v	3½	93.80bG
do. 1904	d	3½	93.50bG
do.St.-Syn.	a	4	99.00G
do.do.1902	a	3½	88.25G
Breslau 91	v	3½	90.40G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.60b
do.07 uk.17	d	4	99.30bG
do. 1908	a	4	99.80bG
do 95/99,09	v	3½	91.10bG
Düssd88/03	v	3½	90.00B
Elberf. 99	a	4	99.50bB
Essen 1901	v	4	98.10G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannever95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	95.00bG
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.80G

Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.80G
do. 06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	98.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.10b
do. 94, 03	a	3½	89.30B
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 07	d	4	98.80G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.10B
Teltow.Kreis	d	4	99.10G
do. do.	d	3½	90.60G
Thorn00u11	d	4	98.00G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	105.00bG
do. do.	a	4½	106.30G
do. do.	a	4	101.75b
do. do.	a	3½	99.30G
do. neue	a	4	99.00b
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	80.90G
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.40B
Kur-u.Neum.	a	3½	92.25G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss.	a	4	99.50B
do.	a	3½	89.60G
do.	a	3	79.40b
Pommersch.	a	3½	89.10bG
do.	a	3	78.70G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.20bG
do. Lit. D	a	4	98.30G
do. Lit. A	a	3	80.10G
do. Lit. E	a	4	98.40B
do. Lit. B	a	3	80.10G
do. Lit. C.	a	3½	89.40bG
Sächsische	a	4	100.75G
do.	a	3½	88.60G
do.	a	3	79.50b
do. neue	a	4	98.10G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.00G
do. do. do.	a	3½	91.70B
do. do. do.	a	3	80.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.70b
do. do. do.	a	3½	88.40G
Westf. Land	a	4	98.25b
do. do.	a	3½	89.50B
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.25b
Westpr. rit. I	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.60G
do. II	a	3½	89.40G
do. I	a	3	78.90b
do. II	a	3	78.80b
do.neuld.	a	4	98.00B
do. do.	a	3½	88.50bG
do. do.	a	3	78.30b
HessLdH I-XI	a	3½	89.40G
do. XXIII	a	4	100.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.80b
Bad.Pr.A.67	b	4	174.10b
Brschw20TL	—	frc.	199.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	184.60b
Hamb. 50T.L	3	3	174.10b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.20b
Oldenb40TL	2	3	125.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.00G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.40b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	101.00bB
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—

Arg.ab100L	d	4½	101.75G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.50bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	—.—
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.30b
do. Tients.-P	d	5	97.75b
do. v. 98	e	4½	93.50bG
GrchA81/84	a	1,6	59.80bG
do. ks.Goldr.	a	1,3	45.80G
do. Monopol	a	1½	55.60bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.60bG
do.		4	88.80G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	100.00B
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	100.00G
Oest. Goldr.	d	4	96.20B
do. Kronenr.	c	4	89.50b
do. einh.kv.R	v	4	87.90b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	91.25b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.10G
Rumän. 03	f	5	101.50B
do. 89	a	4	93.20G
do. 90	a	4	95.70b
do. 91	a	4	93.20bB
do. 94	a	4	93.00b
do. kleine96	e	4	91.20G
do. 1905	d	4	91.20G
Russ.k.A. 80	e	4	91.40b
do.GoldA. 89	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	78.00b
do.k.E BA.LH	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.70bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	90.70bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.60G
do.Prm.A.64	a	5	460.00bG
do. do. 66	c	5	354.75b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.60bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	82.00bG
do. unifiz.03	c	4	90.20bG
do. do. 05	c	4	80.90bG
do.Zoll-O.11	a	4	80.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	90.75B
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	89.90b
do. do. 97	a	3½	77.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.90b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	79.90bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.90bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.20bB
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.00G
Poln.Pf3000	a	4½	92.20G
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	89.90B
do. Sp.K. 1.II	a	4	88.90b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00bB
do. Genuss	—	frc.	81.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	129 50bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	48.90bG
Halb.-Blank.	1	3	96.75G
Kgsb.Cranz.	4	7	137.00G

Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.90B
Mekl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	32.75bG
Nordh.Wern.	4	3½	76.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	159.00b
Raab Oedab.	1	1½	38.10G
Südöst.(Lb.)	1	0	19.20b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	110.75G
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	106 90b
Canada Pac.	1	9½	262.75b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	155.50bG
Schantung	1	6	131.13b
West-Sizil.	1	3½	71.50B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	149.50G
Braunschw.	1	7	142.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	125.25B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	183.00bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	182.00b
Hannov. Str.	1	0	66.30b
do. V.-A.	1	3½	86.50G
Magdeb.Str.	1	9	184.00b
Posener do.	1	9½	179 00b
Stettiner do.	1	8½	172.30B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	105.25bG
Hmb.Am.Pck	1	9	141.10b
Hansa Dmpf.	1	15	259.80b
Nordd.Lloyd	1	5	116.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	71,50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	73.30G
Oest.U.St.85	e	3	75.10bG
do. Gold	e	4	94.30G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50bG
do. Obl. Gold	a	5	99.90bB
Kursk-Ch. B.	a	4	88.25G
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	88.30b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.50B
Iwang. Domb	a	4½	88.90B
Kursk-Kiew	b	4	88.90bG
Mosco-Kas.	a	4	88.30bG
do.KiewWor.	d	4	88.50B
do. Rjäsan	b	4	89.00G
do.WindRyb.	d	4	88.30G
Podol.Eisnb.	d	4½	96.30B
Rybinsk gar.	f	4	88.25bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.30G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.75b
Wladiks. 98	d	4	88.40G
An.Eis.2040	d	4½	97.10bG
do. kleine	d	4½	97.50b
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90bG
do. kleine	d	4½	97.10B
Macedon. B.	a	3	63.60bG
North.PacBd	q1	4	99,60G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.10G
do. S.West	e	4	90.00G
Tehuant. GA.	a	5	98.80bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98.20bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.60B
Bayr Hyp.u.W.	v	3½	91.50bG

Br.Hann.XXII	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	97.30bG
do. XXV	d	4	98.75G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.25bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII XXI XII	v	4	97.20bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50G
do. XIII u. 13	v	3½	91.25G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.40bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.50G
do. III IV	a	3½	101.25bG
do. IX u. IXa	d	4	97.60G
do. X u. XII	v	4	97.60bG
do. XIV u. 16	d	4	98.10bG
do. XIX	e	4	98.70bG
do. XI u. 13	d	3½	88.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.25bG
do. unk. 16	b	4	97.75bG
do. 611-650	d	4	99.25G
do. S. 1-190	v	3½	88.25G
Han B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.25B
MnHpBVI VII	v	4	97,70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.50G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.25bG
do. XIX	d	4	97.25bG
do. XXI	d	4	97.50bG
do. XXVIII	a	4	98.75G
do.XXIXu.22	d	4	99.25bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.90bG
do.99 01 03	a	4	97.60b
do.v.06uk16	a	4	98.10bG
do.v.07uk17	a	4	98.10G
do. v. 86, 89	v	3½	88.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.10bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 60G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.60G
do. do.	v	4	95.60bG
do. uk. 1913	a	4	97.50bG
do. uk. 1914	v	4	97.75bG
do. uk. 1917	v	4	98.00bG
do. uk. 1919	v	4	98.30G
do.Komm.Ob	a	4	99.70bG
do. do. 1909	a	4	99.75G
do. do. 1921	c	4	99 50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.10bG
do. XXV (14)	d	4	97.50bG
do. XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.30bG
do.XXIX (19)	a	4	98.30bG
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	91.50bG
do.XXVI (14)	a	3½	91.50bG
do.XVII XVIII	v	3½	88.50bG
do. XXIV	a	3½	88.50bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.75G
do. IX uk. 20	a	4	99.80G
do. X uk. 21	d	4	100.25bG
do. IV uk. 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	90.25bG
do. III uk. 12	d	3½	90.25bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.50G
RhWstflX IXa	v	4	97.25bG
do. XI u. 18	d	4	98.25G
do. XII u. 20	a	4	98.50bG
do. XIII u. 22	d	4	99.25G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.60b
Bismarckh.2	a	*4	100 10bG
Bochum.Bgw	a	*4	92.70G
Dess.GasG 5	a	4½	103.90B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	100.00B
do. 100	a	*4	98.25G
do. u. 14 3	a	*4½	100.40G
Flasb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4	99.25B
Gelsenk Bgw	d	*4	95.10b
Germ. Schff2	d	*4	101.00B
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.10b
GörlMasch 3	a	*4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	104.00bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.10bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.90G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.75bG
Laurahütte	a	*4	96.00B
do.	c	*3½	90.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.75B
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50B
ObschlEisb3	a	*4	94.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00B
Patzenh.Br3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	94.10bG
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	96.00b
SiemSchck3	a	4½	101.25bG
ThielWnckl2	a	*4½	101.20G
SteauaRm.5	e	5	104.50G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	119.00bG
Berg.Märk.B	1	7	150.00G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	165.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	169.00bB
Bresl.Disk.B	1	6	108.00b
Com.uDisc.B	1	6	112.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.00G
Darmst. Bk.	1	6½	121.25b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	130.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	132.25G
Deutsche Bk.	1	12½	253.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	151.00bG
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	162.00G
Disc. Comm.	1	10	183.90bG
DresdnerBk.	1	8½	152.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	171.90B
do. Privatbk.	1	6⅔	126.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00G
Hannov Bank	1	7½	145.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.50bG
MärkischeB.	1	6	101.75G
Magdeb.BV.	1	6	114.40bG
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	138.50G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.75bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.40b
Nordd KredA	1	7	120.00bG
do.GrundkrB	1	6	116.90b
Osnabrück.B	1	4	127.00b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.40b
Preuss.BdKr	1	8	159.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	191.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	116.80b
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,86	136.50bG
Rh.WstfDisc	1	7	124.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	153.80bG
Sächs. Bank	1	8	157.50B
SchaaffhBkv	1	7½	123.00b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	242.50G
Brl.Kindl StP	O	16	264.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	85.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	109.00b
Böhm. Brauh	O	5	148.30bG
Friedrichsh.	O	4	85.60bG
Germania	O	0	50.00bG
Hilsebein	O	0	45.25bG
Königstadt	O	4½	88.25bG
LandréWssb	O	5	122.50G
MünchBrauh	O	7	118.00G
Patzenhofer	O	14	238.50G
Pfefferberg	O	10	199.50G
SchönebSch	O	11	226.50bG
Schultheiss	9	15	257.50bG
SpandauerB	O	5	124.50G
Victoria	O	6	104.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.00G
BriegerSt.Br	9	5½	97.75bG
Dortmunder	O	20	363.00G
do. Unionsbr	O	20	407.50b
do.Victoriab	O	6	107.50G
Dssld Höfelb	O	10	159.50G
Germn. Drtm	O	9	140.25G
Glückauf	O	8	131.50bG
Herkul Cass.	O	9	179.00bG
Holsten	O	13	190.50G
Hugger Pos.	O	8½	141.00G
Kiel.Schloss	O	8	129.50B
KönigB.Beck	O	9	161.50G
LeipzRiebek	O	10	183.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.25bG
Lindener	O	13	218.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	94.00B
Oppelner	O	3½	64.50B
Paulshöhe	O	4	89.75B
Schlegel	O	10	161.50G
SchwabenBr	O	10	153.50G
Sinner	1	12	218.00bG
vTuchersch.	7	14	265.00B
Wickl. Küpp.	N	7	138.00G
Accum.Fab	1	25	501.00b
do.BeeseVA.	1	0	4.25b
A.G.f.Anilinf	1	20	401.30bG
do.f Bauausf	1	5	91.50G
do.f Mnt.Ind.	4	0	48.00b
AdlerCem.kv	1	0	116.75bG
Adlerwerke	N	30	437.25bG
AlfeldGron.P	1	6	107.00bG
AllgBerlOmn	1	7	161.75bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.60G
Allg Elekt.Gs	7	14	264.10G
Anhalt. Kohl.	1	7	160.00bG
do. V.-A.	1	6	115.75G
Annen. Guss	7	4	110.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	145.25G
Archimedes	7	3	135.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	400.25bG
ArnsdorfPap	O	9	114.75bG
Baer&St. M	1	27	429.60b
Bartz&Co Sp	1	10	157.50bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	1	1	44.30bG
BendixHolzb	5	3½	72.50b
Berg.Märk.I.	1	0	81.25bG
Bergm. Elkt.	1	12	141.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	185.10bG
do. Elekt.-W.	7	5	198.80b
do. do.	7	4½	102.80b
do.Eispalast	1	0	53.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	223.60bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	90.00bG
do.Maschin.	7	13½	233.25G
do.SpedV.kv	1	10	164.00G
do. do. V.A.	1	9	148.75G
do. Terr.u.B.	1	0	40.50bG
BertholdSch	1	15	258.50b
BerzeliusBw	1	6	128.75B
Bismarckhtt	7	0	138.50bG
Bochum.Bgw	1	5	138.00bG
do. Gussst.	7	12½	227.75b
BdgSchönhA	—	frc.	69.50B
Böhler & Co.	1	12	213.90b
Bösperd.Ww	7	2	89.60bG

Brnschw.Khl	1	10	218.50G
do. Jute	7	12	211.50b
BredowZckf.	7	6	91.50G
Breitenb. Zm	1	0	97.50b
Brem. Wollk.	1	16	264.75G
Bresl.Spritf.	O	21	410.00bG
Buderus Eis.	1	6	108.50bG
Butzke Met.	1	7	110.50bG
CartLoschw	7	25	445.52bG
do. do.	7	15	257.00bG
Cassel Fedst	1	12	179.00b
Charl. Wass.	O	12	256.50B
Chem.Fab. Buckau	1	12	169.50b
Griesh.El.	1	14	244.00bG
MilchPes.	N	15	282.50bG
Oranienb.	1	8	139.25G
Cöln. Bergw.	1	30	470.50B
Cöln-Müsen	7	0	51.00bG
ConcordBgb	1	16	289.00bG
do. Spinner.	1	7½	138.50bG
Cont. Wassw	1	8	151.00G
Delmnh.Lin	1	24	328.00bG
Dessau. Gas	1	11	188.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.10bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	175.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.95G
do. Oest.Bgw	1	11	251.00G
do.Uebs.El G	1	10	169.75bB
do.Asph.Ges	1	7	127.50bG
do. Gasglühl	7	50	608.00bG
do. Kabelwk.	1	7	128.25bG
do.Spiegelgl	1	25	360.00b
do. Waffenfb	1	25	522.00b
do.Wasserw.	1	5	108.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.25bG
Dinnendahl	7	0	25.00bG
Donnersmkh	1	16	310.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.00bG
Düsseld Wgg	7	13	233.25bG
do. Eisen	O	8	158.50bG
do. Maschin.	1	6	107.75bG
Dynam Trust	5	10	179.10bG
Eckert M.F.	O	10	150.10G
Egest.Saline	1	13	191.25bG
EintrachtBrk	1	27	477.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	211.50bG
Elberf. Farb.	1	25	507.10bG
do.Papierfb.	7	0	83.00bG
Elekt.Dresd.	4	5½	118.60G
Engl. Wollw.	1	0	64.50G
C.Ernst&Co.	1	0	23.10G
Eschw. Brgw.	7	8	162.00G
Essen.StnkB	1	10	163.00bG
Faç Eis.Mst	7	8	144.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	166.00G
Flnsb. Schiff	7	4	145.25G
Fraust. Zuck	9	18	231.80b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.10G
Geisw. Eis.	7	11	220.00B
Gelsenk. Bw.	1	10	187.25bG
do. Gusstahl	8	0	88.00bG
Gg. Marienh.	7	4	103.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.40b
Germania PZ	7	0	67.75bG
Gs.f.el Untrn	1	10	172.75b
Gladb. Spinn	1	0	109.75G
GlasSchalke	1	16	232.50b
Görl. Eisenb.	1	13	230.00b
do. Maschin.	7	5	129.25G
Greppin.Wk.	1	11	209.00G
Guttsm Msch	1	0	49.50G
Haberm.&G	1	10	136.25G
Hagen.Guss.	7	0	63.00G
HallescheM.	1	32	421.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	1	0	43.00G
do. Masch.	7	16	283.50b
Harb.WienG.	7	0	137.25G
Harkort Brck	1	7½	114.00b
do.Bw.St.-Pr	7	9	207.50bG
Harpen.Bgb.	7	8	185.00b
Hartm.Msch.	7	5	163.00b
HasperEisen	7	10	176.75b
HeinLehm.a.	1	7	123.50G
HemmoorCm	1	5	127.50bG
Herbrand W.	O	7	157.00G
Hermannm.	1	8	160.50G
Höchst. Fbw.	1	27	600.50bB

HohenloheW	4	11	187.75bG
HöschE.u.St.	1	20	329 00bG
HumboldMa.	7	8	126.50bG
Ilse Bergb.	1	24	434.00G
JeserichVA.	1	5	101.10G
do. abg.	1	9	142.50G
Jessenitz K.	1	8	32.50bG
Kahla Porz.	1	18	340.00G
Kali Aschrsl.	1	10	164.50G
KaplerMsch.	1	0	72.00b
Kattowitz.Bg	4	14	235.25bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	246.75B
do. do.Pr.-A.	1	20	323.50G
Kön.Marienh	1	0	81.50G
Königsborn	1	15	219.50b
KönigszeltP.	7	7½	161.90b
Gbr. Körting	1	8	129.00bG
Kruschw. Z.	7	24	313.00bG
Kyffhäuserh	1	12	210.50G
Lahmeyer E	4	4	125.25G
Lauchhamm.	7	10	187.50bG
Laurahütte	7	4	173.75b
Leonh. Brnk.	7	9	164.75bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	318.00bG
L. Löwe & Co.	1	18	322.75b
Lothr.E.dp.a	7	0	13.25bG
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	103.60G
Lüneb. Wcks	7	9	147.25bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	220.50bG
MärkWstf Bg	7	6	125.00bB
Magdeb.Gas	1	6	109.25G
do. Bergw.	1	32	509.00G
Marie ks.Bg.	7	4	84.75G
MarienhKotz	4	8	122.00bG
M.-F. Kappel	7	28	585.00bG
MArmStrube	1	0	35.10bG
MchWbLind.	1	20	272.00bG
Mix&Genest	1	0	78.00bG
MhleRüning.	7	24	398.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	174.00bG
NeptunSch.	1	0	84.75G
NeueBd.A.-G	1	10	119.10bG
do.Phot.Ges.	1	0	8.10G
Niederl. Khl.	4	12	200.75bG
Nitritfabrik	4	16	204.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	53.50bG
do. Gummi	1	3	78.25G
do. Jute L. B.	1	0	95.50b
do.Wollkäm.	1	10	145.10bG
ObschlEisb	1	3½	102.00bG
do.Eisenind.	1	0	81.75bG
do. Kokswrk.	1	12	192.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	157.00bG
Oppeln. Zm.	1	5	146.35bG
Orenst.&Kop	1	14	213.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	—.—
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	119.60bB
Pauksch M.	N	0	17.00bG
Petersb.El.B	1	7½	123.00bG
do. V.-A.	1	10½	164.00G
Petrolw. V.A.	1	0	14.60G
Phönix Lit.L.	7	15	258.50b
Ravensb Sp	1	0	110.25G
Reichelt Met	1	14	214.25B
Rhein. Brnk.	4	9	171.50b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	31475 G
do.Stahlwrk.	7	8	175.25bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.00G
do. do. Klkw.	7	12	183.00bB
RiebeckMtw.	4	12	189.30bG
J. D. Riedel	1	12	458.00bG
Rombch Hütt	7	9	173.90bG
Rosenth.Prz.	1	18	278.75b
Rositz. Brnk.	7	5	8700bG
do. Zucker	O	10	135.00G
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	191.00b
SächsBöh Z	1	5	155.25G
Sangerh. M.	O	8	215.00b
Sarotti	7	12	192.00G
Schering	1	12	229.25bG
Schl.el.uGas	1	10	190.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	138.25G
H.Schneider	1	7	148.50bG
Schomburg	O	7	115.25bG

Schoening	5	8	124.75G
Schuckert El	8	7½	157.00b
Seebeck Sch	7	0	39.75G
Siemens Gl.	1	14	234.00b
Siem.&Hlsk.	8	12	236.75b
SiemensEl.B	O	6½	122.00bG
Simonius Cll	1	6	108.75B
Spnn Renner	1	6	116.50G
SpritbankAG	O	24	388.00bG
Stadtberg. H	7	1	102.40bG
Stahl&Nölke	7	0	146.25G
Stassf. Ch.F.	7	9	157.75G
Stett. Vulkan	1	11	188.50bG
StollwrckVA.	1	6	119.80bG
Stolb.Zink-A	1	0	130.10bG
StralsSpielk	7	7½	143.75B
Tecklenbrg	1	4	123.50bG
Tel. Berliner	7	8	179.05bG
Teltow-Kan.	—	frc.	39.25G
Terra A.-G.	6	10	111.50bG
Tr. Grossch.	7	0	95.10bG
do.N.Schönh	1	0	84.10G
do.N BotGart	—	frc.	98.50bG
do BrlNrdost	1	0	206.00G
do.do.Südw.	—	frc.	128.00bG
Teuton.Misb	1	5	155.00bG
ThaleEis StP	1	18	265.25bB
Fr. Thomée	7	6	102.10G
Trachenb. Z.	7	8	157.00bG
UnionBaug.	1	5	93.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	165.75b
Varzin. Pap	1	12	172.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.25G
do.CölnRw.P	1	18	326.00bG
do.Mörtel-W	1	5	96.30G
do. Metw.Hll.	O	11	159.25G
do. Nickelw.	4	18	277.50bG
do.Zypen&W	7	10	183.25b
VictoriaFahr	O	6	102.75G
VogelTel.Dr.	O	11	174.75bG
Vogtl.Masch	7	30	720.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	231.50b
WandererF	O	27	445.00bG
Westeregln.	1	11	193.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.70G
Westfal.Cem	1	5	120.25G
Westf.Dr.Ind	7	7	164.25G
do. Kupfer	7	5	113.75B
do. Stahlw.	7	0	52.50b
do. Bd.A.G.	—	frc.	606.00bG
Wicking P.C.	1	4	100.60bG
Wiel &Hrdtm	8	8	117.40b
WilkeGasom	4	6	98.25G
Witt. Gussst.	7	9	191.00bG
do. Stahlrhr.	7	6	194.75b
Wrede Mälz.	9	3	71.75G
ZechauKrb.	1	0	86.00G
ZeitzerMsch	7	18	319.80b
Zellst Waldh	1	15	231.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.15b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.525b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.445b
do.	8 T.	3	20.42b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.70B
Neuyork	vista	—	4.1875G
Paris	8 T.	3	81.025B
Wien	8 T.	5	84.575b
Schweiz	8 T.	4	80.75B
Stockhlm	10 T.	4½	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.00G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.39b
20-Franks-Stücke	16.225b
N.Russ.Gold p100R.	215.50G
Amerikan. Noten	4.1825b
Engl. Banknoten 1L.	20.43b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.65bG
Russ. Noten 100 R.	215.20b
do. Zoll-Kup. kl.	—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.